

Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz - Risiko und Verbreitung

Eine repräsentative Erhebung im Tessin

Ergänzung einer in der Deutschschweiz und der Romandie im Jahr 2008 durchgeführten Studie

Baustein 1 des Projekts Nr. 406040_129222

«Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz – wer belästigt wen, wie und warum?

Besseres Verständnis heisst wirksamere Prävention»

« Harcèlement sexuel sur le lieu de travail: Qui harcèle qui, comment et pourquoi ?

Une meilleure compréhension pour une meilleure prévention »

Nationales Forschungsprogramm Gleichstellung der Geschlechter NFP 60,

Schweizerischer Nationalfonds

Grant to Franciska Krings, University of Lausanne

Silvia Strub, Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien BASS, Bern

Marianne Schär Moser, Forschung und Beratung, Bern

Franciska Krings, Universität Lausanne

Institutioneller Partner für italienische Schweiz

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	I
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	III
Zusammenfassung	IV
Einleitung	1
Teil I: Grundlagen	1
1 Ausgangslage und Fragestellung	1
1.1 Ausgangslage und Definitionen	1
1.2 Fragestellungen	2
2 Methodisches Vorgehen	4
2.1 Erhebungsinstrument	4
2.2 Stichprobe	5
2.3 Durchführung der Befragung	6
2.4 Auswertung und Darstellung der Ergebnisse	6
Teil II: Ergebnisse	9
3 Die Verbreitung von zwölf potenziell belästigenden Verhaltensweisen	9
4 Urhebende von potenziell belästigendem Verhalten	12
4.1 Geschlecht der Urhebenden	12
4.2 Berufliche Beziehung zu den Urhebenden	13
5 Beobachtung von potenziell belästigendem Verhalten gegenüber Arbeitskolleg/innen (Drittperspektive)	15
6 Subjektive Betroffenheit der Befragten	17
7 Weitere Ergebnisse	19
7.1 Vorfälle und Beobachtung von potenziell belästigendem Verhalten nach Branchen und Unternehmensgrösse	19
7.1.1 Verbreitung in verschiedenen Wirtschaftsbranchen	19
7.1.2 Verbreitung nach Unternehmensgrösse	22
7.2 Merkmale von mit potenziell belästigendem Verhalten konfrontierten Personen	23
7.3 Reaktionen und Folgen	24

7.4	Arbeitsklima und Massnahmen zur Verhinderung von sexueller Belästigung am Arbeitsplatz	25
7.4.1	Arbeitsklima	25
7.4.2	Massnahmen zur Verhinderung von sexueller Belästigung am Arbeitsplatz	26
Teil III: Fazit		27
8	Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz im Tessin im Vergleich zur Deutschschweiz und Romandie	27
8.1	Die Verbreitung: Drei Perspektiven auf die Problematik	27
8.1.1	Verbreitung allgemein	27
8.1.2	Verbreitung nach Unternehmen	29
8.2	Vertiefende Aspekte	31
8.2.1	Ursachen von potenziell belästigendem Verhalten	31
8.2.2	Reaktionen und Folgen	32
8.2.3	Arbeitsklima und Präventions-Massnahmen	32
8.3	Schlussbetrachtungen	32
Teil IV: Literaturverzeichnis und Anhang		35
9	Literaturverzeichnis	35
10	Anhang	36
10.1	Begriffe: Die drei Perspektiven	36
10.2	Erhebungsinstrument	37
10.3	Tabellen der detaillierten Ergebnisse	38

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildungen

Abbildung 1: Vorfälle von potenziell belästigendem Verhalten im Tessin	10
Abbildung 2: Geschlecht der Urhebenden in den drei Landesteilen	13
Abbildung 3: Berufliche Beziehung zu den Urhebenden in den drei Landesteilen	14
Abbildung 4: Beobachtung von Vorfällen (Drittperspektive) in den drei Landesteilen	16
Abbildung 5: Subjektive Betroffenheit in den drei Landesteilen	18
Abbildung 6: Potenziell belästigende Verhaltensweisen in den drei Landesteilen	27
Abbildung 7: Subjektive Betroffenheit in den drei Landesteilen	28

Tabellen

Tabelle 1: Hauptfragen der Studie	3
Tabelle 2: Fragen zu potenziell belästigendem Verhalten	5
Tabelle 3: Verteilung der realisierten Interviews auf die Quotierungsmerkmale, Gewichtungsfaktor	7
Tabelle 4: Vorfälle von potenziell belästigendem Verhalten in den drei Landesteilen	12
Tabelle 5: Potenziell belästigendes Verhalten nach Branchen	21
Tabelle 6: Wirtschaftsbranchen mit unterschiedlicher Verbreitung von sexueller Belästigung und potenziell belästigendem Verhalten in der Deutschschweiz und Romandie (ohne Tessin)	30
Tabelle 7: Zwölf potenziell belästigende Verhaltensweisen im Überblick	36

Zusammenfassung

Teil I: Grundlagen

Ausgangslage und Fragestellung

Der vorliegende Bericht ist eine Ergänzung zur Studie Strub & Schär Moser 2008. Diese lieferte die quantitativen Grundlagen für ein vom Bund lanciertes Impulsprogramm gegen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz. Die 2008er Studie basierte auf einer Telefonbefragung von Erwerbstätigen in der Deutschschweiz und in der Romandie im Frühling 2007 (n=2'020). Das Tessin wurde damals aus Budgetgründen nicht berücksichtigt. Im Rahmen des Projekts «Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz – wer belästigt wen, wie und warum?» (Teil des Forschungsprogramms NFP 60) wird diese Lücke nun geschlossen.

Um den verschiedenen Aspekten des Themas gerecht zu werden, wurde die Verbreitung sexueller Belästigung am Arbeitsplatz analog zu Strub & Schär Moser (2008) aus **drei Perspektiven** erhoben:

1. Verbreitung von konkreten potenziell belästigenden Verhaltensweisen (inkl. sexistische).
2. Beobachtung von potenziell belästigenden Verhaltensweisen bei Arbeitskolleg/innen (sogenannte «Drittperspektive»).
3. Subjektive Betroffenheit (d.h. wird ein Vorkommnis oder Verhalten als belästigend oder störend erlebt).

Weiter wurden Informationen zum aktuellen Arbeitgebenden (Branche, Grösse, Arbeitsklima und Massnahmen), Angaben zu den belästigenden Personen (Urhebende) sowie zu individuellen Folgen von bzw. Reaktionen auf potenziell belästigende Verhaltensweisen erfasst.

Der Bericht dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse der Tessiner Erhebung und stellt sie in einen deskriptiven Vergleich mit den in der 2008er Studie ausführlich präsentierten Ergebnissen für die Deutschschweiz und die Romandie.

Methodisches Vorgehen

Um die quantitative Dimension sexueller Belästigung am Arbeitsplatz auch für die italienischsprachige Schweiz zu erfassen, wurde im Herbst 2010 eine Zusatzbefragung bei 400 Arbeitnehmer/innen im Tessin durchgeführt. Es wurde dasselbe, leicht gekürzte Erhebungsinstrument wie in Strub & Schär Moser 2008 eingesetzt. Die Befragung wurde wiederum vom LINK Institut durchgeführt. Analog zur ersten Erhebung wurde die Stichprobe nach Alter und Geschlecht quotiert und die Daten für die Auswertungen gewichtet.

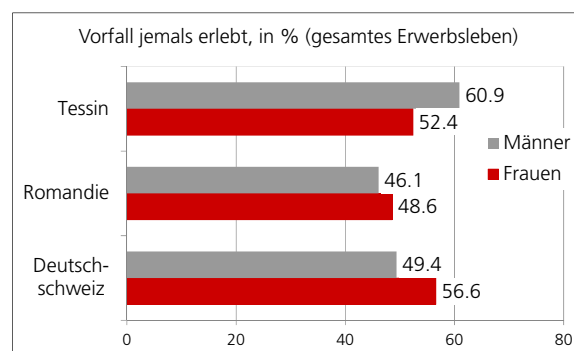
Teil II: Ergebnisse

Die Verbreitung von zwölf potenziell belästigenden Verhaltensweisen

Fast drei von zehn der Tessiner Befragten haben bei der Arbeit in den vergangenen 12 Monaten mindestens eine von zwölf vorgegebenen potenziell belästigenden Verhaltensweisen erlebt, bezogen auf das gesamte Erwerbsleben sind es fast sechs von zehn Befragten.

Insgesamt scheinen potenziell belästigende Verhaltensweisen im Tessin mehr verbreitet zu sein als im Rest der Schweiz: Während im Tessin rund 57% der Befragten angeben im Laufe ihres Erwerbslebens mindestens eine der Verhaltensweisen erlebt zu haben, waren dies im Rest der Schweiz 51% (Romandie 47%, Deutschschweiz knapp 53%).

Unterschiede zeigen sich auch zwischen den Geschlechtern: Während insbesondere in der Deutschschweiz (und etwas weniger ausgeprägt in der Romandie) signifikant mehr Frauen als Männer Vorfälle erlebt haben, ist es im Tessin eher umgekehrt. Im Tessin berichten Männer häufiger von solchen Verhaltensweisen als Frauen; der Geschlechterunterschied ist allerdings statistisch nicht signifikant.



Werden die **einzelnen Verhaltensweisen** betrachtet, liegen die Werte im Tessin für die meisten Verhaltensweisen in einer ähnlichen Gröszenordnung wie im Rest der Schweiz, zum Teil sind sie allerdings höher:

43% der Tessiner Befragten haben im Laufe ihres Erwerbslebens erlebt, dass in ihrer Anwesenheit unerwünscht allgemeine abwertende Sprüche über Frauen, Männer oder Homosexuelle oder obszöne Witze und Sprüche gemacht wurden. Dieser Wert ist deutlich höher als im Rest der Schweiz (35%).

Als zweithäufigstes Vorkommnis berichten knapp 19% der Befragten im Tessin, dass ihnen jemand unerwünscht nachgepfiffen, sie unsittlich angestarrt oder mit Blicken ausgezogen hat. Die Werte für Frauen und jüngere Personen sind

signifikant höher als für Männer und ältere Befragte.

An dritter Stelle folgen persönlich auf die Befragten, ihr Aussehen oder ihre Kleidung bezogene Sprüche, sexuelle Anspielungen oder abwertende Bemerkungen. Solche haben knapp 15% der Befragten je erlebt, die Anteile der Frauen und jüngeren Personen sind wiederum signifikant höher.

Unerwünschte Geschichten und Gespräche mit sexuellem Inhalt haben 14% der Tessiner Befragten schon mindestens einmal aufgedrängt bekommen (Deutschschweiz und Romandie: 8%). Mit abwertenden bzw. obszönen Telefonanrufen/Briefen/E-Mails sowie mit obszönen sexuellen Gebärden/Gesten/Zeichen waren je 12% der Befragten konfrontiert, mit unerwünschtem pornographischem Material oder Nacktbildern 10% der Befragten (Männer und 36-45-Jährige signifikant häufiger).

Aufdringliche sexuelle Angebote/Einladungen etc. haben 9% im Laufe ihres Erwerbslebens erlebt (Frauen signifikant häufiger), scheinbar zufälligen unerwünschten Körperkontakt bzw. Nahekommen ebenfalls 9%.

Begrabscht oder gegen ihren Willen geküsst wurden insgesamt 4% der Befragten im Laufe ihres Erwerbslebens, darunter ebenfalls signifikant mehr Frauen.

Je knapp 1% der Befragten im Tessin hat im Laufe ihres Erwerbslebens eine sexuelle Erpressung (Vorteile versprochen bzw. Nachteile angedroht bekommen) oder einen sexuellen Übergriff bzw. eine Vergewaltigung erfahren.

Urhebende von potenziell belästigendem Verhalten

Insgesamt gingen etwas über die Hälfte der berichteten Verhaltensweisen von einem Mann bzw. mehreren Männern aus, in gut einem Viertel der Fälle waren beide **Geschlechter** und in weniger als einem Sechstel ausschliesslich Frauen als Urhebende beteiligt. Nach Geschlechtern aufgeschlüsselt zeigt sich ein stärker gegengeschlechtliches Verhalten. Gegenüber Frauen sind in zwei Drittel der Vorfälle ausschliesslich Männer involviert – gegenüber Männern sind Männer nur in rund 4 von zehn Vorfällen Urheber.

Dass in die grosse Mehrheit der Vorfälle Männer involviert sind (ausschliesslich oder zusammen mit einer oder mehreren Frauen) trifft fürs Tessin (82%) genauso zu wie für den Rest der Schweiz (knapp 84%). Auffallend ist bei den Tessiner Männern jedoch der grössere Anteil gemischtgeschlechtlicher Urheberschaften, während bei den Tessiner Frauen dagegen der Anteil von Frauen als alleinige Urheberinnen im Vergleich zur Deutschschweiz und Romandie relativ gross ist.

Bezüglich der **beruflichen Beziehung** zu den Urhebenden ergibt sich für das Tessin folgendes Bild: Knapp die Hälfte der Vorfälle geht von Arbeitskolleg/innen aus, jeder Fünfte von Kund/innen/Klient/innen/Patient/innen und jeder Siebte von Vorgesetzten. In einem von zehn Fällen waren die Urhebenden Untergebene und in einem von zwölf Fällen «andere» Personen.

Während bei Männern die Urhebenden in neun von zehn Fällen im gleichen Betrieb wie die Befragten arbeiten (Kolleg/innen, Vorgesetzte, Untergebene), gehen bei den Frauen fast die Hälfte der Vorfälle von externen Personen aus, darunter fast ein Drittel von Kund/innen, Klient/innen oder Patient/innen.

In der Romandie und der Deutschschweiz hingegen sind rund zwei Drittel der Urhebenden im eigenen Betrieb tätig. Der Rest geht aufs Konto von externen Personen. Der Anteil an Kund/innen/Klient/innen/Patient/innen ist bei den Frauen in der Romandie (28%) und insbesondere in der Deutschschweiz (23%) geringer als im Tessin (32%).

Beobachtung von potenziell belästigendem Verhalten gegenüber Arbeitskolleg/innen (Drittperspektive)

Neben der persönlichen Erfahrung mit potenziell belästigendem Verhalten interessiert, ob jemand beobachtet hat, dass andere Personen am Arbeitsplatz mit potenziell belästigendem Verhalten konfrontiert waren.

Insgesamt haben im Tessin rund 28%, in der Romandie 29% und der Deutschschweiz 31% der Befragten mindestens eine der Verhaltensweisen bei Arbeitskolleg/innen erlebt.

In allen Landesteilen werden anzügliche Sprüche, Briefe, Mails, Bilder etc. am häufigsten beobachtet (je rund 20%), gefolgt von obszönen Gesten, Nachpfeifen etc. (15-18%), während die übrigen, direkter auf die Person bezogenen Verhaltensweisen jeweils seltener beobachtet werden. Mit Ausnahme der Sprüche/Briefe/Bilder etc. sind sämtliche Werte fürs Tessin deutlich geringer als in der Deutschschweiz und insbesondere der Romandie.

Subjektive Betroffenheit der Befragten

Als drittes wurde die aus rechtlicher Sicht relevante Perspektive erhoben, die subjektive Betroffenheit. Diese erfasst, ob sich die Auskunftspersonen a) sexuell belästigt oder b) durch ein potenziell belästigendes Verhalten sonst gestört gefühlt haben bzw. ihnen ein solches unangenehm war.

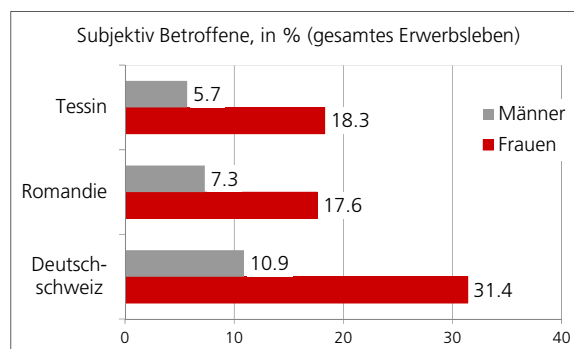
Bezogen auf das gesamte Erwerbsleben haben sich 4.5% der Tessiner Befragten durch die oben

beschriebenen Vorfälle sexuell belästigt gefühlt (9% der Frauen und rund 1% der Männer). Weiteren knapp 7% der Befragten (10% der Frauen, rund 4% der Männer) war eine der erwähnten Verhaltensweisen sonst irgendwie unangenehm oder sie fühlten sich dadurch gestört.

Beide Formen subjektiver Betroffenheit zusammen ergeben, dass sich knapp 11% der Tessiner Befragten an ihrem Arbeitsplatz schon mal sexuell belästigt oder durch die erwähnten Verhaltensweisen gestört gefühlt haben. Der Anteil der Frauen ist mit rund 18% deutlich und signifikant höher als derjenige der Männer (knapp 6%).

Dass Männer sich signifikant weniger betroffen fühlen als Frauen, wurde nicht nur im Tessin, sondern auch in der Deutschschweiz und Romandie beobachtet. Es zeigen sich aber gewisse regionale Unterschiede, insbesondere zwischen der lateinischen Schweiz und der Deutschschweiz:

Während sowohl bei Männern wie Frauen die Werte fürs Tessin in einer ähnlichen Grössenordnung wie diejenigen für die Romandie liegen, zeigt sich in der Deutschschweiz eine deutlich höhere subjektive Betroffenheit sowohl der Frauen (31% zu je rund 18%), als auch der Männer (11% zu rund 6-7% im Tessin bzw. der Romandie).



Weitere Ergebnisse

Für das Tessin werden aus den **Branchen** Gesundheits-/Sozial-/Unterrichtswesen, Gastgewerbe sowie Banken/Versicherungen überdurchschnittlich viele selbst erlebte Vorfälle berichtet. Während das Gastgewerbe auch in der Deutschschweiz und Romandie zu den Branchen mit überdurchschnittlich vielen Vorfällen gehören, ist dies beim Gesundheits- und Sozialwesen nur für Männer (und ohne Unterrichtswesen), bei Banken/Versicherungen nur für Frauen der Fall. Branchen mit unterdurchschnittlich vielen Vorfällen im Tessin sind Informatik, «übrige und persönliche Dienstleistungen» sowie die öffentliche Verwaltung und gewisse Zweige der Industrie. Die Informatik sowie für Frauen auch die öffentliche Verwaltung sind in den andern beiden

Landesteilen ebenfalls Branchen mit unterdurchschnittlichen Werten. Im Vergleich zu den selbst erlebten Vorfällen, stehen bei der Beobachtung von Vorfällen gegenüber Arbeitskolleg/innen (Drittperspektive) zum Teil andere Branchen im Fokus. Im Tessin überdurchschnittlich hoch sind die Werte in den Branchen «Übrige in verarbeitendes Gewerbe/Industrie», in der öffentlichen Verwaltung, den Banken/Versicherungen und im Gastgewerbe. Unterdurchschnittlich viele Vorfälle wurden im Tessin im Detailhandel und im Gesundheits- und Sozialwesen beobachtet.

Was die **Unternehmensgrösse** betrifft so werden in der ganzen Schweiz in mittleren und grösseren Firmen tendenziell mehr Vorfälle erlebt bzw. beobachtet als in (sehr) kleinen. Während im Tessin am meisten Vorfälle in mittelgrossen Firmen mit 50-249 Beschäftigten erlebt und beobachtet werden, kommen in der Deutschschweiz und Romandie am meisten Vorfälle in Grossunternehmen mit über 250 Mitarbeitenden vor. Auf die subjektive Betroffenheit hat die Betriebsgrösse in allen drei Landesteilen keinen Einfluss.

Was die **Reaktionen** auf Vorfälle betrifft, so zeigt sich für die gesamte Schweiz ein recht einheitliches Bild. «Mit Worten wehren» und «im privaten Umfeld über das Vorgefallene sprechen» stehen in allen drei Landesteilen im Vordergrund. Ebenfalls häufig sind die Reaktionen «Witze gemacht bzw. mit Humor reagiert» und «mit Arbeitskolleg/innen gesprochen». Immerhin rund zwei von fünf Befragten haben mindestens einmal gar nicht auf einen Vorfall reagiert. Sich bei Vorgesetzten beschweren oder mit körperlicher Kraft wehren sind bereits deutlich weniger häufige Reaktionsweisen. Besonders selten (und tendenziell eher von Frauen) werden interne oder externe Anlaufstellen kontaktiert.

Rund ein Drittel der Auskunftspersonen nennt mindestens eine negative **Folge** der erlebten Vorfälle. Der Wunsch zu kündigen wurde von den Frauen im Tessin sowie von den Befragten in der Deutschschweiz und Romandie am häufigsten genannt, gefolgt vom Leiden der Arbeitsleistung (die häufigste Folge bei den Tessiner Männern), einer Verschlechterung der Beziehung zu Arbeitskolleg/innen, sowie Scham- und Schuldgefühlen, Schlafproblemen, Angstgefühlen oder Depressionen und vermehrten körperlichen Beschwerden.

Insgesamt schätzen die Befragten in allen drei Landesteilen das **Arbeitsklima** im Unternehmen, in dem sie aktuell tätig sind, als gut ein. Personen, welche ein potenziell belästigendes Verhalten erlebt haben und/oder sich durch ein solches subjektiv betroffen fühlten, beurteilen das Arbeitsklima schlechter. Solche Vorfälle wirken sich also negativ auf das Arbeitsklima aus.

Insgesamt geben in allen drei Landesteilen gut 3 von 10 Befragten an, das Unternehmen, in welchem sie aktuell tätig sind, habe **Massnahmen** getroffen, um sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz zu vermeiden. Je grösser das Unternehmen ist, umso höher ist der Anteil der Firmen, welche (den Befragten bekannte) Massnahmen gegen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz ergriffen haben. Die Kluft zwischen kleinen und grossen Unternehmen ist im Tessin noch ausgeprägter als in der Deutschschweiz und Romandie. Ob in einem Unternehmen Massnahmen gegen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz getroffen wurden oder nicht, hat keinen signifikanten Einfluss auf die Einschätzung des Arbeitsklimas.

Teil III: Fazit

Dank der vorliegenden Studie liegen für die ganze Schweiz verlässliche Zahlen zu Risiko und Verbreitung von sexueller Belästigung am Arbeitsplatz vor. Die drei zur Erfassung verwendeten Perspektiven leisten alle einen Beitrag zum Verständnis.

Wird der Begriff sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz rechtlich gefasst, so gibt die **subjektive Betroffenheit** das Ausmass wieder. Bezogen auf das gesamte Erwerbsleben wurden 31 Prozent der Deutschschweizer Frauen und rund 18 Prozent der Frauen in der lateinischen Schweiz, die in einem Angestelltenverhältnis beschäftigt waren, sexuell belästigt. Bei den Männern waren 11 Prozent der Deutschschweizer, 7 Prozent der Romands und 6 Prozent der Tessiner mit sexueller Belästigung am Arbeitsplatz konfrontiert. Diese rechtliche Definition ist für die Rechtsanwendung relevant und hat auch im Hinblick auf Präventionsmassnahmen im Unternehmen ihre Bedeutung. Die Praxis im Unternehmen darf sich aber nicht auf diese Perspektive beschränken, sondern muss auch die aufgrund des erlebten **potenziell belästigenden Verhaltens** viel höheren Risikowerte mit berücksichtigen. Potenziell belästigendes Verhalten hat Folgen im Arbeitsleben und beeinflusst insbesondere das Arbeitsklima negativ, unabhängig davon ob die Vorfälle als belästigend empfunden werden oder nicht. Demnach haben rund die Hälfte der Deutschschweizer/innen und Romands und fast drei Fünftel der Tessiner/innen mindestens ein potenziell belästigendes Verhalten erlebt, im Tessin Männer häufiger als Frauen, in der Romandie und der Deutschschweiz hingegen Frauen häufiger als Männer. Dabei sind allgemeine verbale Verhaltensweisen wie Sprüche, Witze etc. und nonverbale wie Nachpfeifen, Blicke, Gesten, Bilder und Zeichen deutlich häufiger als auf die Person gerichtete körperbezogene (Grabschen, Küssen). Am seltensten werden Vorfälle von sexueller Erpressung und Übergriffe

bzw. Vergewaltigungen berichtet. Diese Reihenfolge der Häufigkeit der potenziell belästigenden Verhaltensweisen bestätigt sich in der Beobachtung von Arbeitskolleg/innen.

Für alle Landesteile gilt, dass deutlich mehr Befragte ein potenziell belästigendes Verhalten erlebt haben als sich subjektiv betroffen fühlen. Das heisst, dass ein beachtliches Ausmass von erlebten potenziell belästigenden Verhaltensweisen weder als sexuelle Belästigung noch als sonst störend oder unangenehm wahrgenommen wird. Dies trifft in ganz besonderem Masse auf die Tessiner Männer zu, welche am häufigsten von potenziell belästigenden Verhaltensweisen berichten, sich aber am wenigsten subjektiv betroffen fühlen.

Risiko und Verbreitung von sexueller Belästigung ist bei Frauen deutlich höher als bei Männern. Dies trifft insbesondere auf die subjektive Betroffenheit zu, die bei den Frauen in allen Landesteilen fast zweieinhalb (Romandie) bis drei Mal stärker ist (Tessin, Deutschschweiz). Dennoch sind **Männer** in relativ starkem Ausmass von potenziell belästigendem Verhalten betroffen und sie weisen – insbesondere in der Deutschschweiz – auch nicht zu vernachlässigende Werte bezüglich subjektiver Betroffenheit auf. Die Notwendigkeit, mit stärker qualitativ orientierten Herangehensweisen zu untersuchen, wie Männer potenziell belästigendes Verhalten erleben und wie bei ihnen Bedingungs- und Wirkungszusammenhänge sexueller Belästigung sind, bestätigt sich.

Was die **Urhebenden** betrifft, so zeigt sich, dass die grosse Mehrheit von potenziell belästigendem Verhalten von Männern ausgeht. Allerdings erreichen je nach Verhaltensweise und gerade gegenüber Männern auch weibliche und gemischtgeschlechtliche Urhebende beachtliche Werte. Prävention in Unternehmen muss demnach nicht nur männliche Betroffene sondern ebenso weibliche Verursachende mitdenken. Für die Praxis weiter relevant ist die Tatsache, dass die Urhebenden von potenziell belästigenden Verhaltensweisen in allen Landesteilen insgesamt gesehen am häufigsten Arbeitskolleg/innen sind, bei den Frauen gefolgt von Kund/innen, denen gerade bei Tessinerinnen eine besonders grosse Rolle zukommt. Präventive Massnahmen müssen demnach den gesellschaftlichen Kontext ausserhalb des Unternehmens mitberücksichtigen, was sich als grosse Herausforderung erweisen dürfte.

Grössere **Unternehmen** haben häufiger Massnahmen zur Prävention sexueller Belästigung am Arbeitsplatz gemacht – gleichzeitig werden mehr potenziell belästigende Verhaltensweisen berichtet. Dies, aber auch die grossen Unter-

schiede zwischen den Branchen, verdient eine vertiefte Betrachtung.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz in allen drei Landesteilen ein **ernst zu nehmendes gesellschaftliches Phänomen** ist. Die Problematik stellt sich für Frauen deutlich stärker als für Männer. Doch auch die Werte der Männer liegen bezogen auf potenziell belästigendes Verhalten und – insbesondere in der Deutschschweiz auch bezogen auf subjektive Betroffenheit – über dem, was gemeinhin vermutet wurde. Bezogen auf die drei untersuchten Landesteile zeigen sich durchaus Unterschiede bezüglich der Verbreitung von potenziell belästigendem Verhalten, sie sind aber verhältnismässig bescheiden. Die subjektive Betroffenheit jedoch liegt in der Deutschschweiz für beide Geschlechter deutlich höher als in den beiden Regionen der lateinischen Schweiz. Hinweise auf die dahinterliegenden Gründe sind aus anderen Bausteinen des Projekts zu erwarten.

Einleitung

Anfangs 2008 lancierten das Staatssekretariat für Wirtschaft seco und das Eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann EBG ein Impulsprogramm gegen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz. Als Grundlage dafür hatten die Autorinnen eine Studie erstellt um das Risiko und die Verbreitung sexueller Belästigung am Arbeitsplatz zu ermitteln (Strub & Schär Moser, 2008). Diese Studie basierte auf einer Telefonbefragung von Erwerbstätigen in der Romandie und der Deutschschweiz. Die italienische Schweiz wurde aus finanziellen Gründen nicht berücksichtigt. Damit war die quantitative Dimension der Problematik für diesen Landesteil nicht geklärt.

Das im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms 60 «Gleichstellung der Geschlechter» realisierte Projekt «Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz – wer belästigt wen, wie und warum?» setzte sich zum Ziel, für alle Landesteile der Schweiz fundierte Erkenntnisse zu präsentieren und situationsangepasste Vorschläge für eine effizientere Präventionsarbeit zu machen. Als Basis für die anderen Bausteine des Forschungsprojekts mussten deshalb Risiko und Verbreitung von sexueller Belästigung am Arbeitsplatz im Tessin geklärt werden. Dies wurde durch eine an die bestehende Studie angelehnte repräsentative Telefonbefragung mit Tessiner Arbeitnehmer/innen getan.

Der vorliegende Bericht präsentiert die Ergebnisse dieser neuen Erhebung und stellt sie in einen deskriptiven Vergleich mit den im Bericht von 2008 ausführlich präsentierten Ergebnissen für die Deutschschweiz und die Romandie.

Der Bericht ist wie folgt aufgebaut:

In **Teil I** werden die Ausgangslage und die Fragestellung der Studie (Kapitel 1) sowie das methodische Vorgehen für die Erhebung und die Darstellung der Ergebnisse (Kapitel 2) geschildert.

Teil II des Berichts widmet sich der Darstellung der Ergebnisse:

- Kapitel 3: Die Verbreitung von zwölf potenziell belästigenden Verhaltensweisen
- Kapitel 4: Urhebende von potenziell belästigendem Verhalten
- Kapitel 5: Beobachtung von potenziell belästigendem Verhalten gegenüber Arbeitskolleg/innen
- Kapitel 6: Subjektive Betroffenheit
- Kapitel 7: Weitere Ergebnisse (Vorkommen von potenziell belästigendem Verhalten nach Branche und Unternehmensgrösse, Merkmale der Betroffenen, Reaktionen und Folgen, Arbeitsklima und Massnahmen zur Verhinderung von sexueller Belästigung am Arbeitsplatz)

In **Teil III** (Kapitel 8) werden die Ergebnisse diskutiert und zusammengefasst.

Teil IV umfasst das Literaturverzeichnis (Kapitel 9) und den Anhang (Kapitel 10). Der Anhang enthält je ein Kapitel mit den wichtigsten Begriffen und zum Erhebungsinstrument sowie die detaillierten Ergebnistabellen.

Teil I: Grundlagen

1 Ausgangslage und Fragestellung

1.1 Ausgangslage und Definitionen

Das Bundesgesetz über die Gleichstellung von Frau und Mann (Gleichstellungsgesetz, GLG) definiert sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz als Diskriminierung aufgrund des Geschlechts und verbietet sie als solche ausdrücklich.¹ Die Evaluation des Gleichstellungsgesetzes (Stutz, Schär Moser & Freivogel, 2005) hatte gezeigt, dass sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz sowohl auf Betriebsebene als auch vor Schlichtungsstellen und Gerichten nach Lohnungleichheit die zweithäufigste Diskriminierungsart ist (vgl. auch Strub & Schär Moser 2008, Kapitel 1.1). Aus diesem Grund lancierten das Staatssekretariat für Wirtschaft seco und das Eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann EBG anfangs 2008 ein Impulsprogramm gegen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz. Für das vom seco und EBG ins Leben gerufene Impulsprogramm fehlten quantitative Datengrundlagen. Die Autorinnen lieferten diese mit ihrer 2008er Studie (Strub & Schär Moser, 2008). Aus forschungsökonomischen Gründen konnten die Daten damals nur für die Romandie und die Deutschschweiz erhoben werden, ohne Tessin. Um die quantitative Dimension der Problematik auch für das Tessin zu erfassen, wurde im Herbst 2010 eine Zusatzbefragung von Arbeitnehmer/innen im Tessin durchgeführt. Somit konnten sich die weiteren Arbeiten des im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms 60 «Gleichstellung der Geschlechter» realisierten Projekts «Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz – wer belästigt wen, wie und warum?» auf fundierte Zahlen für alle Landesteile der Schweiz stützen. Die Ergebnisse sind im vorliegenden Bericht dokumentiert.

Für das Verständnis des Berichts wichtig ist die **Definition des Begriffs der sexuellen Belästigung** (vgl. Strub & Schär Moser 2008, Kapitel 1.2). Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz ist einerseits ein **rechtlicher Begriff**.² Sexistische Belästigung ist mit eingeschlossen. Das heisst, abwertendes Verhalten bezogen auf das Geschlecht gilt auch dann als sexuelle Belästigung, wenn kein ausdrücklicher sexueller Bezug vorliegt. Für die Definition aus rechtlicher Sicht sind die folgenden Punkte relevant (ausführlich zur rechtlichen Definition vgl. Lempen, 2006): Das Verhalten ist von einer Seite unerwünscht bzw. wird als die persönliche Integrität verletzend empfunden (*Belästigungscharakter*). Das Verhalten erfolgt am Arbeitsplatz (zu welchem auch Orte gehören, welche im Rahmen der Arbeit aber auch von Geschäftsanlässen aufgesucht werden) bzw. im Rahmen eines Arbeitsverhältnisses (*Arbeitskontext*). Es kann sich um einmalige oder mehrmalige Vorkommnisse handeln, Häufigkeit oder Zeitdauer sind meist nicht relevant (*Vorkommen*). Und: Es ist keine Diskriminierungsabsicht erforderlich, die Frage der Absicht ist bedeutungslos (*Intention*).

Wird die **sozialwissenschaftliche Literatur** betrachtet, so finden sich je nach Kontext unterschiedliche Definitionen des Begriffs. Sie unterscheiden sich unter anderem darin, welchen Stellenwert sie objektiv bestimmbaren Faktoren (wie etwa dem beobachtbaren Verhalten) und subjektiven Momenten (Erleben der entsprechenden Verhaltensweise) geben. Relevant ist in der Regel bezogen auf die subjektiven Mo-

¹ Im Zusammenhang mit sexueller Belästigung am Arbeitsplatz sind neben dem GLG auch andere Rechtsgrundlagen relevant, so etwa der Schutz der Persönlichkeit allgemein (ZGB Art. 28) bzw. der Arbeitnehmenden (OR Art. 328, ArG Art. 6 I) oder bei strafbaren Handlungen gegen die sexuelle Integrität die entsprechenden Bestimmungen des Strafgesetzbuches (u.a. StGB Art. 189, 190, 193, 198). Dem GLG kommt allerdings in mehrerer Hinsicht eine besondere Bedeutung zu, bezogen auf Unternehmen unter anderem auch wegen der in Art. 5 III festgehaltenen Möglichkeit, die Arbeitgebenden zu einer Entschädigung zu verpflichten, wenn sie nicht nachweisen können, die nötigen Massnahmen zur Verhinderung sexueller Belästigung am Arbeitsplatz getroffen zu haben.

² Das Gleichstellungsgesetz definiert sie im Wortlaut in Art. 4 wie folgt: «*Diskriminierend ist jedes belästigende Verhalten sexueller Natur oder ein anderes Verhalten aufgrund der Geschlechtszugehörigkeit, das die Würde von Frauen und Männern am Arbeitsplatz beeinträchtigt. Darunter fallen insbesondere Drohungen, das Versprechen von Vorteilen, das Auferlegen von Zwang und das Ausüben von Druck zum Erlangen eines Entgegenkommens sexueller Art.*».

mente das Erkennungsmerkmal der *Unerwünschtheit* des Verhaltens, welches es ermöglicht, belästigendes Verhalten von anderen Verhaltensweisen (Verführung, Flirt) zu trennen (vgl. dazu ausführlicher Strub & Schär Moser 2008, S. 12).

Arbeitnehmende selber kennen in der Regel weder die rechtliche noch irgendeine wissenschaftliche Definition von sexueller Belästigung am Arbeitsplatz sondern haben – je nach Grad der Sensibilisierung – sehr unterschiedliche Vorstellungen, welche Verhaltensweisen darunter fallen. Die Praxiserfahrung zeigt, dass der Begriff nicht selten für schwerwiegende, auch strafrechtlich relevante Vorfälle und körperliche Übergriffe reserviert bleibt und «harmlosere» Formen wie verbale oder nonverbale Belästigungen und insbesondere auch sexistische Formen nicht als sexuelle Belästigung, sondern vielmehr als «normale» Umgangsformen erachtet werden.

Den unterschiedlichen Definitionen und Bewertungen des Themas wurde bei der Konzeption der 2008er Studie Rechnung getragen, indem verschiedene Perspektiven sexueller Belästigung erfasst werden.

1.2 Fragestellungen

Die Ziele und Fragestellungen sind dieselben wie in der 2008er Studie (Strub & Schär Moser, 2008). Das Hauptziel der Untersuchung ist die **breit abgestützte Erfassung der Verbreitung von sexueller Belästigung am Arbeitsplatz im Tessin**. Um den verschiedenen Definitionen und Facetten des Themas «sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz» (vgl. oben) gerecht zu werden, wurde die Verbreitung gleich wie in Strub & Schär Moser (2008) aus drei Perspektiven erhoben:

1. Verbreitung von konkreten potenziell belästigenden Verhaltensweisen (inkl. sexistische).
2. Beobachtung von potenziell belästigenden Verhaltensweisen bei Arbeitskolleg/innen (sogenannte «Drittperspektive»).
3. Subjektive Betroffenheit (d.h. wird ein Vorkommnis oder Verhalten als sexuelle Belästigung oder als störend erlebt).

Die drei Perspektiven sind im **Anhangskapitel 10.1** näher erläutert.

Aus forschungsökonomischen Gründen beschränken sich beide Erhebungen auf die Sicht der Personen, welche sexueller Belästigung am Arbeitsplatz ausgesetzt sind. Die Perspektive der Urhebenden (z.B. wie weit ist ein Unrechtsempfinden mit den gezeigten Verhaltensweisen verbunden) wird nicht berücksichtigt.³

Um die erhobenen Daten differenzieren zu können, wurden wieder verschiedene soziodemographische und arbeitsbezogene Merkmale der Befragten sowie Informationen zum Unternehmen erfasst, allerdings in geringerem Umfang als in der 2008er Studie.⁴ Weiter interessieren die wichtigsten Angaben zu den belästigenden Personen, die individuellen Folgen und die Reaktionen von potenziell belästigendem Verhalten.

Tabelle 1 fasst die Hauptfragestellungen der Studie zusammen.

³ Eine Annäherung an die Verursachenden bietet Modul 4 des Forschungsprojekts «Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz – wer belästigt wen, wie und warum?».

⁴ Für die Tessiner Erhebung wurde der Originalfragebogen leicht gekürzt (vgl. Abschnitt 2).

Tabelle 1: Hauptfragen der Studie

Themenbereich	Hauptfragen
Potenziell belästigendes Verhalten <i>(Ergebnisse vgl. Kapitel 3, 4 und 7.1, 7.2)</i>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wie verbreitet sind verschiedene potenziell belästigende Verhaltensweisen am Arbeitsplatz? ■ Wie sind Frauen und Männer bzw. jüngere oder ältere Beschäftigte mit potenziell belästigendem Verhalten konfrontiert? ■ Unterscheidet sich die Verbreitung im Tessin im Vergleich zur Deutschschweiz und Romandie? ■ Wer sind die Urhebenden von potenziell belästigendem Verhalten? ■ Was zeichnet Unternehmen mit besonders hohen bzw. tiefen Werten für potenziell belästigendes Verhalten aus?
Drittperspektive <i>(Ergebnisse vgl. Kapitel 5, 7.1)</i>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Haben die Befragten beobachtet, dass Arbeitskolleg/innen potenziell belästigenden Verhaltensweisen ausgesetzt waren? ■ Zeigen sich Unterschiede zwischen dem Tessin im Vergleich zur Deutschschweiz und Romandie?
Subjektive Betroffenheit <i>(Ergebnisse vgl. Kapitel 6)</i>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wie viele Beschäftigte fühlen bzw. fühlten sich sexuell belästigt? Wie viele fühlen bzw. fühlten sich durch potenziell belästigende Verhaltensweisen sonst gestört? ■ Zeigen sich bezüglich subjektiver Betroffenheit Unterschiede zwischen Frauen und Männern? ■ Zeigen sich Unterschiede zwischen dem Tessin im Vergleich zur Deutschschweiz und Romandie?
Reaktionen und Folgen <i>(Ergebnisse vgl. Kapitel 7.3)</i>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wie reagieren Arbeitnehmende auf potenziell belästigendes Verhalten und/oder subjektiv empfundene sexuelle Belästigung? ■ Welche Folgen haben potenziell belästigendes Verhalten und/oder subjektiv empfundene sexuelle Belästigung? ■ Zeigen sich bezüglich Reaktionen und Folgen Unterschiede zwischen Frauen und Männern? ■ Zeigen sich Unterschiede zwischen dem Tessin im Vergleich zur Deutschschweiz und Romandie?
Arbeitsklima <i>(Ergebnisse vgl. Kapitel 7.4.1)</i>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wie beurteilen die Befragten das Arbeitsklima in ihrem Unternehmen? ■ Zeigen sich Zusammenhänge zwischen dem Arbeitsklima und potenziell belästigendem Verhalten bzw. subjektiver Betroffenheit? ■ Zeigen sich Unterschiede zwischen dem Tessin im Vergleich zur Deutschschweiz und Romandie?
Präventionsmassnahmen <i>(Ergebnisse vgl. Kapitel 7.4.2)</i>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gibt es in den Unternehmen, in welchen die Befragten arbeiten, Massnahmen zur Verhinderung von sexueller Belästigung am Arbeitsplatz? ■ Zeigen sich Unterschiede zwischen dem Tessin im Vergleich zur Deutschschweiz und Romandie?

Eigene Darstellung.

Wegen der geringeren Fallzahlen im Vergleich zur Erhebung für die Deutschschweiz und die Romandie (Strub & Schär Moser, 2008) können für das Tessin nicht alle Aspekte der 2008er Studie gleich vertieft behandelt werden. Einige Auswertungen können weniger differenziert werden (z.B. nicht nach Alter differenziert oder nicht nach Art des Vorfalls differenziert), andere sind nur beschränkt aussagekräftig (Differenzierung nach Branchen) oder können gar nicht realisiert werden.

2 Methodisches Vorgehen

Ausgehend vom Hauptanliegen, eine für die Schweiz repräsentative Erhebung der Verbreitung von sexueller Belästigung am Arbeitsplatz zu realisieren, wurden im Vorfeld der 2008er Studie die Vor- und Nachteile von verschiedenen möglichen methodischen Vorgehensweisen reflektiert. Die Autorinnen und die Begleitgruppe kamen zum Schluss, dass eine **quantitative Erhebung mittels Telefoninterviews** am besten geeignet ist, die Zielsetzungen der Studie zu erfüllen (vgl. Strub & Schär Moser 2008, Abschnitt 2.1).

Um die quantitative Dimension von sexueller Belästigung am Arbeitsplatz für das Tessin zu erfassen und repräsentative Daten zu generieren, wurde mit demselben, leicht gekürzten Erhebungsinstrument im Herbst 2010 eine Zusatzbefragung von 400 Arbeitnehmenden im Tessin durchgeführt. Zuständig für die Durchführung der Befragung war wiederum das LINK Institut mit Sitz in Luzern. Sämtliche Interviews wurden vom Telefonlabor des LINK Instituts in Lugano und in italienischer Sprache realisiert.

Ein Schwerpunkt dieses Berichts liegt im deskriptiven Vergleich mit der Studie Strub & Schär Moser (2008).

2.1 Erhebungsinstrument

Als Grundlage für die telefonische Befragung diente ein als Fragebogen konzipierter Interviewleitfaden mit geschlossenen Fragen. Die für die Originalstudie im Frühjahr 2007 verwendete Version des Fragebogens lag bereits in der italienischen Übersetzung vor.⁵ Aus forschungsökonomischen Gründen wurde das Erhebungsinstrument für die Tessiner Studie leicht gekürzt. Gestrichen wurden Fragen zu Beruf, beruflicher Stellung (Position), Arbeitsvertrag und Ausbildung sowie die Einschätzung der Antwortqualität durch die Interviewerinnen. Die Fragen betreffend Nationalität und Aufenthaltsstatus wurden in einer Frage zusammengefasst (vgl. Abschnitt 10.2).

Die Befragung wurde wie in der 2008er Studie für die Deutschschweiz und Romandie in der Einleitung zum Telefoninterview unter dem allgemeineren Begriff «Arbeitsklima und zwischenmenschliche Beziehungen am Arbeitsplatz» vorgestellt. Das Vermeiden des Themas «sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz» sollte einem Selektionseffekt (d.h. hohe Antwortverweigerung am Anfang) entgegenwirken.

Inhaltlich umfasst der Tessiner Fragebogen folgende Themenbereiche:

- **Filterfragen und Quotierungsmerkmale:** Die als Grundlage für die Stichprobe nötigen Merkmale (minimale angestellte Erwerbstätigkeit) sowie die Quotierungsmerkmale Geschlecht und Alter (zur Quotierung vgl. Kapitel 2.2).
- **Einbettungsfragen:** Arbeitsklima, Beziehung zu Arbeitskolleg/innen und Vorgesetzten.
- **Potenziell belästigendes Verhalten:** Abgefragt wurde bei zwölf potenziell belästigenden Verhaltensweisen (vgl. **Tabelle 2**), ob die befragte Person diese in den letzten 12 Monaten bzw. im gesamten Erwerbsleben jemals erlebt hat. War dies der Fall, wurden die Branche des Unternehmens sowie bei den Ereignissen in den letzten 12 Monaten auch die Urhebenden des Verhaltens (Geschlecht, berufliche Beziehung zu ihnen) erfasst.
- **Subjektive Betroffenheit:** Erfasst wurde, ob sich jemand in den letzten 12 Monaten bzw. im gesamten Erwerbsleben sexuell belästigt oder durch ein potenziell belästigendes Verhalten sonst gestört gefühlt bzw. ein solches als unangenehm erlebt hat.

⁵ Die Befragung für die Deutschschweiz und Romandie wurde 2007 in deutscher, französischer und italienischer Sprache durchgeführt.

■ **Auswirkungen:** Bei Personen, welche in den letzten 12 Monaten ein potenziell belästigendes Verhalten erlebt haben und/oder sich jemals subjektiv sexuell belästigt fühlten, wurden Reaktionen auf und Folgen dieser Vorkommnisse erfasst.

■ **Drittperspektive:** Ein weiterer Frageblock widmete sich der Beobachtung von potenziell belästigendem Verhalten (operationalisiert in sechs Kategorien, welche sich aus den zwölf vorangehend abgefragten Verhaltensweisen zusammensetzen) gegenüber Arbeitskolleg/innen am aktuellen Arbeitsort.

■ **Prävention:** Erfragt wurde auch, ob am aktuellen Arbeitsort Massnahmen gegen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz getroffen wurden.

■ **Soziodemographische Angaben zur aktuellen Arbeitsstelle und zur Person:** Folgende Merkmale wurden nebst den eingangs erhobenen Quotierungsmerkmalen Alter und Geschlecht erfasst: Dienstalter, Anstellungsgrad, Lage der Arbeitszeit, Unternehmensgrösse, Branche, Lebenssituation (Haushaltstyp), Nationalität/Aufenthaltsstatus.

Tabelle 2: Fragen zu potenziell belästigendem Verhalten

Frage Nr. ⁶	Inhalt / abgedeckte Verhaltensweisen
06	Abwertende Sprüche über Frauen oder Männer im Allgemeinen, über Homosexuelle oder obszöne Witze und Sprüche
08	Unerwünschte Telefone, Briefe oder E-Mails mit abwertenden oder obszönen Witzen, Sprüchen, Bildern etc. über Sex, Frauen oder Männer im Allgemeinen oder Homosexuelle (anonyme Spam-Mails ausgeschlossen)
09	Anzügliche Sprüche über Person selber, ihr Aussehen, ihre Kleidung etc. oder sexuelle Anspielungen oder abwertende Bemerkungen über Person als Frau bzw. Mann.
10	Unerwünschtes Nachpfeifen, unsittliches Anstarren oder mit Blicken ausziehen
11	Obszöne sexuelle Gebärden, Gesten oder Zeichen
12	Unerwünschte Geschichten oder Gespräche mit sexuellem Inhalt
13	Aufdringliche sexuelle Angebote oder unerwünschte Einladungen mit sexuellen Absichten
14	Unerwünschtes pornographisches Material oder Nacktbilder (anonyme Spam-Mails und zufällig aufgesuchte Internetsites ausgeschlossen)
15	Unerwünschter Körperkontakt durch scheinbar zufällige Berührungen, körperlich unnötiges Nahekommen
16	Begrabschen, gegen Willen geküsst werden
17	Versprechen von Vorteilen bei sexuellem Entgegenkommen bzw. Androhen von Nachteilen bei Verweigerung desselben
18	Sexueller Übergriff oder Vergewaltigung

Quelle: Eigene Darstellung. Die genaue Formulierung der Items befindet sich im Anhang (Abschnitt 10.1) in Tabelle 7.

2.2 Stichprobe

Die Stichprobe wurde nach denselben Grundsätzen und Vorgaben wie in Strub & Schär Moser (2008) gebildet. Das Universum (Ausgangsstichprobe) bildeten im Tessin lebende Frauen und Männer im Alter zwischen 15 und 65 Jahren mit festem Wohnsitz im Tessin, welche mindestens 6 Stunden pro Woche angestellt erwerbstätig sind (inkl. Lehrlinge, Praktikant/innen), über einen eingetragenen Festnetzanschluss verfügen und in italienischer Sprache Auskunft geben konnten.

Die Stichprobengrösse wurde mit dem Ziel eines möglichst guten Kosten-Nutzen-Verhältnisses (Länge der möglichen Interviewdauer, genügende Repräsentativität etc.) mit 400 Interviews festgelegt.

Auch für die Tessiner Erhebung wurden **Quotierungsmerkmale** eingeführt. Diese dienen der Sicherung genügender Fallzahlen für die Auswertung in verschiedenen Untergruppen. Die Repräsentativität der Ergebnisse wird dadurch nicht gefährdet, da die Daten für die Auswertung gewichtet werden (vgl. Kapitel 2.4). Die Quotierungsmerkmale sind:

⁶ Die Nummerierung der Fragen entspricht derjenigen im Fragebogen (vgl. Anhang), es gibt keine Frage F07.

■ **Geschlecht:** Nachdem im Jahr 2007 65% der Interviews mit Frauen und 35% der Interviews mit Männern geführt wurden, war das Ziel für die Tessiner Befragung eine Gleichverteilung auf die Geschlechter: Jeweils 200 Interviews wurden mit Frauen bzw. Männern realisiert. Die Gleichverteilung wurde gewählt um genügend Fälle für die wichtigsten Untergruppenanalysen zu haben und da sich in der 2008er Studie für die Deutschschweiz und Romandie zeigte, dass entgegen den aufgrund bisheriger Studien gehegten Erwartungen nicht nur Frauen, sondern auch Männer vergleichsweise häufig Vorfällen sexueller Belästigung ausgesetzt sind.

■ **Alter:** Als zweites Quotierungsmerkmal wurden dieselben vier Altersgruppen gebildet, welche zu gleichen Anteilen vertreten sein sollten (16-25 Jahre, 26-35 Jahre, 36-45 Jahre und 46-65 Jahre).

Die Ziehung der Stichprobe erfolgte mit dem Random-Quota-Verfahren auf der Basis des elektronischen Telefonverzeichnisses für das Erhebungsgebiet. Zuerst wurde ein Haushalt zufällig aus dem Telefonverzeichnis ausgewählt. Anschliessend wurde innerhalb des kontaktierten Haushalts die Zielperson durch ein zweidimensionales Quotenverfahren bestimmt.

Pro Geschlecht und Altersgruppe sollten somit je 50 Interviews realisiert werden (für die weitere Beschreibung der Untersuchungsstichprobe, vgl. Kapitel 2.4).

2.3 Durchführung der Befragung

Für die Durchführung der Befragung war wie 2007 das LINK Institut in Luzern verantwortlich. Sämtliche Interviews wurden vom Telefonlabor des LINK Instituts in Lugano mittels computergestützter Interviews realisiert. Als Interviewer/innen wurden aufgrund der guten Erfahrungen von 2007 wieder ausschliesslich Frauen eingesetzt. Die Interviewerinnen wurden von Link speziell auf die Thematik geschult und mit einschlägigen Unterlagen zum Thema versehen. Die Unterlagen von 2007 wurden für diesen Zweck aktualisiert und regional angepasst. Dazu gehörten Adressen von Beratungsstellen, auf welche Betroffene im Bedarfsfall aufmerksam gemacht werden konnten. Weiter konnten die Interviewerinnen interessierten Personen Namen und Telefonnummer der Vertreterinnen der Arbeitsgemeinschaft weitergeben.

Aufgrund der insgesamt positiven Erfahrungen aus der Befragung von 2007 und da das Erhebungsinstrument in den zentralen Punkten unverändert zum Einsatz kam, wurde auf einen erneuten Pretest verzichtet.

Die 400 Interviews wurden vom 12. Oktober bis zum 08. November 2010 durchgeführt. Die durchschnittliche Interviewdauer betrug gut 13 Minuten.

2.4 Auswertung und Darstellung der Ergebnisse

Gewichtungsfaktor

Damit die Ergebnisse repräsentativ sind für die unselbständig erwerbstätige Bevölkerung des Tessins, wurden sie mit einem Faktor gewichtet, welcher der unterschiedlichen Auswahlwahrscheinlichkeit und der Quotierung der Stichprobe Rechnung trägt. Der Gewichtungsfaktor wurde vom LINK Institut berechnet und berücksichtigt die Haushaltsgrösse (Einpersonen- vs. Mehrpersonenhaushalt) sowie die Quotierungsmerkmale (Geschlecht, Alter) in Übereinstimmung mit den realen Verhältnissen in der Erwerbsbevölkerung des Tessins (Referenz: Bevölkerungsstruktur 2009).⁷ **Tabelle 3** zeigt die ungewichtete und die gewichtete Struktur der gesamten Stichprobe.

⁷ In Stichprobenerhebungen werden die zu befragenden Personen durch einen Zufallsprozess selektioniert. Bei einer Random-Quota-Stichprobe haben nicht alle Personen dieselbe Auswahlwahrscheinlichkeit, deshalb wurde ein Gewichtungsfaktor eingeführt, welcher die Inverse der Wahrscheinlichkeit in die Stichprobe zu gelangen bedeutet.

Tabelle 3: Verteilung der realisierten Interviews auf die Quotierungsmerkmale, Gewichtungsfaktor

	Anzahl ungewichtet	in Prozent	Anzahl gewichtet	in Prozent	Faktor
Total	400	100	400	100	1.00
Haushaltsgrösse					
1 Personen	41	10.3	52	13.0	1.27
2++ Personen	359	89.8	348	87.0	0.97
Geschlecht					
Mann	198	49.5	236	59.0	1.19
Frau	202	50.5	164	41.0	0.81
Alter					
16-25 Jahre	100	25%	36	9.1	0.36
26-35 Jahre	100	25%	113	28.3	1.13
36-45 Jahre	100	25%	121	30.3	1.21
46-65 Jahre	100	25%	129	32.3	1.29

Quelle: Studienbeschrieb LINK.

Die erhobenen Daten wurden den Autor/innen Mitte November 2010 als SPSS-File und in Tabellenform zur weiteren Auswertung übergeben.

Beschreibung der Untersuchungsstichprobe

In der ungewichteten Stichprobe sind 50.5% Frauen und 49.5% Männer vertreten, die gewichteten Zahlen für die unselbständig erwerbstätige Tessiner Bevölkerung ergeben **41% Frauen und 59% Männer**. Bezüglich Alter wurden in der ungewichteten Stichprobe die Altersgruppen 16-25 J., 26-35 J., 36-45 J. und 46-65 J. zu je einem Viertel erfasst. In der gewichteten Stichprobe sind die Altersgruppen wie folgt vertreten: **16-25 Jahre 9.1%, 26-35 Jahre 28.3%, 36-45 Jahre 30.3% und 46-65 Jahre 32.3%**.

Für die weiteren Merkmale werden nur die **gewichteten Werte** berichtet.⁸

■ **Lebenssituation/Haushaltstyp:** Die Hälfte der Befragten (49.5%) leben als Paar mit Kindern, ein – Fünftel (19.9%) als Paar ohne Kinder im gemeinsamen Haushalt. Jede/r Achte lebt alleine (13%). 12.5% wohnen mit den Eltern, 4.1% leben alleine mit Kind(ern) und 0.5% in einer Wohngemeinschaft.

■ **Nationalität/Aufenthaltsstatus:** Gut drei Viertel der Befragten (76.6%) sind Schweizer/innen, 18.6% sind Ausländer/innen mit Niederlassungsbewilligung C, 4.1% sind Jahresaufenthalter/innen B. 0.4% sind Grenzgänger/innen und 0.3% konnten zu dieser Frage keine Auskunft geben.

■ **Arbeitspensum:** Mehr als zwei Drittel der Befragten (70.1%) arbeiten Vollzeit, ein Viertel (25.6%) arbeitet Teilzeit mit einem Pensum von mindestens 50 Prozent und 4.2% haben ein geringeres Teilzeitpensum von weniger als 50% (bezogen auf die Haupterwerbstätigkeit).

■ **Dienstjahre:** Fast vier von zehn Befragten (38.7%) arbeiten seit 10 Jahren oder länger in ihrer jetzigen Firma. Je ein gutes Viertel ist 1 bis 4 Jahre (27.1%) oder 5 bis 9 Jahre (23.9%) im Unternehmen tätig. Und jede/r Zehnte (10.4%) ist weniger als 1 Jahr am aktuellen Arbeitsort beschäftigt.

■ **Arbeitszeiten:** Die grosse Mehrheit von 68.2% der Befragten arbeitet tagsüber (6-19 Uhr), ein Achtel (13.1%) wechselnd, d.h. in Schichtarbeit. Befragte, die nur abends bzw. nur in der Nacht arbeiten sind mit je 0.4% nur sehr wenig in der Stichprobe vertreten.

⁸ Die ausgewiesenen Anteilswerte sind als Grössenordnungen zu verstehen, insbesondere sehr geringe Werte sind mit Vorsicht zu interpretieren.

Statistische Auswertungen

Die Daten wurden von den Autorinnen für die Auswertungen aufbereitet, d.h. es wurden Untersuchungsvariablen gebildet, fehlende Werte kodiert, etc. Die gewichteten Daten wurden anschliessend mit deskriptiv-statistischen und inferenzstatistischen Methoden analysiert.⁹ Je nach Fragestellung wurden korrigierte Chi-Quadrat-Tests (für Kreuztabellen) bzw. Wald-Tests (für Mittelwertsvergleiche) berechnet. Allen Tests liegt ein Signifikanzniveau (Irrtumswahrscheinlichkeit) α von 5 Prozent zu Grunde.

Präsentation der Ergebnisse

Im folgenden Teil II der Untersuchung werden die Ergebnisse der statistischen Auswertungen summarisch dargestellt und geordnet nach den einzelnen thematischen Kapiteln präsentiert. Bei der Berichterstattung konzentrieren wir uns auf die wichtigsten Erkenntnisse. Eine detaillierte Auflistung aller Ergebnisse in Tabellenform findet sich im Anhang (Kapitel 10.3).

Vergleiche mit der Deutschschweiz und der Romandie (Strub & Schär Moser 2008)

Am Ende von jedem Abschnitt werden die Ergebnisse für das Tessin denjenigen für die Deutschschweiz und die Romandie gemäss Strub & Schär Moser (2008) gegenübergestellt. Die Vergleiche sind dabei rein deskriptiver Natur, es wurden keine Signifikanztests berechnet.¹⁰

⁹ Der Gewichtungsfaktor sorgt dafür, dass Häufigkeiten und Anteilswerte unverzerrt bezogen auf die Grundgesamtheit (die erwerbstätige Bevölkerung des Tessins) geschätzt werden. Die Gewichtung beeinflusst nicht nur die Häufigkeiten, sondern auch die Standardfehler (Streuung, «Unschärfe» der Beobachtungen), welche für Signifikanzschätzungen benötigt werden. Die Gewichtung der Stichprobe erforderte deshalb für die Durchführung von Signifikanztests den Beizug einer speziellen Statistiksoftware (STATA). Die Survey-Schätzfunktionen in STATA ermöglichen es allfällige, bei der Verwendung von herkömmlicher Software auftretende Unter- oder Überschätzungen der Standardfehler zu korrigieren und unverzerrte Signifikanzschätzer bezogen auf die erwerbstätige Bevölkerung zu erhalten.

¹⁰ Wegen dem unterschiedlichen Zeithorizont, insbesondere dem unterschiedlichen Jahres-Bezug der Gewichtungen, wurden keine gemeinsamen Modelle für die beiden Datensätze berechnet. Solche wären für die Berechnung von Signifikanz-Tests für die Vergleiche zwischen den drei Sprachregionen notwendig.

Teil II: Ergebnisse

3 Die Verbreitung von zwölf potenziell belästigenden Verhaltensweisen

Das Wichtigste in Kürze:

Fast drei von zehn der Tessiner Befragten haben bei der Arbeit in den vergangenen 12 Monaten mindestens eine von zwölf vorgegebenen potenziell belästigenden Verhaltensweisen erlebt, bezogen auf das gesamte Erwerbsleben sind es fast sechs von zehn Befragten. Es gibt keine signifikanten Unterschiede zwischen den Geschlechtern.

Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz kann verschiedene Formen annehmen. Analog zu Strub & Schär Moser (2008) wurden den Befragten insgesamt zwölf potenziell belästigende Verhaltensweisen vorgelegt (vgl. Tabelle 2, S. 5), jeweils mit der Frage, ob sie diese in den letzten 12 Monaten bzw. im gesamten Erwerbsleben bei der Arbeit jemals erlebt hatten. Die Ergebnisse sind in **Abbildung 1** auf der nächsten Seite sowie in den **Anhangstabellen A1 und A2** (sowie A1m, A1f und A2m, A2f für die Auswertungen nach Geschlecht) dargestellt. Im Folgenden werden die Häufigkeiten sowie allfällige signifikante Unterschiede nach Geschlecht und Alter berichtet. Am Ende des Kapitels folgt der (qualitative) Vergleich mit den Ergebnissen für die Deutschschweiz und Romandie gemäss Strub & Schär Moser (2008).

Insgesamt haben fast drei von zehn (28.1%) Tessiner/innen in den letzten 12 Monaten und gut die Hälfte (57.4%) in ihrem gesamten Erwerbsleben **mindestens eine** der vorgegebenen zwölf potenziell belästigenden Verhaltensweisen erlebt.

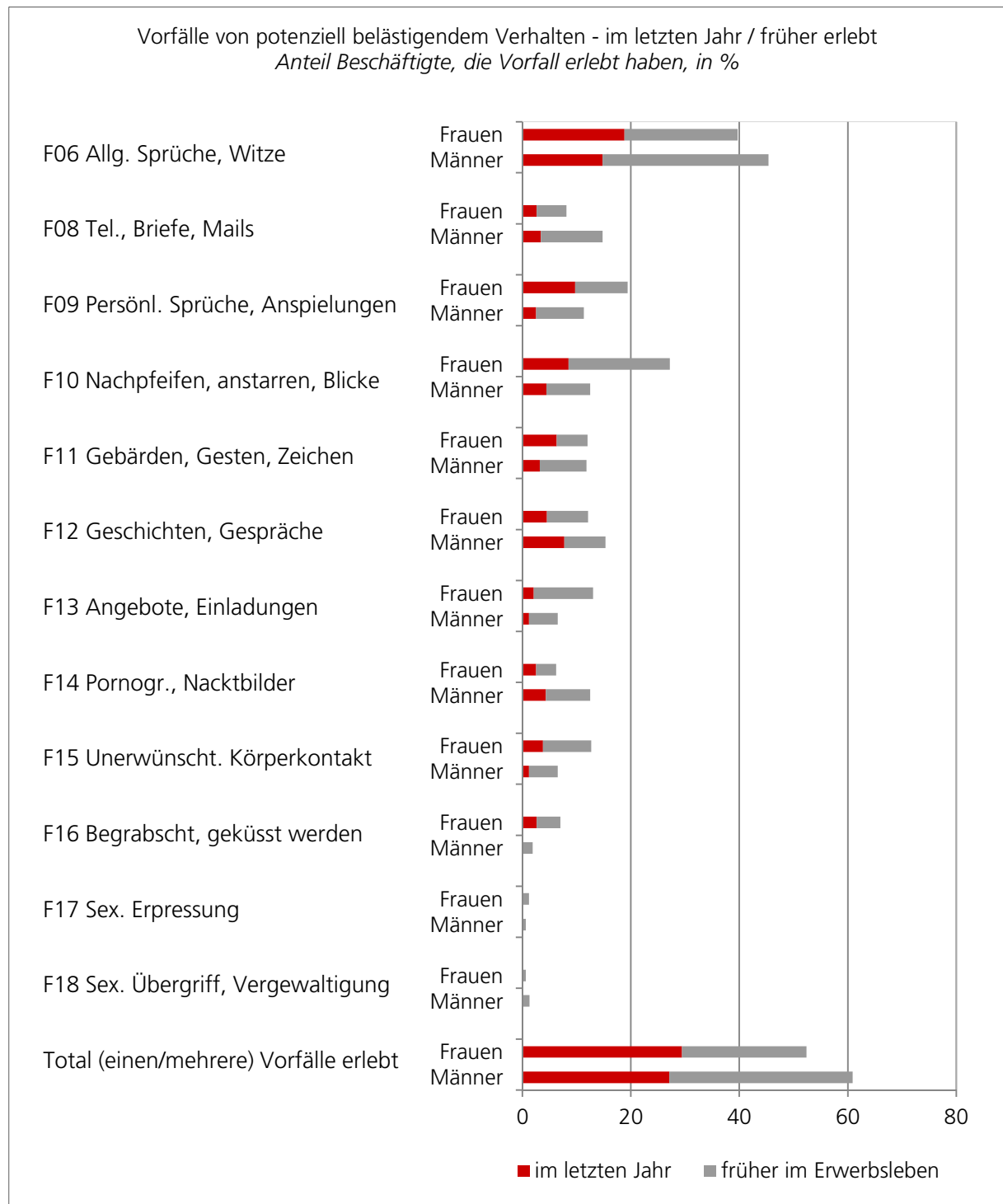
- Männer haben in ihrem Erwerbsleben etwas mehr Vorfälle erlebt. Die Unterschiede zwischen den **Geschlechtern** sind aber nicht signifikant.
- Nach **Alter** zeigen sich ebenfalls keine signifikanten Unterschiede.

Werden die **einzelnen Verhaltensweisen** separat betrachtet, zeigt sich ein differenzierteres Bild. Die Verhaltensweisen werden nach der berichteten Häufigkeit (absteigend, bezogen auf das gesamte Erwerbsleben) dokumentiert. Unterschiede zwischen den Geschlechtern und nach Alter werden nur berichtet, wenn sie signifikant sind:

Am häufigsten haben die Tessiner Befragten erlebt, dass in ihrer Anwesenheit **allgemeine** abwertende Sprüche über Frauen, Männer oder Homosexuelle oder obszöne **Witze und Sprüche** gemacht wurden. In den letzten 12 Monaten ist dies insgesamt 16.4% der Befragten passiert, bezogen auf das gesamte Erwerbsleben 43.1%, also mehr als vier von zehn Personen.

Mit deutlichem Abstand folgt von der Häufigkeit her an zweiter Stelle das Erlebnis, dass den Befragten jemand unerwünscht **nachgepiffen, sie unsittlich angestarrt oder mit Blicken ausgezogen** hat. Mit diesem potenziell belästigenden Verhalten waren 6.1% der Befragten in den letzten 12 Monaten und 18.6% bezogen auf das ganze Erwerbsleben konfrontiert. *Frauen* (27.2%) berichten signifikant häufiger als Männer (12.5%), dieses Verhalten jemals erlebt zu haben. Und je *jünger* die befragte Person, desto eher hat sie einen solchen Vorfall in den letzten 12 Monaten erlebt.

Abbildung 1: Vorfälle von potenziell belästigendem Verhalten im Tessin



Quelle: Erhebung sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz im Tessin 2010; eigene Berechnungen.

Persönlich auf die Befragten, ihr Aussehen oder ihre Kleidung **bezogene Sprüche**, sexuelle Anspielungen oder abwertende Bemerkungen haben in den letzten 12 Monaten 5.5% und insgesamt im Erwerbsleben 14.7% der Befragten erlebt. Die Anteilswerte der *Frauen* sind signifikant grösser als diejenigen der *Männer*, sowohl bezogen auf die letzten 12 Monate (7.6% zu 2.1%) wie auf das gesamte Erwerbsleben (19.4% zu 11.3%). *Jüngere Personen*, insbesondere die 26-35-Jährigen, haben in den letzten 12 Monaten signifikant mehr persönliche Sprüche etc. zu hören bekommen als ältere Befragte.

Unerwünschte **Geschichten und Gespräche mit sexuellem Inhalt** wurden in den letzten 12 Monaten 6.3% der Tessiner Befragten aufgedrängt, bezogen auf das gesamte Erwerbsleben erhöht sich diese Zahl auf 14.0%.

Unerwünschte **Telefonanrufe, Briefe oder E-Mails mit abwertenden oder obszönen Witzen, Sprüchen, Bildern** etc. über Sex oder allgemein über Frauen oder Männer oder Homosexuelle haben in den letzten 12 Monaten 3.1% und während des gesamten Erwerbslebens 12.1% der Befragten erhalten.

Mit obszönen sexuellen **Gebärden, Gesten, Zeichen** und so weiter waren in den letzten 12 Monaten 4.5% der Befragten konfrontiert, bezogen auf das gesamte Erwerbsleben 11.9%.

Bei der Arbeit unerwünscht **pornographischem Material oder Nacktbildern** ausgesetzt waren in den letzten 12 Monaten 3.5% der Befragten, in ihrem gesamten Erwerbsleben 9.9%. *Männer* sind mit dieser Verhaltensweise im gesamten Erwerbsleben häufiger konfrontiert als Frauen (12.5% zu 6.2%). Ausserdem berichten die 36-45-Jährigen signifikant häufiger solchem Material ausgesetzt gewesen zu sein als die jüngeren oder noch älteren Tessiner/innen.

Aufdringliche sexuelle Angebote oder **unerwünschte Einladungen mit sexuellen Absichten** bei der Arbeit haben in den letzten 12 Monaten 1.6% der Befragten erlebt, bezogen auf das gesamte Erwerbsleben 9.2%. *Frauen* sind bezogen auf das gesamte Erwerbsleben signifikant häufiger mit solchen Angeboten und Einladungen konfrontiert (13.0% vs. 6.5%).

Mit scheinbar zufälligem **unerwünschtem Körperkontakt** oder sonstigem körperlichen unnötigem Nahkommen waren in den letzten 12 Monaten 2.3%, bezogen auf das gesamte Erwerbsleben 9.0% der Tessin Befragten konfrontiert

Begrabscht oder gegen ihren Willen geküsst wurden in den letzten 12 Monaten 1.0% der Befragten – wovon alles Frauen – und insgesamt im Erwerbsleben 4.0% der Befragten, darunter ebenfalls signifikant mehr Frauen (7.0%) als Männer (1.9%).

Niemand gibt an, in den letzten 12 Monaten Opfer einer **sexuellen Erpressung** (Vorteile versprochen bzw. Nachteile angedroht) oder eines **sexuellen Übergriff oder einer Vergewaltigung** geworden zu sein. Auch bezogen auf das gesamte Erwerbsleben sind die entsprechenden Anteilswerte mit 0.9% bzw. 1.0% sehr gering und die Fallzahlen (wegen der Gewichtung) mit äusserster Vorsicht zu interpretieren.

Vergleich mit der Deutschschweiz und Romandie

Insgesamt scheinen potenziell belästigende Verhaltensweisen im Tessin mehr verbreitet zu sein als im Rest der Schweiz: Während im Tessin 57.4% der Befragten angeben im Laufe ihres Erwerbslebens mindestens einen der zwölf genannten Vorfälle erlebt zu haben, waren dies im Rest der Schweiz lediglich 51.3% (vgl. Strub & Schär Moser 2008). Das Tessin liegt somit deutlich über der Romandie (47.2%) und auch über der Deutschschweiz (52.6%, vgl. **Tabelle 4**).

Unterschieden zeigen sich auch zwischen den **Geschlechtern**: Während insbesondere in der Deutschschweiz (und etwas weniger ausgeprägt in der Romandie) signifikant mehr Frauen als Männer Vorfälle erlebt haben, ist es im Tessin eher umgekehrt. Tessiner Männer berichten häufiger von solchen Verhaltensweisen (wobei die Unterschiede statistisch nicht signifikant sind).

Für viele der **einzelnen Verhaltensweisen** liegen die Werte im Tessin in einer ähnlichen Grössenordnung wie diejenigen der Deutschschweiz und Romandie. Die Tessiner/innen berichten aber deutlich **häufiger** von allgemeinen unerwünschten Sprüchen und Witzen (43.1% im Vergleich zu 35.0% im Rest der Schweiz), sowie von Geschichten und Gesprächen mit sexuellem Inhalt (14.0% im Vergleich zu 8.2%).

Tabelle 4: Vorfälle von potenziell belästigendem Verhalten in den drei Landesteilen

Anteil Beschäftigte, die Vorfall jemals erlebt haben, in %	Frauen			Männer			Total		
	Tessin	F-CH	D-CH	Tessin	F-CH	D-CH	Tessin	F-CH	D-CH
F06 Allg. Sprüche, Witze	39.7	27.5	39.5	45.4	22.8	36.9	43.1	24.9	38.0
F08 Tel., Briefe, Mails	8.1	8.8	9.8	14.8	12.2	15.2	12.1	11.2	12.8
F09 Persönl. Sprüche, Anspielungen	19.4	20	19.3	11.3	8.7	5.9	14.7	13.7	11.8
F10 Nachpfeifen, anstarren, Blicke	27.2	23.8	25	12.5	7.9	7.6	18.6	14.9	15.3
F11 Gebärden, Gesten, Zeichen	12	15.5	13.2	11.8	15	14.6	11.9	15.2	14.0
F12 Geschichten, Gespräche	12.1	10.4	9.7	15.3	6.5	7	14.0	8.2	8.2
F13 Angebote, Einladungen	13	13	14.2	6.5	8.6	4.6	9.2	10.5	8.8
F14 Pornogr., Nacktbilder	6.2	6.4	5.7	12.5	9.6	9.9	9.9	8.2	8.0
F15 Unerwünscht. Körperkontakt	12.7	13.7	20.5	6.5	7.5	7.3	9.0	10.2	13.1
F16 Begrabscht, geküsst werden	7	6.2	9.5	1.9	2	2.4	4.0	3.9	5.5
F17 Sex. Erpressung	1.2	2.1	2.6	0.6	2.2	1.8	0.9	2.1	2.1
F18 Sex. Übergriff, Vergewaltigung	0.6	0.8	0.8	1.3	0.5	0.5	1.0	0.6	0.6
Total Vorfall/Vorfälle erlebt	52.4	48.6	56.6	60.9	46.1	49.4	57.4	47.2	52.6

Quelle: Erhebungen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz 2007 und 2010; eigene Berechnungen. F-CH = französischsprachige Schweiz (Romandie); D-CH = deutschsprachige Schweiz.

4 Urhebende von potenziell belästigendem Verhalten

Für jede der in Kapitel 3 berichteten potenziell belästigenden Verhaltensweisen, welche die Befragten in den vergangenen 12 Monaten erlebten, wurde erhoben, von wem das entsprechende Verhalten ausgegangen war. Erfasst wurden jeweils das Geschlecht der Urhebenden, sowie deren berufliche Beziehung zur befragten Person.¹¹ Es werden nur die Ergebnisse bezüglich dem Total der berichteten Vorfälle dokumentiert. Um Aussagen machen zu können zu den Urhebenden einzelner Verhaltensweisen ist die Datenerhebung für die Tessin zu schwach. Wir verweisen dazu auf die Ergebnisse in Strub & Schär Moser (2008).

4.1 Geschlecht der Urhebenden

Das Wichtigste in Kürze:

Insgesamt gingen etwas über die Hälfte der berichteten Vorkommnisse von Männern aus, in gut einem Viertel der Fälle waren beide Geschlechter und in weniger als einem Sechstel ausschliesslich Frauen als Urhebende beteiligt. Werden die Ergebnisse nach Geschlechtern aufgeschlüsselt, zeigt sich ein stärker gegengeschlechtliches Verhalten. Gegenüber Frauen sind in zwei Drittel der Vorfälle ausschliesslich Männer involviert – gegenüber Männern sind Männer nur in rund 4 von zehn Vorfällen Urheber.

Insgesamt gehen 55.7% der Tessiner Vorfälle von einem Mann bzw. von mehreren Männern aus. In gut jedem vierten Vorfall (26.3%) sind sowohl Frauen wie Männer beteiligt. Und 17.5% der Vorfälle gehen von einer oder mehreren Frauen aus (vgl. **Anhangstabelle A3**).

■ Männer erleben vergleichsweise weniger oft Männer als Urheber (42.9%), dafür häufiger gemischte Gruppen (34.5%) oder eine Frau bzw. mehrere Frauen (22.6%).

¹¹ Für zwei der zwölf erhobenen Verhaltensweisen wurden für die vergangenen 12 Monaten von den Befragten keine Fälle berichtet (sexuelle Erpressung sowie sexuelle Übergriffe/Vergewaltigungen).

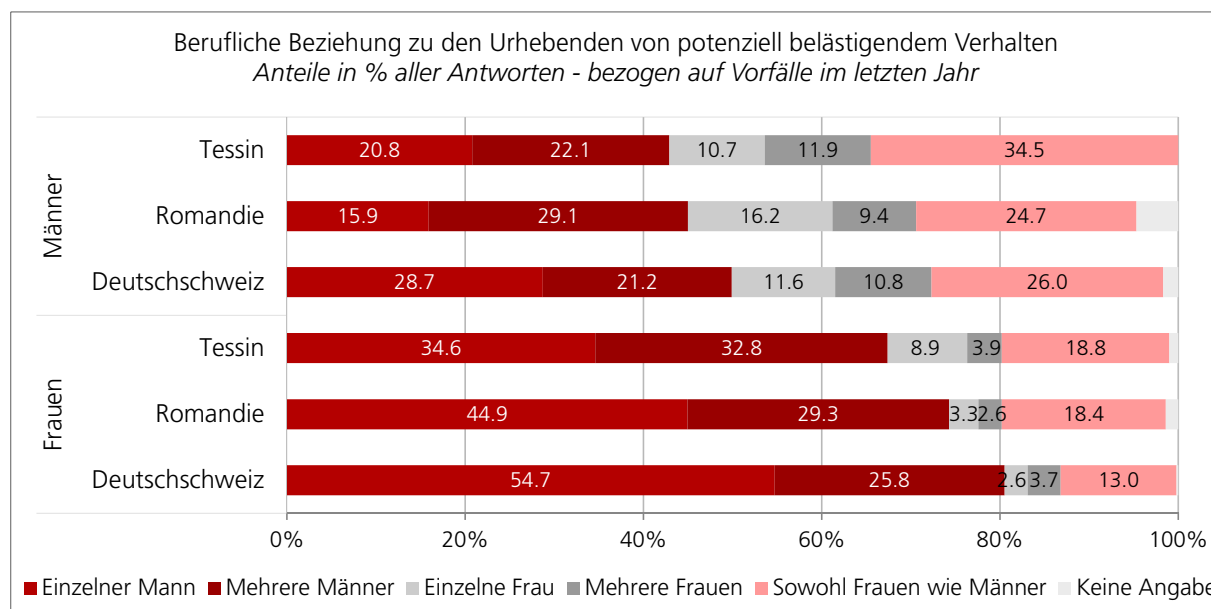
■ Im Gegensatz dazu berichten Frauen deutlich häufiger, dass ein Mann oder mehrere Männer Urheber waren (67.4%), während gemischte Gruppen nur in 18.8% und eine oder mehrere Frauen in 12.8% der Vorfälle beteiligt waren.

Vergleich mit der Deutschschweiz und Romandie

Die Hauptaussagen sind für alle Landesteile ähnlich (vgl. **Abbildung 2**). In die grosse Mehrheit der Vorfälle sind Männer involviert (ausschliesslich oder zusammen mit einer oder mehreren Frauen). Dies trifft fürs Tessin (82%) genauso zu wie für den Rest der Schweiz (knapp 84%).

Auffallend ist bei den Tessiner Männern jedoch der grössere Anteil gemischtgeschlechtlicher Urheberschaften (34.5% im Vergleich zu 25.8% bei den Männern in der Deutschschweiz und Romandie). Bei den Tessiner Frauen dagegen sticht der vergleichsweise hohe Anteil von Frauen als alleinige Urheberinnen (8.9% im Vergleich zu rund 3.3% in der Romandie und 2.6% in der Deutschschweiz) ins Auge – und dementsprechend weniger Männer als Urheber.

Abbildung 2: Geschlecht der Urhebenden in den drei Landesteilen



Quelle: Erhebungen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz 2007 und 2010; eigene Berechnungen.

4.2 Berufliche Beziehung zu den Urhebenden

Das Wichtigste in Kürze:

Knapp die Hälfte der Vorfälle im Tessin geht von Arbeitskolleg/innen aus, jeder Fünfte von Kund/innen/Klient/innen/Patient/innen und jeder Siebte von Vorgesetzten. In einem von zehn Fällen waren die Urhebenden Untergebene und in einem von zwölf Fällen «andere» Personen. Während bei Männern die Urhebenden in neun von zehn Fällen im gleichen Betrieb wie die Befragten arbeiten (Kolleg/innen, Vorgesetzte, Untergebene), gehen bei den Frauen fast die Hälfte der Vorfälle von externen Personen aus (Kund/innen/Klient/innen/Patient/innen und «Andere»).

Nebst dem Geschlecht der Urhebenden wurde ermittelt, ob die für die letzten 12 Monaten berichteten, potenziell belästigenden Vorfälle von Vorgesetzten, Arbeitskolleg/innen, Untergebenen, Kund/innen/Klient/innen/Patient/innen oder anderen Urhebenden ausgingen (vgl. **Tabelle A4 im Anhang**).

Insgesamt ging das Verhalten in knapp der Hälfte der Fälle im Tessin von Arbeitskolleg/innen aus (47.8%), in einem Fünftel (19.6%) von Kund/innen/Klient/innen/Patient/innen. In jedem siebten Vorfall (14.6%) waren Vorgesetzte beteiligt. In einem von zehn Fällen waren die Urhebenden Untergebene (9.9%) und in einem von zwölf Fällen «andere» Personen (8.1%).

■ Bei den Männern, welche mit einer potenziell belästigenden Verhaltensweise konfrontiert waren, kommt den Arbeitskolleg/innen als Urhebende eine grössere Bedeutung zu als bei den Frauen (55.8% im Vergleich zu 40.3%), dasselbe gilt für die Untergebenen (15.9% zu 4.3%) und in geringerem Masse auch für die Vorgesetzten (17.4% zu 12%).

■ Bei den Frauen im Tessin hingegen folgt die Gruppe der Kund/innen/Klient/innen/Patient/innen mit 31.2% als zweitbedeutendste nach den Arbeitskolleg/innen, während Erstere bei den Männern mit 7.2% der Urhebenden keine grosse Rolle spielt. Auch «andere» Personen sind bei Frauen häufiger an den Vorfällen beteiligt als bei Männern (12.1% vs. 3.7%).

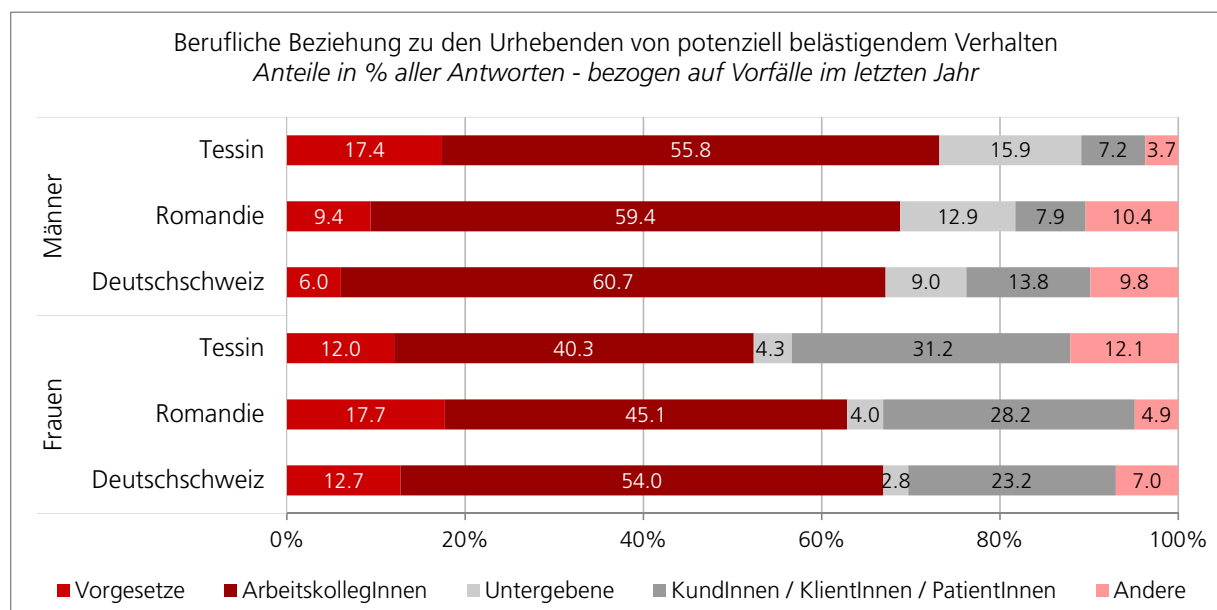
Vergleich mit der Deutschschweiz und Romandie

Abbildung 3 zeigt die berufliche Beziehung zu den Urhebenden im regionalen Vergleich. Im Tessin erscheinen die Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen Befragten etwas ausgeprägter als in der Romandie und deutlich stärker als in der Deutschschweiz.

■ Während im Tessin 90% der von Männern berichteten Vorfälle auf Personen innerhalb des eigenen Betriebs zurückzuführen sind (Vorgesetzte, Arbeitskolleg/innen, Untergebene), sind dies bei den Frauen nur knapp 57%. In fast jedem zweiten von den Frauen im Tessin berichteten Vorfällen sind externe Personen (Kund/innen/Klient/innen/Patient/innen oder «Andere») beteiligt.

■ In der Romandie und der Deutschschweiz hingegen beträgt der Anteil der Urhebenden, die im eigenen Betrieb tätig sind, sowohl bei Männern wie Frauen je rund 63% bis 69%. Der Rest geht aufs Konto von externen Personen, wobei der Anteil Kund/innen/Klient/innen/Patient/innen bei den Frauen mit 28% in der Romandie bzw. 23% in der Deutschschweiz jeweils höher ist als bei den Männern mit 8% bzw. 14%.

Abbildung 3: Berufliche Beziehung zu den Urhebenden in den drei Landesteilen



Quelle: Erhebungen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz 2007 und 2010; eigene Berechnungen.

5 **Beobachtung von potenziell belästigendem Verhalten gegenüber Arbeitskolleg/innen (Drittperspektive)**

Das Wichtigste in Kürze:

Fast drei von zehn Befragten haben an ihrer derzeitigen Arbeitsstelle mindestens ein potenziell belästigendes Verhalten gegenüber aktuellen oder ehemaligen Arbeitskolleg/innen beobachtet.

Neben der persönlichen Erfahrung mit potenziell belästigendem Verhalten interessiert die Frage, ob jemand beobachtet hat, dass andere Personen am Arbeitsplatz mit potenziell belästigendem Verhalten konfrontiert waren. Aus forschungsökonomischen Gründen (Interviewdauer) wurden für die Erfassung der Drittperspektive die zwölf potenziell belästigenden Verhaltensweisen zu sechs Gruppen zusammengefasst. Diese wurden (gleich wie in Strub & Schär Moser 2009) den Befragten vorgelegt mit der Bitte anzugeben, ob sie im Unternehmen, in welchem sie aktuell tätig sind, beobachtet haben, dass ehemalige oder aktuelle Arbeitskolleg/innen von ihnen diesen ausgesetzt waren. Die wichtigsten Resultate bezüglich Häufigkeit der Beobachtung von potenziell belästigendem Verhalten und die Gegenüberstellung von eigenem Erleben versus Beobachtung von potenziell belästigendem Verhalten werden im Folgenden berichtet. Die detaillierten Zahlen finden sich in den **Anhangstabellen A5 und A6**. Weitere Ergebnisse bezüglich der Unternehmen, in welchen die Vorfälle beobachtet wurden, folgen in Abschnitt 7.1.

Häufigkeit der Beobachtung von potenziell belästigendem Verhalten

Insgesamt haben 28.3% der Tessiner Befragten im Laufe ihres Erwerbslebens eine oder mehrere der vorgegebenen potenziell belästigenden Verhaltensweisen bei Arbeitskolleg/innen beobachtet. Männer berichten etwas häufiger als Frauen solche Vorkommnisse beobachtet zu haben. Der Geschlechterunterschied ist aber nicht signifikant.

Bezüglich der einzelnen (gruppierten) Verhaltensweisen werden **abwertende oder anzügliche Sprüchen, Witzen, Geschichten, Briefen oder E-Mails über Frauen oder Männer sowie unerwünschte Konfrontation mit pornographischem Material** am häufigsten erwähnt. Ein knappes Fünftel der Befragten (19.6%) berichtet, dass sie diese Situationen in ihrem aktuellen Unternehmen gegenüber Arbeitskolleg/innen beobachtet oder miterlebt haben.

An zweiter Stelle folgen **obszöne Gesten, Gebärden und Zeichen oder Nachpfeifen und mit Blicken ausziehen**, diese Verhaltensweisen hat knapp jede/r Siebte (14.6%) beobachtet.

Deutlich weniger oft wurden **unerwünschte sexuelle Angebote oder Einladungen** bei Arbeitskolleg/innen beobachtet (5.9%). Und 4.2% der Befragten haben erlebt, dass Arbeitskolleg/innen **unerwünschtem Körperkontakt, Begrabschen oder Küssen** ausgesetzt waren.

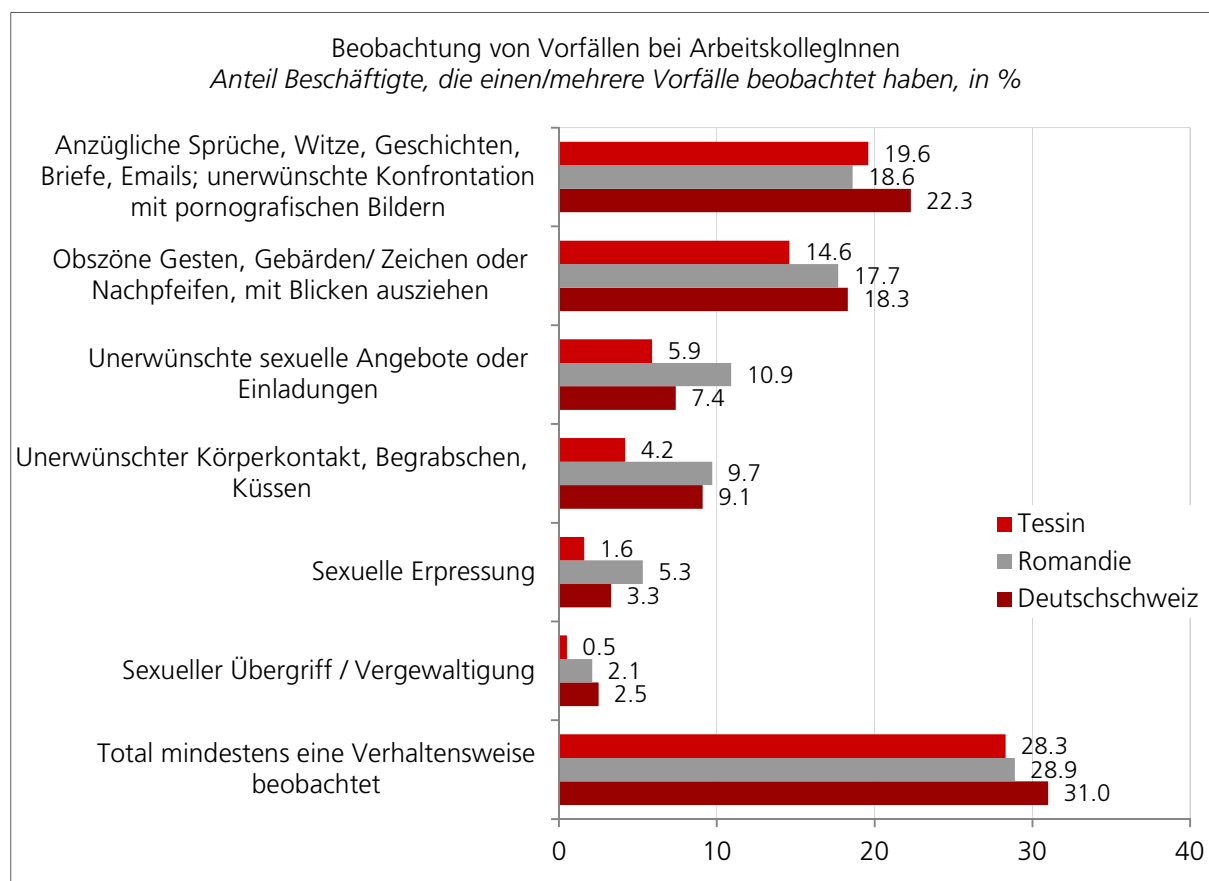
Noch seltener wurde bei Arbeitskolleg/innen eine **sexuelle Erpressung** (d.h. das Versprechen von Vorteilen bei sexuellem Entgegenkommen oder die Androhung von Nachteilen bei einer Verweigerung eines solchen) beobachtet (1.6% der Befragten) oder ein **sexueller Übergriff oder eine Vergewaltigung** (0.5% der Befragten).

Vergleich mit der Deutschschweiz und Romandie

Wie **Abbildung 4** zeigt, haben insgesamt jeweils rund drei von zehn Befragten potenziell belästigende Vorfälle bei Arbeitskolleg/innen beobachtet bzw. miterlebt. Die Werte zwischen den Regionen unterscheiden sich nur wenig (Tessin 28.3%, Romandie 28.9% und Deutschschweiz 31.0%).

Auch bezüglich der Bedeutung einzelnen Verhaltensweisen, gemessen an der Reihenfolge der Häufigkeit deren Beobachtung, gibt es nur geringe Unterschiede zwischen den Regionen. In allen Landesteilen werden anzügliche Sprüche, Briefe, Mails, Bilder etc. am häufigsten beobachtet (jeweils rund 20%), gefolgt von obszönen Gesten, Nachpfeifen etc. (15-18%), während die übrigen, direkter auf die Person bezogenen Verhaltensweisen überall weniger oft beobachtet werden. Mit Ausnahme der Sprüche/Briefe/Bilder etc. sind aber sämtliche Werte fürs Tessin deutlich geringer als in der Deutschschweiz und insbesondere der Romandie.¹²

Abbildung 4: Beobachtung von Vorfällen (Drittperspektive) in den drei Landesteilen



Quelle: Erhebungen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz 2007 und 2010; eigene Berechnungen.

Eigenes Erleben versus Beobachtung von potenziell belästigendem Verhalten

Gleich wie in der Deutschschweiz und Romandie berichten Tessiner/innen, die selber einen oder mehrere Vorfälle erlebt haben, häufiger, dass Arbeitskolleg/innen von Ihnen Vorfälle erlebt haben:

Tessiner Befragte, welche **selber jemals eine der erhobenen potenziell belästigenden Verhaltensweisen erlebt haben**, berichten im Vergleich zu Befragten, die selber keine der erwähnten Vorkommnisse erlebt haben, signifikant häufiger, einen oder mehrere Vorfälle bei Arbeitskolleg/innen beobachtet zu haben (41.4% vs. 10.9%, vgl. Tabelle A6 im Anhang). Dies gilt sowohl für Männer (42.3% vs. 14.5%) wie auch für Frauen (39.8% vs. 6.6%).

¹² Ob die Unterschiede vom Tessin zu den anderen Landesteilen signifikant sind, kann hier nicht beantwortet werden. Die Unterschiede zwischen der Deutschschweiz und Romandie sind nicht signifikant, weder bezogen auf das Total noch bezogen auf die einzelnen Verhaltensweisen (vgl. Strub & Schär Moser 2008, Anhangstabelle A13).

6 Subjektive Betroffenheit der Befragten

Das Wichtigste in Kürze:

In den vergangenen 12 Monaten haben sich 4.2% der Befragten sexuell belästigt oder durch eine der erwähnten Verhaltensweisen gestört gefühlt, bezogen auf das gesamte Erwerbsleben waren es 10.9%. Frauen berichten drei Mal häufiger als Männer von einer solchen subjektiven Betroffenheit im Laufe ihres Erwerbslebens.

Die subjektive Betroffenheit ist die dritte Perspektive, mit welcher die Verbreitung von sexueller Belästigung am Arbeitsplatz beleuchtet wurde. Konkret geht es hier um die Frage, ob sich die Auskunftspersonen sexuell belästigt oder durch ein potenziell belästigendes Verhalten sonst gestört gefühlt haben bzw. ihnen ein solches unangenehm war. Aus rechtlicher Sicht ist dies die relevante Perspektive (vgl. dazu Abschnitt 1.1).

Ausmass der subjektiven Betroffenheit

Die subjektive Betroffenheit umfasst verschiedene Aspekte (vgl. Begriffsdefinitionen in Anhangskapitel 10.1). Einerseits wurde ausdrücklich die Frage gestellt, ob sich die befragte Person in den letzten 12 Monaten bzw. jemals in ihrem gesamten Erwerbsleben durch eine der oben genannten Verhaltensweisen oder in anderen Situationen sexuell belästigt gefühlt hat. Wurde dies verneint, so wurde nachgefragt, ob ihr eine der potenziell belästigenden Verhaltensweisen sonst unangenehm war oder sie sich dadurch gestört gefühlt hatte. Beides kann aus rechtlicher Sicht als sexuelle Belästigung bezeichnet werden.

In der Folge werden jeweils beide Werte sowie das Total (sexuell belästigt gefühlt und/oder gestört gefühlt) ausgewiesen und zwar bezogen auf die letzten 12 Monate und aufs gesamte Erwerbsleben, für alle Befragten und für Männer und Frauen sowie die verschiedenen Altersgruppen getrennt. Alle Werte sind in den Ergebnistabellen A2 sowie A2m, A2f im Anhang zu finden.

Befragte, die sich sexuell belästigt gefühlt haben

In den vergangenen 12 Monaten haben sich insgesamt 1.2% der Tessiner Befragten durch die oben beschriebenen Vorfälle sexuell belästigt gefühlt. Bezogen auf das **gesamte Erwerbsleben** erhöht sich diese Zahl auf **4.5%**. Dabei zeigen sich starke Unterschiede zwischen den Geschlechtern:

- Sexuell belästigt gefühlt haben sich ausschliesslich bzw. signifikant häufiger **Frauen** als Männer (3.0% zu 0% bezogen auf die letzten 12 Monate; **9.1% zu 1.3% bezogen auf das gesamte Erwerbsleben**).

Befragte, die sich sonst gestört gefühlt haben

Personen, welche die Frage nach der sexuellen Belästigung verneinten, wurden gefragt, ob sie sich durch eine der erwähnten Verhaltensweisen sonst irgendwie unangenehm war oder sie sich dadurch gestört fühlten. In den letzten 12 Monaten war dies bei 3.0% der Befragten der Fall, bezogen auf das **gesamte Erwerbsleben** bei **6.7%**.

- Bezogen auf die letzten 12 Monate zeigt sich ein geringfügig, aber nicht signifikant höherer Wert bei den Männern. Bezogen auf das gesamte Erwerbsleben hingegen weisen **Frauen** mit **10.1%** einen deutlich, nur knapp nicht signifikant¹³ höheren Wert auf als **Männer** mit **4.4%**.

¹³ p-Wert = 0.055

Gesamtheit der Befragten, die sich sexuell belästigt oder sonst gestört gefühlt haben

Der Zusammenschluss der beiden Arten von subjektiver Betroffenheit zeigt, dass sich in den letzten 12 Monaten insgesamt 4.2% der Tessiner Befragten sexuell belästigt oder durch die erwähnten Verhaltensweisen gestört gefühlt haben. Bezogen auf das **gesamte Erwerbsleben** erhöht sich dieser Wert auf **10.9%**.

■ **Frauen** fühlen sich bezogen auf das gesamte Erwerbsleben mit **18.3%** deutlich und signifikant häufiger als **Männer (5.7%)** sexuell belästigt oder sonst gestört durch solche Vorkommnisse.

Bezogen auf die letzten 12 Monate sind die Werte der Frauen zwar höher, aber nicht signifikant.

Zwischen den Altersgruppen zeigen sich ebenfalls keine signifikanten Unterschiede. Dies gilt für alle Formen subjektiver Betroffenheit (bezogen auf die letzten 12 Monate und das gesamte Erwerbsleben).

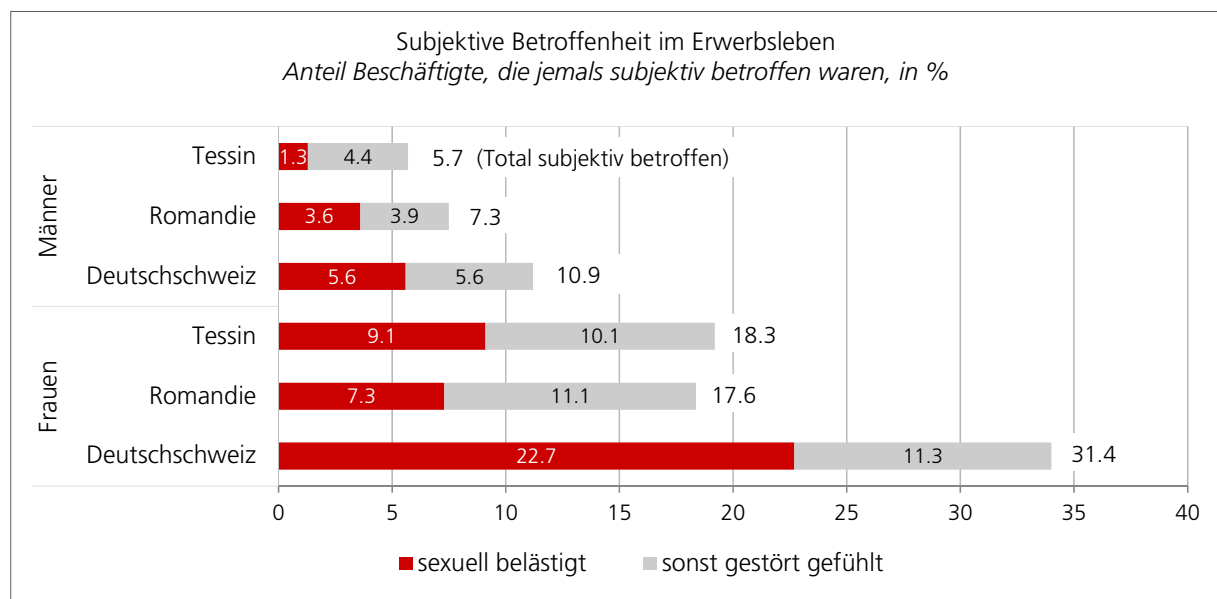
Vergleich mit der Deutschschweiz und Romandie

Insgesamt fühlen sich Männer in allen Landesteilen weniger betroffen als Frauen. Es zeigen sich aber teilweise beträchtliche regionale Unterschiede, insbesondere zwischen der lateinischen Schweiz und der Deutschschweiz:

■ Die subjektive Betroffenheit ist bei den Tessiner **Männern** mit insgesamt 5.7% bezogen auf das gesamte Erwerbsleben etwas geringer als in der Romandie (7.3%) und deutlich weniger stark als bei den Deutschschweizer Männern (10.9%).

■ Bei den **Frauen** im Tessin ist die subjektive Betroffenheit mit 18.3% ähnlich hoch wie in der Romandie (17.6%). Die mit Abstand höchsten Werte weisen jedoch die Deutschschweizerinnen auf mit 31.4%.

Abbildung 5: Subjektive Betroffenheit in den drei Landesteilen



Quelle: Erhebungen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz 2007 und 2010; eigene Berechnungen.

Subjektive Betroffenheit vs. selbst erlebte Vorfälle

Gleich wie in der Deutschschweiz und Romandie geben Personen, die selber einen/mehrere der oben genannten Vorfälle erlebt haben, viel häufiger an, dass sie sich durch solche oder ähnliche Vorfälle sexuell belästigt oder sonst unangenehm gestört gefühlt haben (vgl. **Anhangstabelle A7**).

Wird die Perspektive umgedreht, heisst das: 97.6% der Tessiner Befragten, die angeben sich je sexuell belästigt oder sonst gestört gefühlt zu haben, haben mindestens einen der erfragten Vorfälle oder Verhal-

tensweisen erlebt (Männer 100%, Frauen 96.6%). Für den Rest der Schweiz war dies bei 93% der Befragten der Fall (Männer 93.6%, Frauen 93.0%).

Wird nur die sexuelle Belästigung im engeren Sinn betrachtet (ohne Befragte, die sich sonst gestört gefühlt hatten) zeigt sich: Alle Tessiner Beschäftigten, die berichten, dass sie sich schon mal sexuell belästigt gefühlt haben, hatten schon mindestens einen der hier erhobenen Vorfälle erlebt. Im Gegensatz dazu gab es in der Befragung der Deutschschweizer/innen und Romands auch Befragte, die sich aufgrund anderer, in Strub & Schär Moser (2008) nicht erhobenen Vorfälle sexuell belästigt gefühlt hatten.

7 Weitere Ergebnisse

7.1 Vorfälle und Beobachtung von potenziell belästigendem Verhalten nach Branchen und Unternehmensgrösse

Für sämtliche in den letzten 12 Monaten oder je **erlebten** und in Kapitel 3 berichteten **Verhaltensweisen** wurden die Branche des Unternehmens, in welchem der Vorfall erlebt wurde, sowie dessen Grösse erhoben. Die Berichterstattung beschränken wir aufgrund der teilweise geringen Häufigkeit einzelner potenziell belästigenden Verhaltensweisen auf die Ergebnisse bezüglich der Gesamtheit der berichteten Vorfälle. Verlässliche Aussagen zur Situation in einzelnen Branchen sind für das Tessin nur sehr eingeschränkt (für grössere Branchen) möglich.

Die Ergebnisse aufgrund der selbst erlebten Vorfälle werden ergänzt durch die **Beobachtung** von potenziell belästigendem Verhalten nach Branche und Unternehmensgrösse (Drittperspektive).

In Strub & Schär Moser (2008) wurde als Drittes auch die subjektive Betroffenheit nach Branchen und Unternehmensgrösse in den letzten 12 Monaten untersucht. In der Tessiner Befragung liegen zwar Resultate dazu vor. Die 4.2% der Tessiner Befragten, die sich insgesamt im letzten Jahr subjektiv betroffen gefühlt hatten, entsprechen nur 17 Fällen (ungewichtet). Aufgrund der zu geringen Fallzahlen werden diese Ergebnisse nicht publiziert.

7.1.1 Verbreitung in verschiedenen Wirtschaftsbranchen

Das Wichtigste in Kürze:

Branchen, in welchen sowohl selbst erlebte wie auch bei Arbeitskolleg/innen beobachtete Vorfälle überdurchschnittlich oft vorkamen, sind das Gastgewerbe und die Banken/Versicherungen. Für die restlichen Branchen lassen sich keine bzw. keine eindeutigen Aussagen machen.

Anhangstabelle A8 zeigt die Verteilung aller Vorfälle von potenziell belästigendem Verhalten nach Verhaltensweise und Branche, in welcher der Vorfall geschehen ist. In **Anhangstabelle A9** ist die Beobachtung von Vorfällen bei Arbeitskolleg/innen dargestellt (Drittperspektive).

Die Branchen-Ergebnisse sind mit Vorsicht zu interpretieren, vor allem diejenigen zu selteneren Vorfällen mit entsprechend geringen Fallzahlen. Aussagen nach Geschlecht der befragten Person sind nicht bzw. nur punktuell möglich.¹⁴ Bei der Interpretation der Ergebnisse ist weiter zu beachten, dass für rund die Hälfte der Branchen aufgrund fehlender oder zu geringer Fallzahlen (weniger als 15 Befragte pro Branche)

¹⁴ Die Tabellen A8m und A8f, welche die Verteilung aller Vorfälle von potenziell belästigendem Verhalten nach Geschlecht der befragten Person aufgeschlüsselt darstellen, werden um allfällige Fehlinterpretationen wegen zu geringer Fallzahlen zu vermeiden im Anhang nicht aufgeführt. Eindeutige Ergebnisse, welche robust und unmissverständlich erscheinen, werden aber bei Bedarf im Text erwähnt.

keine oder nur eingeschränkte Aussagen möglich sind. Für die Auswertung der selbst erlebten Vorfälle wurden diese Branchen teilweise zusammengefasst. Keine Befragten gibt es in folgenden Branchen: Herstellung Textilien/Lederwaren; Verlags- und Druckgewerbe; Private Haushalte.¹⁵

Die wichtigsten Ergebnisse werden in der Folge summarisch beschrieben.¹⁶

Vorfälle von potenziell belästigendem Verhalten nach Branchen

Tabelle 5 zeigt den Anteil Vorfälle im Verhältnis zum Anteil Beschäftigte pro Branche. Da die Branche, in welcher die einzelnen Vorfälle passiert sind, für sämtliche erfassten Vorkommnisse erhoben wurde, das heisst nicht nur für Vorfälle im aktuellen Betrieb, sondern auch für weiter zurückliegende Situationen, die möglicherweise in einem anderen Unternehmen (und somit einer anderen Branche) erlebt wurden, wird die Häufigkeit nach Branchen mit der Beschäftigten- bzw. Branchenstruktur in der untersuchten Stichprobe verglichen. Dies ermöglicht Aussagen darüber, wo potenziell belästigendes Verhalten über- bzw. unterdurchschnittlich vorkommt.¹⁷

Branchen, in welchen die Zahl der Vorfälle deutlich **überdurchschnittlich** ist, sind:

■ **Gesundheits- und Sozialwesen bzw. Unterrichtswesen.** Von sämtlichen berichteten Vorfällen ist rund ein Fünftel (21.6%) im Gesundheits- und Sozialwesen oder im Unterrichtswesen passiert. Im Vergleich zum Anteil der Befragten, die in diesen Branchen arbeiten, sind dies fast drei Mal mehr Vorfälle.

■ **Gastgewerbe.** Von sämtlichen berichteten Vorfällen sind 7.5% im Gastgewerbe passiert. Der Anteil Vorfälle im Gastgewerbe ist rund eineinhalb Mal so gross im Vergleich zum Anteil der Befragten, die im Gastgewerbe arbeiten (4.9%).

■ **Banken, Versicherungen.** Ebenfalls beinahe eineinhalb Mal so gross ist der Anteil der selbst erlebten Vorfälle im Bereich Banken und Versicherungen (6.9% der Vorfälle) im Vergleich zum Anteil der Befragten (4.7%).

Branchen, in welchen die Zahl der Vorfälle klar **unterdurchschnittlich** ist, sind:

■ **Informatik.** In der Informatikbranche wurden sowohl bezüglich dem Anteil der Befragten wie auch bezüglich dem Anteil der Tessiner Beschäftigten gemäss SAKE weniger als halb so viele Vorfälle erlebt (3.4% der Vorfälle im Vergleich zu 8.4% der Befragten).

■ In den **«übrigen» und persönlichen Dienstleistungen** (inkl. Land- und Forstwirtschaft) sowie in der **öffentlichen Verwaltung** wurden im Vergleich zur Beschäftigtenstruktur 30 Prozent weniger Vorfälle berichtet.

■ Auch für **diverse Industrie-Branchen** (ohne Baugewerbe) wurden im Durchschnitt rund 20 Prozent weniger Vorfälle berichtet im Vergleich zum Anteil der Befragten in diesen Branchen. Auf Grund der teilweise geringen Fallzahlen können allerdings keine näheren Angaben für die einzelnen Branchen gemacht werden.

Für die restlichen Branchen (Baugewerbe; Detailhandel; Verkehr/Transport/Post/Telekommunikation) sind die Abweichungen von der Beschäftigtenstruktur sehr gering. Das heisst, die Anteile der Vorkommnisse pro Branche sind praktisch gleich gross wie die Beschäftigtenanteile und entsprechen damit einer durchschnittlichen Verbreitung (Faktor 1.01 bis 1.05).

¹⁵ Für die Branche «Herstellung Textilien/Lederwaren» wurde ein Vorfall berichtet, der früher im Erwerbsleben passiert ist. Deshalb weist die Spalte „Total Vorfälle“ in Tabelle A8 einen positiven (überdurchschnittlichen) Wert aus.

¹⁶ Es wurden keine Signifikanztests berechnet.

¹⁷ Im Vergleich zur Beschäftigtenstruktur gemäss Schweizerischer Arbeitskräfteerhebung SAKE 2010 sind gewisse Branchen in der Befragung über- oder unterrepräsentiert (vgl. Tabelle A8 im Anhang). Aus diesem Grund wird der Vergleich nur mit der Branchenstruktur der Stichprobe gezogen (vgl. dazu auch Strub & Schär Moser 2008, Abschnitt 6.1).

Tabelle 5: Potenziell belästigendes Verhalten nach Branchen

Branche	Anteil Vorfälle (in % aller Vorfälle)	Verhältnis Anteil Vorfälle zu Anteil Beschäftigte pro Branche
01 Herstellung Nahrungsmittel/Getränke, Tabakverarbeitung		
02 Herstellung Textilien/Lederwaren		
03 Verlags- und Druckgewerbe	15.5	0.79
04 Chemische Industrie		
05 Maschinenindustrie/Gerätebau		
06 Übrige in Verarbeitendes Gewerbe/Industrie		
07 Baugewerbe	7.1	1.01
08 Detailhandel	8.5	1.02
09 Gastgewerbe	7.5	1.54
10 Verkehr, Transport		
11 Post, Telekommunikation	5.8	1.05
12 Banken, Versicherungen	6.9	1.47
13 Informatik	3.4	0.41
14 Unterrichtswesen		
15 Gesundheits-/Sozialwesen	21.6	2.85
16 Öffentliche Verwaltung	9.3	0.70
17 Übrige Dienstleistungen		
18 Persönliche Dienstleistungen	14.3	0.70
19 Private Haushalte		
20 Landwirtschaft, Forstwirtschaft		

Quelle: Erhebungen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz im Tessin 2010 ; SAKE 2009; eigene Berechnungen.

Beobachtung von potenziell belästigendem Verhalten (Drittperspektive)

Im Vergleich zu den selbst erlebten Vorfällen, stehen bei der Beobachtung von Vorfällen gegenüber Arbeitskolleg/innen (Drittperspektive) zum Teil andere Branchen im Fokus (vgl. Anhangstabelle A9):

■ Relativ deutlich **überdurchschnittlich** hoch ist der Anteil der Befragten, die Vorfälle gegenüber Kolleg/innen beobachtet haben, in den Branchen «**übrige in Verarbeitendes Gewerbe/Industrie**» (38.1%), in der **öffentlichen Verwaltung** (36.2%), den **Banken/Versicherungen** (35.8%) und im **Gastgewerbe** (35.4%). Während im Durchschnitt 28.3% der Befragten Vorfälle gegenüber Arbeitskolleg/innen beobachtet haben, sind es in diesen Branchen mindestens 25% mehr.

■ Deutlich **unterdurchschnittlich** hingegen ist der Anteil Befragte, die Vorfälle gegenüber Arbeitskolleg/innen beobachtet haben, im **Detailhandel** (13.7%) und im **Gesundheits- und Sozialwesen** (16.0%).

Für die restlichen Branchen liegen entweder nicht genügend Fälle vor oder sie unterscheiden sich nur wenig vom Durchschnitt.

Vergleich mit der Deutschschweiz und Romandie

Aufgrund der relativ beschränkten Fallzahlen in der Tessiner Erhebung lassen sich nur sehr eingeschränkte Vergleiche ziehen mit dem Rest der Schweiz.

Bezogen auf die **selbst erlebten Vorfälle** zeigen sich folgende Gemeinsamkeiten bzw. Divergenzen:

■ Wie im Tessin stark **überdurchschnittlich** war der Anteil Vorfälle in der Deutschschweiz und Romandie in den **Banken/Versicherungen** (bei den Frauen) und im **Gastgewerbe**.

■ Ebenfalls klar **unterdurchschnittlich** oft erlebten Beschäftigte in der **öffentlichen Verwaltung** potenziell belästigende Vorkommnisse. In der **Informatik** lag die Quote für die Deutschschweiz und Romandie wie im Tessin ebenfalls, aber weniger ausgeprägt unter dem Durchschnitt.

Während im Tessin überdurchschnittlich viele Vorfälle insbesondere im Gesundheits-/Sozial- bzw. Unterrichtswesen erlebt wurden, war die Zahl der Vorfälle in den entsprechenden Branchen im Rest der

Schweiz nur leicht überdurchschnittlich (Gesundheits- und Sozialwesen) bzw. unterdurchschnittlich (Unterrichtswesen). In den «übrigen» und persönlichen Dienstleistungen (inkl. Private Haushalte und Land-/Forstwirtschaft), sowie in den diversen Industrie-Branchen sind die Anteile im Rest der Schweiz je nach Branche unter- oder überdurchschnittlich.

Bezogen auf die bei **gegenüber Arbeitskolleg/innen beobachteten Vorfälle (Drittperspektive)** bestätigen sich die **überdurchschnittlich** hohen Anteile in den Bereichen **öffentliche Verwaltung** sowie **Banken/Versicherungen**, während die Anteil beobachtete Vorfälle im Gastgewerbe und im Bereich «übrige in Verarbeitendes Gewerbe/Industrie» im Rest der Schweiz leicht unterdurchschnittlich sind. Ebenfalls bestätigt wird der **unterdurchschnittliche** Anteil im **Detailhandel**, wohingegen der im Tessin vergleichsweise geringe Anteil beobachtete Vorfälle im Gesundheits- und Sozialwesen sich in der Deutschschweiz und Romandie etwa im Durchschnitt bewegte.

7.1.2 Verbreitung nach Unternehmensgrösse

Das Wichtigste in Kürze:

Im Tessin erlebten und beobachten Beschäftigte in mittelgrossen Unternehmen mit 50-249 Beschäftigten am meisten Vorfälle, gefolgt von Grossunternehmen mit über 250 Beschäftigten. Unterdurchschnittlich ist die Zahl der Vorfälle in Kleinstunternehmen mit weniger als 10 Beschäftigten.

In **Anhangstabelle A10** sind die Verbreitung der in den letzten 12 Monaten erlebten und die Beobachtung aller Vorfälle von potenziell belästigendem Verhalten nach Verhaltensweise und Unternehmensgrösse ersichtlich. In der Tendenz ergeben beide Perspektiven für das Tessin dasselbe Bild:

Am meisten Vorfälle werden in mittelgrossen Firmen mit 50-249 Beschäftigten erlebt bzw. beobachtet, gefolgt von den Grossunternehmen mit 250 oder mehr Beschäftigten. Besonders gering hingegen ist der Anteil der erlebten und der beobachteten Vorfälle in Kleinstunternehmen mit weniger als 10 Beschäftigten. Etwa im Durchschnitt bewegen sich die Anteile für kleine Firmen mit 10-49 Mitarbeitenden.¹⁸

Vergleich mit der Deutschschweiz und Romandie

In mittleren und grösseren Firmen werden tendenziell mehr Vorfälle erlebt bzw. beobachtet als in kleinen und Kleinstunternehmen. Dies zeigt sich für das Tessin ähnlich wie für den Rest der Schweiz. Während im Tessin aber am meisten Vorfälle in mittelgrossen Firmen mit 50-249 Beschäftigten erlebt und beobachtet werden, wurden in der Deutschschweiz und Romandie am meisten Vorfälle in Grossunternehmen mit über 250 Mitarbeitenden beobachtet.

¹⁸ Die Unterschiede zwischen kleinsten, kleinen, mittleren und grossen Unternehmen sind für einzelne Arten von Vorfällen signifikant (selbst erlebte obszöne Gebärden/Gesten/Zeichen und sexuelle Geschichten/Gespräche sowie Beobachtung von obszönen Gesten/Gebärden/Zeichen/Nachpfeifen/mit Blicken ausziehen). Für das Gesamt der erlebten bzw. beobachteten Vorfälle sind sie nicht bzw. nur knapp signifikant ($p=0.09$).

7.2 Merkmale von mit potenziell belästigendem Verhalten konfrontierten Personen

Um zu sehen, welche Personen überdurchschnittlich häufig mit potenziell belästigendem Verhalten konfrontiert sind oder sich subjektiv betroffen fühlen, wurden in Strub & Schär Moser (2008) zusätzlich zu den Quotierungsmerkmalen Geschlecht, Alter und Sprachregion verschiedene personen- und stellenbezogene Merkmale erhoben. Einige davon wurden auch fürs Tessin erfasst, wegen der zum Teil sehr geringen Fallzahlen in einzelnen Teilpopulationen und der beschränkten Aussagekraft wurden sie aber nicht ausgewertet (für die deskriptive Beschreibung der Stichprobe, vgl. Abschnitt 2.4). Im Folgenden werden der Vollständigkeit halber die wichtigsten Ergebnisse für die Deutschschweiz und Romandie zusammengefasst.

Wichtigste Ergebnisse für die Deutschschweiz und Romandie

Gemäss Strub & Schär Moser (2008) hatten folgende Personengruppen signifikant häufiger mindestens eine der **potenziell belästigenden Verhaltensweisen** in den letzten 12 Monaten erlebt: Doppelbürger/innen und Ausländer/innen (im Vergleich zu Schweizer/innen); Angehörige gesetzgebender Körperschaften/leitende Verwaltungsbedienstete/Führungskräfte Privatwirtschaft, Anlagen- und Maschinenbediener/innen/Montierer/innen, Dienstleistungsberufe/Verkäufer/innen in Geschäften und Märkten (im Vergleich zu anderen Berufsgruppen); Personen mit 1-9 Dienstjahren (im Vergleich zu neu im Betrieb tätigen oder längerjährigen Beschäftigten) sowie Schichtarbeiter/innen.

Bezüglich einzelner Verhaltensweisen zeigten sich je nach Verhaltensweise unterschiedliche Zusammenhänge, aber keine durchgehend klaren Effekte. Bei einer Mehrheit der Verhaltensweisen wiesen allerdings Schichtarbeitende, Personen mit einem Dienstalter von einem bis neun Jahren und Teilzeitarbeitende höhere Werte auf. Gewisse Verhaltensweisen wurden auch je nach Bildungsniveau häufiger oder weniger oft berichtet.

Teilweise deckungsgleich waren die Ergebnisse bezüglich **subjektiver Betroffenheit**. Folgende Personengruppen fühlten sich in der Deutschschweiz und Romandie besonders betroffen: Personen, welche alleine mit Kind(ern) lebend; Doppelbürger/innen; Befragte mit Abschluss auf Tertiärstufe; Beschäftigte mit einem Teilzeitpensum von 50-90%; Neu im Betrieb tätige (Dienstalter < 1 Jahr); Schichtarbeitende sowie gewisse Berufsgruppen (Fachkräfte in Landwirtschaft und Fischerei, Dienstleistungsberufe/Verkäufer/innen in Geschäften und auf Märkten, Bürokräfte/kaufmännische Angestellte, Angehörige gesetzgebender Körperschaften/leitende Verwaltungsbedienstete/Führungskräfte Privatwirtschaft). Die in Bezug auf eine Verhaltensweise ebenfalls überdurchschnittlich viele Vorfälle berichtende Gruppe ohne nachobligatorische Ausbildung (Abschluss auf Sekundarstufe I) fühlt sich hingegen tendenziell eher unterdurchschnittlich subjektiv betroffen.

7.3 Reaktionen und Folgen

Das Wichtigste in Kürze:

Sich «mit Worten wehren» und «im privaten Umfeld über das Vorgefallene sprechen» sind die häufigsten Reaktionen auf potenziell belästigendes Verhalten und subjektiv empfundene sexuelle Belästigung, gefolgt von «Witze machen/mit Humor reagieren» und «mit Arbeitskolleg/innen sprechen». Die Unterstützung von internen oder externen Anlaufstellen wurde im Tessin ausschliesslich von Frauen in Anspruch genommen.

Zu den wichtigsten Folgen sexueller Belästigungen gehört bei den Frauen im Tessin an erster Stelle der Wunsch zu kündigen. Im Übrigen sind bei Frauen und Männern das Leiden der Arbeitsleistung, eine Verschlechterung der Beziehung zu Arbeitskolleg/innen, Scham- und Schuldgefühle sowie vermehrte körperlichen Beschwerden die häufigsten negative Folgen.

Wie reagieren die Befragten auf potenziell belästigendes Verhalten und/oder subjektiv empfundene sexuelle Belästigung und welche Folgen haben diese für sie? Ein Frageblock zu Reaktionen und Folgen wurde jenen Personen gestellt, welche in den letzten 12 Monaten mindestens eine der in Kapitel 3 vorgestellten potenziell belästigenden Verhaltensweisen erlebt haben und/oder aussagten, sich jemals sexuell belästigt gefühlt zu haben.¹⁹ Dies sind insgesamt 30% aller Tessiner Befragten (vgl. Anhangstabelle A2).

Die detaillierten Ergebnisse zu Reaktionen und Folgen nach Geschlecht der Befragten sind in **Anhangstabelle A11** aufgeführt. Unterschiede zwischen Frauen und Männern werden berichtet, falls signifikant:

Reaktionen auf Vorfälle oder subjektiv empfundene Belästigung

Am häufigsten geben die Befragten an, dass sie sich verbal bzw. mit Worten gewehrt haben (64.3%) oder im privaten Umfeld über die Vorfälle bzw. Belästigung geredet haben (58.2%). Rund 48% der Befragten haben mit Humor reagiert bzw. Witze gemacht und/oder mit Arbeitskolleg/innen geredet und 40% der Befragten geben an, gar nicht reagiert zu haben. Mit deutlichem Abstand folgen die weiteren Reaktionsweisen: 14.7% der Befragten haben sich bei Vorgesetzten beschwert und 7.9% haben sich mit körperlicher Kraft zur Wehr gesetzt.

Ausschliesslich **Frauen** haben sich bei einer **internen Anlaufstelle** (Personalverantwortliche, Ansprechpersonen) gemeldet (5.1% der Befragten bzw. 9.7% der Frauen, die Vorfälle erlebt oder sich sexuell belästigt gefühlt hatten) oder **ausserhalb der Firma** professionelle Hilfe geholt (z.B. bei Gewerkschaften, Arbeitsinspektor/innen oder Beratungsstellen; 4.3% der Befragten bzw. 8.9% der Frauen).

Folgen von Vorfällen bzw. subjektiv empfundener Belästigung

Insgesamt hatten die Vorfälle oder Belästigungen für 37.8% der Tessiner Befragten **negative Folgen**. Als häufigste Folgen werden von je rund 15% der Befragten genannt, dass ihre Arbeitsleistung darunter gelitten hat, dass sich die Beziehung zu den Arbeitskolleg/innen verschlechtert hat und/oder dass sie vermehrt Schlafprobleme, Angstgefühle oder Depressionen hatten.

13.1% der Befragten, darunter hauptsächlich **Frauen**, hatten den **Wunsch** gehabt, ihre **Stelle zu kündigen**. Bei Frauen ist dies mit 22.1% die am meisten genannten Folge (Männer 5.7%).

Etwas seltener werden weitere Folgen genannt: Je 9% der Befragten berichten von Scham- oder Schuldgefühle und/oder körperliche Beschwerden wie Rückenweh, Bauchweh etc.. Bei 5.2% der Befragten hat

¹⁹ Die zweite Form der subjektiven Betroffenheit („sonst gestört gefühlt“) wurde hier nicht einbezogen.

sich auf Grund der Vorfälle bzw. Belästigungen das Privatleben negativ verändert. Und lediglich 3.2% der Befragten geben an, dass sie deswegen häufiger am Arbeitsplatz gefehlt haben.

Vergleich mit der Deutschschweiz und Romandie

Die **Reaktionen** der Tessiner Befragten unterscheiden sich im Wesentlichen nicht von denen in der Deutschschweiz und Romandie: Sich «mit Worten wehren» und «im privaten Umfeld über das Vorgefallene sprechen» waren jeweils die häufigsten Reaktionen auf potenziell belästigendes Verhalten und subjektiv empfundene sexuelle Belästigung, gefolgt von «Witze machen/mit Humor reagieren» und «mit Arbeitskolleg/innen sprechen».

Ähnlich wie in der Deutschschweiz und Romandie haben rund ein Drittel der Befragten im Tessin mindestens eine der vorgegebenen negativen **Folgen** von potenziell belästigendem Verhalten und subjektiv empfundener sexueller Belästigung erlebt. Der Wunsch zu kündigen wurde von den Frauen im Tessin sowie von den Befragten in der Deutschschweiz und Romandie am häufigsten genannt, gefolgt vom Leiden der Arbeitsleistung (die häufigste Folge bei den Tessiner Männern), einer Verschlechterung der Beziehung zu Arbeitskolleg/innen, sowie Scham- und Schuldgefühlen und vermehrten körperlichen Beschwerden.

7.4 Arbeitsklima und Massnahmen zur Verhinderung von sexueller Belästigung am Arbeitsplatz

7.4.1 Arbeitsklima

Das Wichtigste in Kürze:

Das Arbeitsklima, die Beziehung zu den Kolleg/innen sowie die Beziehung zu den Vorgesetzten im aktuellen Betrieb werden von den Befragten als gut bis sehr gut eingeschätzt. Personen, welche in den vergangenen 12 Monaten ein potenziell belästigendes Verhalten erlebt haben und/oder sich durch ein solches subjektiv betroffen fühlten, beurteilen das Arbeitsklima schlechter.

Bevor die Befragten mit den zentralen Fragen der Studie bezüglich sexueller Belästigung konfrontiert wurden, wurden sie gebeten, das Arbeitsklima an ihrer aktuellen Stelle zu bewerten, und zwar allgemein, in Beziehung zu den Kolleg/innen sowie in Beziehung zu den Vorgesetzten. Im vorliegenden Abschnitt berichten wir zunächst die Einschätzungen des Arbeitsklimas (sowie allfällige signifikante Unterschiede nach Geschlecht und Alter) und stellen diese anschliessend in Beziehung zu den erlebten Vorfällen und der subjektiven Betroffenheit. Die detaillierten Ergebnisse sind in **Anhangstabelle A12** aufgeführt.

Das allgemeine **Arbeitsklima** wird von den Tessiner Befragten insgesamt als gut eingeschätzt (Mittelwert MW=4.16 auf einer Skala von 1 bis 5), die Beziehung zu den Kolleg/innen als gut bis sehr gut (MW=4.40) und die Bewertung der Beziehung zu den Vorgesetzten liegt mit einem Wert von 4.27 dazwischen.

Die **Männer** schätzen das Arbeitsklima, insbesondere die Beziehung zu den Kolleg/innen (MW=4.48 im Vergleich zu 4.29), besser ein als die Frauen.

Arbeitsklima und potenziell belästigendes Verhalten

Werden die potenziell belästigenden Verhaltensweisen mit den Einschätzungen zum Arbeitsklima in Verbindung gesetzt, zeigt sich ein deutlich **negativer Zusammenhang zwischen Arbeitsklima und Vorfällen**:

Alle drei Aspekte des Arbeitsklimas, sowohl die allgemeine Einschätzung wie auch die Beziehung zu den Kolleg/innen und zu den Vorgesetzten werden von Personen, welche in den letzten 12 Monaten mindestens einen der vorgegebenen Vorfälle potenziell belästigenden Verhaltens erlebt haben, signifikant

schlechter bewertet als von Befragten, die keine der genannten Vorfälle erlebt hatten (MW = 3.78/4.20/4.03 vs. 4.29/4.47/4.35).

Arbeitsklima und subjektive Betroffenheit

Derselbe negative Zusammenhang zeigt sich auch zwischen der Einschätzung des Arbeitsklimas und der subjektiven Betroffenheit (wenn auch nicht alle Unterschiede signifikant sind):

Personen, welche sich in den letzten 12 Monaten durch ein potenziell belästigendes Verhalten **sexuell belästigt oder sonst gestört gefühlt** haben, schätzen das Arbeitsklima allgemein (MW=3.82 vs. 4.18, nicht sign.), die Beziehung zu den Kolleg/innen (MW=3.98 vs. 4.42, signifikant) und die Beziehung zu den Vorgesetzten (MW=3.78 vs. 4.29, knapp nicht signifikant) **schlechter** ein.

Vergleich mit der Deutschschweiz und Romandie

Die Ergebnisse fürs Tessin bestätigen die Ergebnisse für die Deutschschweiz und Romandie: Vorfälle von potenziell belästigendem Verhalten bzw. subjektiv empfundene Betroffenheit wirken sich tendenziell negativ auf alle drei erfassten Aspekte des Arbeitsklimas aus. Insbesondere die Beziehung zu den Arbeitskolleg/innen, aber auch die Beziehung zu den Vorgesetzten und (im Tessin weniger ausgeprägt als in den anderen Landesteilen) das allgemeine Klima werden schlechter bewertet, wenn potenziell belästigende Vorfälle erlebt werden oder eine subjektive Betroffenheit da ist.

7.4.2 Massnahmen zur Verhinderung von sexueller Belästigung am Arbeitsplatz

Das Wichtigste in Kürze:

Ein knappes Drittel der Befragten gibt an, dass es im Unternehmen, wo er/sie aktuell tätig ist, Massnahmen gibt, um sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz zu verhindern.

Die Studie Strub & Schär Moser (2008) wurde vom Bund als Grundlage für ein Impulsprogramm zu sexueller Belästigung am Arbeitsplatz in Auftrag gegeben. In diesem Zusammenhang besonders relevant war auch die Frage, in wie vielen Unternehmen es Massnahmen gibt, um sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz zu verhindern.

Insgesamt geben 32.4% der Befragten im Tessin an, dass es im Unternehmen, in welchem sie aktuell tätig sind, **Massnahmen** gibt, um sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz zu vermeiden (vgl. **Tabelle A13** im Anhang).

Je grösser das Unternehmen ist, desto höher ist der Anteil der Firmen, welche den Befragten bekannte Massnahmen gegen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz ergriffen haben. Während nur jede siebte Kleinstfirma mit weniger als 10 Beschäftigten Massnahmen implementiert hat (14.1%), ist dies in sieben von zehn **Grossunternehmen** mit 250 oder mehr Beschäftigten (71.3%) der Fall.

Vergleich mit der Deutschschweiz und Romandie

Der Anteil der Unternehmen, welche Massnahmen implementiert haben, liegt im Tessin mit 32.4% in derselben Grössenordnung wie der drei Jahre zuvor ermittelte Wert für die Deutschschweiz und Romandie (35.7%). Auch zeigen sich im Tessin genauso wie im Rest der Schweiz signifikante Unterschiede je nach Firmengrösse. Allerdings ist die Kluft zwischen kleinen und grossen Unternehmen im Tessin deutlich ausgeprägter als in der Deutschschweiz und Romandie.

Teil III: Fazit

8 Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz im Tessin im Vergleich zur Deutschschweiz und Romandie

8.1 Die Verbreitung: Drei Perspektiven auf die Problematik

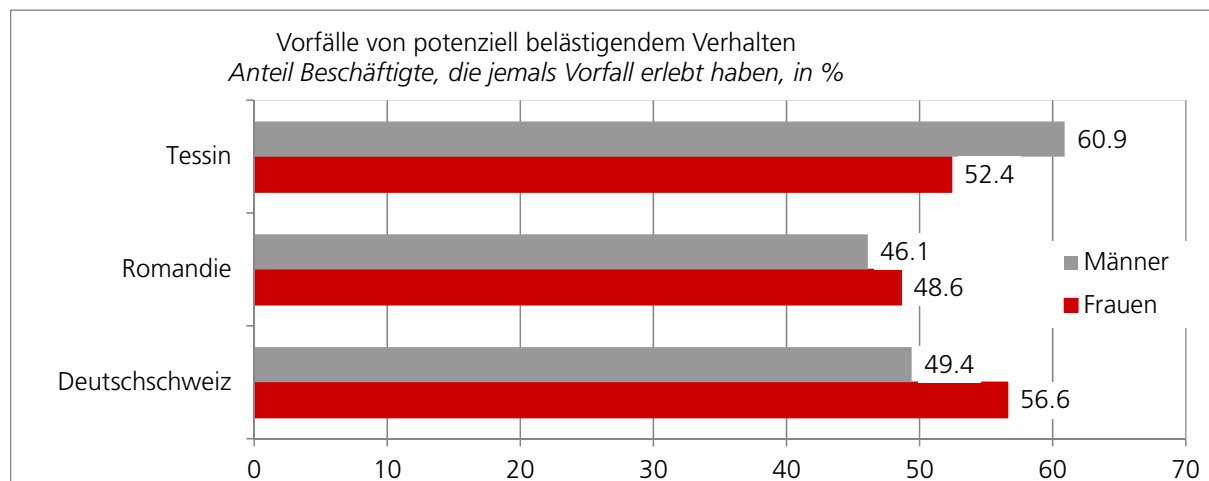
Der Themenkreis der Verbreitung von sexueller Belästigung am Arbeitsplatz wurde mit drei sich ergänzenden Perspektiven erfasst: Dem Erleben von potenziell belästigendem Verhalten durch die Befragten, der Beobachtung dieses Verhaltens gegenüber Arbeitskolleg/innen und der Erfassung der subjektiven Betroffenheit (Gefühl, sexuell belästigt und/oder sonst durch potenziell belästigendes Verhalten gestört worden zu sein). Jede dieser Perspektiven leistet einen Beitrag zur Klärung der Frage der Verbreitung.

8.1.1 Verbreitung allgemein

Selbst erlebtes potenziell belästigendes Verhalten

Insgesamt haben fast drei von zehn (28.1%) Tessiner/innen in den letzten 12 Monaten und fast drei Fünftel (57.4%) in ihrem gesamten Erwerbsleben mindestens eine der vorgegebenen zwölf potenziell belästigenden Verhaltensweisen erlebt. Bezogen auf die vergangenen 12 Monate liegen die Werte des Tessins zwischen jenen der Romandie (25.8%) und der Deutschschweiz (31.3%). Wenn wir das gesamte Erwerbsleben betrachten, so scheinen potenziell belästigende Verhaltensweisen im Tessin aber stärker verbreitet zu sein als in der restlichen Schweiz (Romandie: 47.2%; Deutschschweiz 52.6%, vgl. **Abbildung 6**). Tessiner Männer haben ihrem Erwerbsleben etwas mehr Vorfälle erlebt, die Unterschiede zwischen den Geschlechtern sind aber nicht signifikant. In der Deutschschweiz und Romandie hingegen berichten Frauen signifikant häufiger von potenziell belästigenden Verhaltensweisen.

Abbildung 6: Potenziell belästigende Verhaltensweisen in den drei Landesteilen



Quelle: Erhebungen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz 2007 und 2010; eigene Berechnungen.

Der Blick auf die **einzelnen** potenziell belästigenden **Verhaltensweisen** zeigt, dass die Tessiner Befragten mit grossem Abstand am häufigsten allgemeine abwertende Sprüche über Frauen, Männer oder Homosexuelle oder obszöne Witze und Sprüche erlebt haben. Diese Verhaltensweise ist – allerdings auf deutlich tieferem Niveau – auch in der Deutschschweiz und Romandie die häufigste. Für viele der weiteren Verhaltensweisen liegen die Werte im Tessin in einer ähnlichen Grössenordnung wie in den andern Lan-

desteilen. Einzig Geschichten und Gespräche mit sexuellem Inhalt werden deutlich häufiger berichtet (14.0% im Vergleich zu 8.2% in Deutschschweiz und Romandie, vgl. Tabelle 4 am Ende von Kapitel 3).

Frauen in allen Landesteilen berichten (tendenziell) häufiger als Männer, dass ihnen jemand unerwünscht nachgepiffen, sie unsittlich angestarrt oder mit Blicken ausgezogen hat und dass auf sie persönlich bezogene Sprüche, sexuelle Anspielungen oder abwertende Bemerkungen gemacht wurden, ebenso häufiger von unerwünschten Einladungen mit sexueller Absicht und Begrabschen. **Männer** aller Landesteile sind demgegenüber häufiger mit abwertenden Telefonen, Briefen etc. sowie unerwünschtem pornographischem Material konfrontiert.

Bei Arbeitskolleg/innen beobachtetes potenziell belästigendes Verhalten (Drittperspektive)

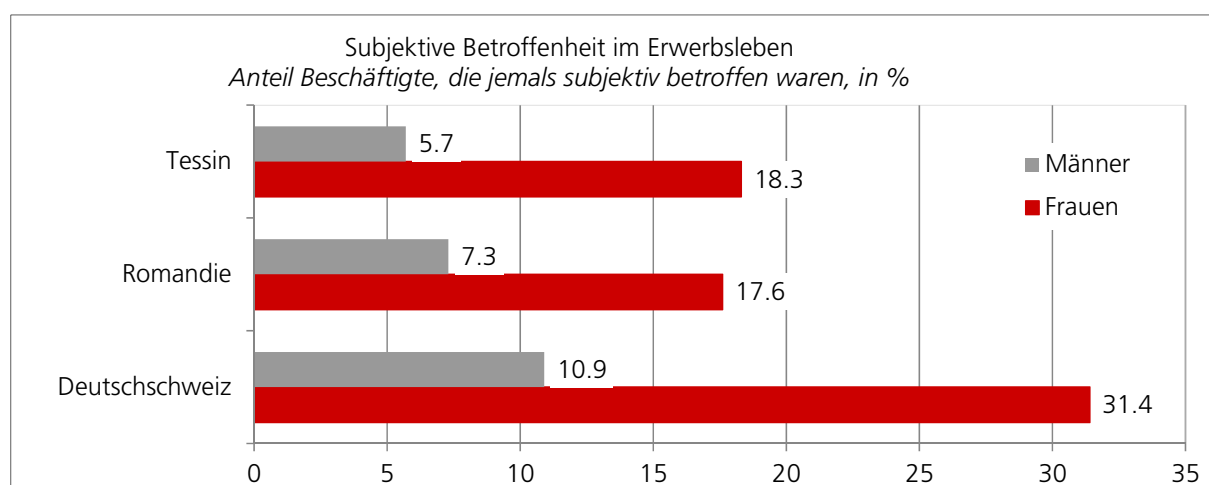
Ergänzend wurde erhoben, inwieweit die Befragten potenziell belästigende Verhaltensweisen gegenüber ehemaligen oder aktuellen Arbeitskolleg/innen im Unternehmen, in welchem sie heute arbeiten, beobachtet haben. **Insgesamt** haben jeweils rund drei von zehn Befragten potenziell belästigende Vorfälle bei Arbeitskolleg/innen beobachtet bzw. miterlebt. Die Werte zwischen den Regionen unterscheiden sich nur wenig (Tessin 28.3%, Romandie 28.9% und Deutschschweiz 31.0%). Gleich wie in der Deutschschweiz und Romandie berichten Tessiner/innen, die selber einen oder mehrere Vorfälle erlebt haben, häufiger über Beobachtungen bei Arbeitskolleg/innen.

Bezogen auf die **einzelnen Verhaltensweisen** ergibt sich in allen drei Landesteilen ein ähnliches Bild: Überall werden anzügliche Sprüche, Briefe, Mails, Bilder etc. am häufigsten beobachtet (jeweils rund 20%), gefolgt von obszönen Gesten, Nachpfeifen etc. (15-18%), während die übrigen, direkter auf die Person bezogenen Verhaltensweisen weniger oft beobachtet werden. Mit Ausnahme der obszönen Sprüche/Briefe/Bilder etc. sind aber sämtliche Werte im Tessin deutlich geringer als in der Deutschschweiz und insbesondere der Romandie.

Subjektive Betroffenheit

Bei der subjektiven Betroffenheit geht es um die Frage, ob sich die Auskunftspersonen sexuell belästigt oder durch ein potenziell belästigendes Verhalten sonst gestört gefühlt haben bzw. ihnen ein solches unangenehm war. Rechtlich gesehen ist diese subjektive Betroffenheit eine der Voraussetzungen, damit von sexueller Belästigung am Arbeitsplatz gesprochen wird.

Abbildung 7: Subjektive Betroffenheit in den drei Landesteilen



Quelle: Erhebungen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz 2007 und 2010; eigene Berechnungen.

Frauen fühlen sich in allen Landesteilen signifikant häufiger betroffen als Männer (vgl. **Abbildung 7**). Es zeigen sich aber beträchtliche regionale Unterschiede zwischen der lateinischen Schweiz und der Deutschschweiz: Die subjektive Betroffenheit ist bei den Tessiner **Männern** mit insgesamt 5.7% bezogen auf das gesamte Erwerbsleben etwas geringer als in der Romandie (7.3%) und deutlich weniger stark als bei den Deutschschweizern (10.9%). Bei den **Frauen** im Tessin ist die subjektive Betroffenheit mit 18.3% ähnlich hoch wie in der Romandie (17.6%). Die mit Abstand höchsten Werte weisen jedoch die Deutschschweizerinnen auf (31.4%).

Vergleich der drei Perspektiven

Die drei erfassten Perspektiven decken **je einen anderen Aspekt** des Phänomens der Verbreitung sexueller Belästigung am Arbeitsplatz ab. Sie sind aber keineswegs unabhängig: in allen drei Landesteilen berichten Personen, welche selber jemals mindestens eine der erfassten potenziell belästigenden Verhaltensweisen erlebt haben, signifikant häufiger auch von einer subjektiven Betroffenheit, umgekehrt hat die grosse Mehrheit der Subjektiv Betroffenen mindestens eine dieser Verhaltensweisen erlebt. Dasselbe gilt für die Verbindung zur Beobachtung von potenziell belästigendem Verhalten gegenüber Dritten: Personen, welche selber ein potenziell belästigendes Verhalten erlebt haben, geben auch signifikant häufiger an, (mindestens) ein solches Verhalten gegenüber Arbeitskolleg/innen beobachtet zu haben.

Für alle Landesteile lässt sich festhalten, dass **deutlich mehr Befragte ein potenziell belästigendes Verhalten erlebt haben als sich subjektiv betroffen fühlen**. Das bedeutet, dass ein beachtliches Ausmass von erlebten potenziell belästigenden Verhaltensweisen weder als sexuelle Belästigung noch als sonst störend oder unangenehm wahrgenommen wird. Dies trifft in ganz besonderem Masse auf die Tessiner Männer zu, welche am häufigsten von potenziell belästigenden Verhaltensweisen berichten, gleichzeitig aber mit 5.7 Prozent den tiefsten Wert für die subjektive Betroffenheit aufweisen. In allen drei Landesteilen fühlen sich **Frauen deutlich häufiger betroffen als Männer**, die höchste subjektive Betroffenheit zeigt sich bei Deutschschweizer Frauen, die auch am häufigsten von potenziell belästigendem Verhalten berichten. Die Tessiner Frauen liegen bezüglich dem Erleben von potenziell belästigendem Verhalten zwischen Deutschschweiz und Romandie, bei der subjektiven Betroffenheit hingegen im Bereich der Frauen in der Romandie.

Die Beobachtung von potenziell belästigendem Verhalten bei Arbeitskolleg/innen zeigt insgesamt gesehen keine Unterschiede zwischen den Regionen: Rund drei von zehn Personen haben derartige Verhaltensweisen gegenüber Arbeitskolleg/innen beobachtet. Bezogen auf die einzelnen Verhaltensweisen zeigt sich aber, dass mit Ausnahme der Sprüche/Briefe/Bilder etc. die Werte im Tessin geringer sind. «Allgemeine abwertende Sprüche über Frauen, Männer oder Homosexuelle oder obszöne Witze und Sprüche» ist die potenziell belästigende Verhaltensweise, welche die Tessiner/innen selber am häufigsten erleben. Es lässt sich demnach vermuten, dass dieser potenziell belästigenden Verhaltensweise im Tessin einen grossen Stellenwert zukommt. Offenbar werden die Situationen aber häufig nicht als Belästigung erlebt, wie die deutlich unter der Deutschschweiz liegenden Werte der subjektiven Betroffenheit schliessen lassen.

8.1.2 Verbreitung nach Unternehmen

Branche

Bezüglich den **selbst erlebten potenziell belästigenden Verhaltensweisen** zeigen sich in der Romandie und Deutschschweiz grosse Unterschiede zwischen den Branchen, sowohl insgesamt als auch bezogen auf einzelne potenziell belästigende Verhaltensweisen und ihre Verbreitung bei Frauen und Männern. Im Tessin sind die Aussagen zu den Branchen der kleinen Fallzahlen wegen nur beschränkt aussagekräftig. Die wichtigsten Erkenntnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Branchen, in welchen im Tessin **überdurchschnittlich** viele Vorfällen selber erlebt werden, sind das Gesundheits-/Sozial- bzw. Unterrichtswesen²⁰ sowie das Gastgewerbe und die Banken/Versicherungen. Während das Gastgewerbe auch in der Deutschschweiz und Romandie zu den Branchen mit überdurchschnittlich vielen Vorfällen gehört, ist dies beim Gesundheits- und Sozialwesen nur für die Männer, bei Banken/Versicherungen nur für die Frauen und im Unterrichtswesen für beide Geschlechter nicht der Fall. Branchen mit **unterdurchschnittlich** vielen Vorfällen im Tessin sind die Informatik, die «übrigen und persönlichen Dienstleistungen», die öffentliche Verwaltung sowie gewisse Zweige der Industrie. Die Informatik sowie für Frauen auch die öffentliche Verwaltung sind in den andern beiden Landesteilen ebenfalls Branchen mit unterdurchschnittlichen Werten.

Im Vergleich zu den selbst erlebten Vorfällen, stehen bei der **Beobachtung von Vorfällen gegenüber Arbeitskolleg/innen** (Drittperspektive) zum Teil andere Branchen im Fokus. Im Tessin überdurchschnittlich hoch sind die Werte in den Branchen «Übrige in verarbeitendes Gewerbe/Industrie», in der öffentlichen Verwaltung, den Banken/Versicherungen und im Gastgewerbe. Öffentliche Verwaltung und Banken/Versicherungen sind auch in den andern beiden Landesteilen Branchen mit überdurchschnittlich vielen beobachteten Vorfällen. Die andern beiden Branchen sind leicht unterdurchschnittlich. In der Deutschschweiz und Romandie werden weiter besonders häufig Vorfälle aus den Branchen Post/Telekommunikation, Chemische Industrie sowie Herstellung Nahrungsmittel/Getränke bzw. Tabakverarbeitung berichtet.

Unterdurchschnittlich viele Vorfälle wurden im Tessin im Detailhandel und im Gesundheits- und Sozialwesen beobachtet. In der Deutschschweiz und Romandie liegt der Anteil im Detailhandel ebenfalls unter dem Durchschnitt, das Gesundheits- und Sozialwesen hingegen weist durchschnittliche Werte auf. Besonders selten berichtet werden in der Deutschschweiz und Romandie weiter Vorfälle aus den Branchen Baugewerbe, Persönliche Dienstleistungen sowie Verkehr/Transport.

Die Verbreitung der **subjektiven Betroffenheit nach Wirtschaftsbranche** konnte im Tessin mit den geringen Fallzahlen nicht analysiert werden. Für die Deutschschweiz und Romandie zeigt der Vergleich der Verbreitung von potenziell belästigendem Verhalten und der subjektiven Betroffenheit interessante Kombinationen (vgl. **Tabelle 6**).

Tabelle 6: Wirtschaftsbranchen mit unterschiedlicher Verbreitung von sexueller Belästigung und potenziell belästigendem Verhalten in der Deutschschweiz und Romandie (ohne Tessin)

Verbreitung potenziell belästigendes Verhalten	Verbreitung sexuelle Belästigung (subjektive Betroffenheit)		
	hoch	durchschnittlich	tief
hoch	<ul style="list-style-type: none"> ■ Herstellung Nahrungsmittel, Getränke, Tabakverarbeitung ■ Gesundheits- /Sozialwesen (M) 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gastgewerbe ■ Chemische Industrie ■ Verlags- und Druckgewerbe ■ Banken / Versicherungen (F) ■ Post / Telekommunikation (F) ■ Herst. Textilien/Lederwaren (F) 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Baugewerbe ■ Detailhandel ■ pers. Dienstleistungen (F)
durchschnittlich	<ul style="list-style-type: none"> ■ Verkehr/Transport ■ Gesundheits- /Sozialwesen (F) ■ Öff. Verwaltung (M) ■ Land-/ Forstwirtschaft (M) 	<ul style="list-style-type: none"> ■ [Banken / Versicherungen (M)] ■ Herst, Textilien/Lederwaren (M) ■ Restliche Branchen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ pers. Dienstleistungen (M)
tief	<ul style="list-style-type: none"> ■ Land-/Forstwirtschaft (F) ■ Öffentliche Verwaltung (F) 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Informatik ■ Post/Telekommunikation (M) 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Übrige in Verarbeitendes Gewerbe/Industrie

Quelle: Strub & Schär Moser, 2008, eigene Darstellung, F = für Frauen, M = für Männer

²⁰ Die Vorfälle im Unterrichtswesen wurden im Tessin wegen den geringen Fallzahlen mit denjenigen im Sozial- und Gesundheitswesen zusammen betrachtet.

Unternehmensgrösse

In **mittleren und grösseren Firmen** werden in allen drei Landesteilen sowohl mehr selber erlebte als auch bei Arbeitskolleg/innen beobachtete **potenziell belästigende Verhaltensweisen** berichtet. Bezogen auf die Beobachtung von potenziell belästigenden Verhaltensweisen bei Arbeitskolleg/innen kann ein Erklärungsansatz in der grösseren Mitarbeitendenzahl liegen, welche die Wahrscheinlichkeit einer Beobachtung erhöht. Beim selber erlebten potenziell belästigenden Verhalten dürfte dies kaum eine Rolle spielen, insofern ist hier offen, was die Gründe sind. Dasselbe gilt für den beobachteten regionalen Unterschied: In der Deutschschweiz und Romandie zeigen sich insbesondere in grossen Unternehmen mit 250 und mehr Beschäftigten speziell hohe Werte, im Tessin werden am meisten Vorfälle in mittelgrossen Firmen mit 50-249 Beschäftigten erlebt und beobachtet.

Auf die **subjektive Betroffenheit** hat die Betriebsgrösse in allen drei Landesteilen keinen Einfluss.

8.2 Vertiefende Aspekte

8.2.1 Urhebende von potenziell belästigendem Verhalten

Geschlecht

Männer sind in allen drei Landesteilen klar häufiger als Frauen Urheber von potenziell belästigendem Verhalten. In die grosse Mehrheit der Vorfälle sind Männer involviert (ausschliesslich oder zusammen mit einer oder mehreren Frauen). Dies trifft fürs Tessin (82%) genauso zu wie für den Rest der Schweiz (knapp 84%).

Insgesamt gingen in allen Landesteilen etwas über die Hälfte der berichteten Vorkommnisse von Männern aus, in gut einem Viertel der Fälle waren beide Geschlechter und in weniger als einem Sechstel ausschliesslich Frauen als Urhebende beteiligt. Werden die Ergebnisse nach Geschlechtern aufgeschlüsselt, zeigt sich ein stärker gegengeschlechtliches Verhalten. **Männer** erleben vergleichsweise häufiger gemischtgeschlechtliche Urheberschaften, das gilt insbesondere für die Tessiner Männer (34.5% im Vergleich zu 25.8% bei den Männern in der Deutschschweiz und Romandie). Bei den **Frauen** sind deutlich häufiger ein oder mehrere Männer die Urhebenden. Bei den Tessiner Frauen fällt der vergleichsweise hohe Anteil von Frauen als alleinige Urheberinnen auf (8.9% im Vergleich zu rund 3.3% in der Romandie und 2.6% in der Deutschschweiz).

Berufliche Beziehung

Arbeitskolleg/innen stehen als Urhebende von potenziell belästigendem Verhalten an erster Stelle, sie sind insgesamt gesehen in allen drei Landesteilen an rund der Hälfte der Vorfälle beteiligt, bei Männern deutlicher als bei Frauen. Mit einigem Abstand an zweiter Stelle folgen **Kund/innen bzw. Patient/innen oder Klient/innen**, welche vor allem bei den Frauen – und ganz speziell den Tessinerinnen – häufige Verursachende sind. An dritter Stelle folgen **Vorgesetzte**, welche insgesamt gesehen vor allem bei Frauen (besonders in der Romandie) aber auch bei Tessiner Männern Bedeutung zukommt. Untergebene sind gegenüber Männern in rund einem Zehntel der Fälle Verursachende, häufiger in der lateinischen Schweiz, gegenüber Frauen hat diese Gruppe nur eine sehr geringe Bedeutung. Die Sammelkategorie «andere» Personen ist vor allem bei Männern in der Romandie und Frauen im Tessin von Relevanz.

Bezogen auf die berufliche Beziehung zu den Verursachenden sind die Unterschiede zwischen den Geschlechtern im Tessin besonders deutlich: Während 90% der von Tessinern berichteten Vorfälle auf **Personen innerhalb des eigenen Betriebs** zurückzuführen sind (Vorgesetzte, Arbeitskolleg/innen, Untergebene), sind dies bei den Tessinerinnen nur knapp 57%. In der Romandie und der Deutschschweiz hingegen beträgt der Anteil der Urhebenden, die im eigenen Betrieb tätig sind, sowohl bei Männern wie

Frauen je rund zwei Drittel. Die restlichen Vorfälle wurden von externen Personen verursacht, wobei der Anteil der Kund/innen bezogen auf die Frauen deutlich höher ist als bei den Männern.

8.2.2 Reaktionen und Folgen

Was die **Reaktionen** auf Vorfälle betrifft, so zeigt sich für die gesamte Schweiz ein recht einheitliches Bild. «Sich mit Worten wehren» und «im privaten Umfeld über das Vorgefallene sprechen» stehen in allen drei Landesteilen im Vordergrund. Ebenfalls häufig sind die Reaktionen «Witze gemacht bzw. mit Humor reagiert» und «mit Arbeitskolleg/innen gesprochen». Immerhin rund zwei von fünf Befragten haben mindestens einmal gar nicht auf einen Vorfall reagiert. Sich bei Vorgesetzten beschweren oder mit körperlicher Kraft wehren sind bereits deutlich weniger häufige Reaktionsweisen. Besonders selten (und im Tessin ausschliesslich von Frauen) werden interne oder externe Anlaufstellen kontaktiert.

Rund ein Drittel der Auskunftspersonen nennt mindestens eine **negative Folge** der erlebten Vorfälle. Der Wunsch zu kündigen wurde von den Frauen im Tessin sowie von den Befragten in der Deutschschweiz und Romandie am häufigsten genannt, gefolgt vom Leiden der Arbeitsleistung (die häufigste Folge bei den Tessiner Männern), einer Verschlechterung der Beziehung zu Arbeitskolleg/innen, sowie Scham- und Schuldgefühlen, Schlafproblemen, Angstgefühlen oder Depressionen und vermehrten körperlichen Beschwerden.

8.2.3 Arbeitsklima und Präventions-Massnahmen

Insgesamt schätzen die Befragten in allen drei Landesteilen das **Arbeitsklima** im Unternehmen, in welchem sie aktuell tätig sind, als gut ein. Personen, welche ein potenziell belästigendes Verhalten erlebt haben und/oder sich durch ein solches subjektiv betroffen fühlten, beurteilen das Arbeitsklima schlechter. Derartige Vorfälle wirken sich also negativ auf alle drei erfassten Aspekte des Arbeitsklimas aus. Insbesondere die Beziehung zu den Arbeitskolleg/innen, aber auch die Beziehung zu den Vorgesetzten und (im Tessin weniger ausgeprägt als in den anderen Landesteilen) das allgemeine Klima werden schlechter bewertet, wenn potenziell belästigende Vorfälle erlebt werden oder eine subjektive Betroffenheit da ist.

Insgesamt geben in allen drei Landesteilen gut 3 von 10 Befragten an, das Unternehmen, in welchem sie aktuell tätig sind, habe **Massnahmen** getroffen, um sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz zu vermeiden. Je grösser das Unternehmen ist, desto höher ist der Anteil der Firmen, welche (den Befragten bekannte) Massnahmen gegen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz ergriffen haben. Die Kluft zwischen kleinen und grossen Unternehmen ist im Tessin noch ausgeprägter als in der Deutschschweiz und Romandie. Ob in einem Unternehmen nach Ansicht der Befragten Massnahmen gegen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz getroffen wurden oder nicht, hat keinen signifikanten Einfluss auf die Einschätzung des Arbeitsklimas allgemein oder in Beziehung zu den Arbeitskolleg/innen oder Vorgesetzten.

8.3 Schlussbetrachtungen

Dank der vorliegenden Studie liegen nun für die ganze Schweiz aktuelle Zahlen zu Risiko und Verbreitung von sexueller Belästigung am Arbeitsplatz vor: die neuen Daten ergänzen die Erkenntnisse aus der Vorgänger-Studie in der Romandie und Deutschschweiz.

Was das **Ausmass der sexuellen Belästigung am Arbeitsplatz** betrifft, so kann jede der drei erfassten Perspektiven einen Teil zur Beleuchtung des Phänomens beitragen. Wird der Begriff sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz **rechtlich** gefasst, so gibt die **subjektive Betroffenheit** das Ausmass wieder. Bezogen auf das gesamte Erwerbsleben wurden 31 Prozent der Deutschschweizer Frauen und rund 18 Prozent der Frauen in der lateinischen Schweiz, die in einem Angestelltenverhältnis beschäftigt waren, sexuell beläs-

tigt. Bei den Männern waren 11 Prozent der Deutschschweizer, 7 Prozent der Romands und 6 Prozent der Tessiner mit sexueller Belästigung am Arbeitsplatz konfrontiert. Diese rechtliche Definition ist für die Rechtsanwendung relevant und hat auch im Hinblick auf Präventionsmassnahmen im Unternehmen ihre Bedeutung. Die Praxis im Unternehmen darf sich aber nicht auf diese rechtliche Definition beschränken, sondern muss auch die aufgrund des erlebten **potenziell belästigenden Verhaltens** als viel höher einzuschätzenden Verbreitungswerte mit berücksichtigen. Dieses hat ebenfalls Folgen im Arbeitsleben und beeinflusst insbesondere das Arbeitsklima negativ, unabhängig davon ob die Vorfälle auch als belästigend empfunden werden oder nicht. Dies trifft für das Tessin ebenso zu wie für die Deutschschweiz und die Romandie. Demnach haben rund die Hälfte der Deutschschweizer/innen und Romands und fast drei Fünftel der Tessiner/innen mindestens ein potenziell belästigendes Verhalten erlebt. Im Tessin Männer häufiger als Frauen, in der Romandie und der Deutschschweiz umgekehrt Frauen häufiger als Männer. Dabei sind allgemeine verbale Verhaltensweisen wie Sprüche, Witze etc. und nonverbale wie Nachpfeifen, Blicke, Gesten, Bilder und Zeichen deutlich häufiger als gerichtete körperbezogene (Grabschen, Küssen), am seltensten Vorfälle von sexueller Erpressung, Übergriffe und Vergewaltigung. Diese Reihenfolge der Häufigkeit der potenziell belästigenden Verhaltensweisen bestätigt sich in der **Beobachtung** von potenziell belästigendem Verhalten **bei Arbeitskolleg/innen**.

Frauen sind wie erwartet deutlich stärker von sexueller Belästigung betroffen als Männer. Doch auch **Männer** berichten häufig von potenziell belästigendem Verhalten und sie weisen – insbesondere in der Deutschschweiz – auch nicht zu vernachlässigende Werte in Sachen subjektiver Betroffenheit auf. Dieses Ergebnis wurde in der Studie von Strub & Schär Moser (2008, Kapitel 11) vor dem Hintergrund der bisherigen Untersuchungen als überraschend und nicht erwartet bezeichnet. Der ebendort festgehaltene grosse Forschungsbedarf was die sexuelle Belästigung von Männern betrifft, wird durch die Tessiner Ergebnisse bestätigt, berichten doch die Tessiner Männer am häufigsten von potenziell belästigendem Verhalten, allerdings bei gleichzeitig geringer subjektiver Betroffenheit. Die Notwendigkeit, mit stärker qualitativ orientierten Herangehensweisen zu untersuchen, wie Männer potenziell belästigendes Verhalten erleben und wie bei ihnen Bedingungs- und Wirkungszusammenhänge sexueller Belästigung sind, bleibt bestehen. Dasselbe gilt für die Unterschiede zwischen den drei **Sprachregionen**: Die lateinische Schweiz unterscheidet sich von der Deutschschweiz bezüglich Vorkommen von potenziell belästigendem Verhalten kaum, hingegen liegen die Werte der subjektiven Betroffenheit deutlich tiefer. Einige Erklärungsansätze für die Unterschiede sind aus den andern Bausteinen des Projekts «Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz – wer belästigt wen, wie und warum?» zu erwarten.

Bezogen auf Risiko und Verbreitung von sexueller Belästigung am Arbeitsplatz in verschiedenen Unternehmen fällt die **Unternehmensgrösse** auf: In grösseren Unternehmen werden sowohl mehr potenziell belästigende Verhaltensweisen erlebt als auch bei Arbeitskolleg/innen beobachtet, auf die subjektive Betroffenheit hingegen hat die Unternehmensgrösse keinen Einfluss. Grössere Unternehmen haben häufiger Massnahmen zur Prävention sexueller Belästigung am Arbeitsplatz gemacht – gleichzeitig werden mehr potenziell belästigende Verhaltensweisen berichtet. Ob dies eine Folge der erhöhten Sensibilität für die Thematik ist, die Erklärung eher in äusseren Rahmenbedingungen (mehr Leute, heterogenes Arbeitsumfeld etc.) zu suchen ist oder ob andere Gründe dafür verantwortlich sind, muss offen bleiben. Was die **Branche** betrifft, so zeigen die Daten für die Deutschschweiz und Romandie deutliche Unterschiede, die Tessiner Daten sind wegen der geringen Fallzahlen nur bei wenigen Branchen aussagekräftig. Interessant ist, dass die Branchen-Ergebnisse bezüglich der subjektiven Betroffenheit einerseits und dem erlebten bzw. beobachteten potenziell belästigenden Verhalten teilweise in dieselbe Richtung zeigen, sich teilweise aber auch widersprechen. Auch hier kann aufgrund der vorliegenden Daten über die Gründe nur speku-

liert werden, einige Erklärungsansätze sind von anderen Bausteinen des Projekts «Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz – wer belästigt wen, wie und warum?» zu erwarten.

Was die **Urhebenden** betrifft, so zeigt sich, dass die grosse Mehrheit der Urheber von potenziell belästigendem Verhalten Männer sind. Allerdings erreichen je nach Verhaltensweise und gerade gegenüber Männern auch weibliche und gemischtgeschlechtliche Urheber beachtliche Werte – etwas, das dem gängigen Verständnis von „männlichen Tätern“ widerspricht. Prävention in Unternehmen muss demnach nicht nur männliche Betroffene sondern ebenso weibliche Verursachende mitdenken. Für die Praxis weiter sehr relevant ist die Tatsache, dass die Urheber von potenziell belästigenden Verhaltensweisen in allen Landesteilen insgesamt gesehen am häufigsten Arbeitskolleg/innen sind, bei den Frauen gefolgt von Kund/innen/Klient/innen/Patient/innen, denen gerade bei Tessinerinnen eine besonders grosse Rolle zukommt. Präventive Massnahmen müssen demnach den gesellschaftlichen Kontext ausserhalb des Unternehmens mitberücksichtigen, was sich als grosse Herausforderung erweisen dürfte.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz in allen drei Landesteilen ein ernst zu nehmendes gesellschaftliches Phänomen ist. Die Problematik stellt sich für Frauen deutlich stärker als für Männer, sie sind rund zweieinhalb (Romandie) bis dreimal (Tessin, Deutschschweiz) häufiger subjektiv betroffen. Doch auch die Werte der Männer liegen bezogen auf potenziell belästigendes Verhalten und – insbesondere in der Deutschschweiz auch bezogen auf subjektive Betroffenheit – über dem, was gemeinhin vermutet wurde. Bezogen auf die drei untersuchten Landesteile zeigen sich durchaus Unterschiede bezüglich der Verbreitung von potenziell belästigendem Verhalten. Sie sind aber verhältnismässig bescheiden. Die subjektive Betroffenheit jedoch liegt in der Deutschschweiz für beide Geschlechter deutlich höher als in den beiden Regionen der lateinischen Schweiz. Die Evaluation des Gleichstellungsgesetzes (Stutz, Schär Moser & Freivogel, 2005) hätte ein anderes Ergebnis erwarten lassen: In der Romandie²¹ wurden sowohl vor Schlichtungsstellen als auch vor Gerichten deutlich mehr Fälle sexueller Belästigung behandelt als in der Deutschschweiz. Das lässt vermuten, dass sich sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz als Diskriminierungstatbestand in der Romandie stärker etabliert zu haben scheint. Warum dies trotz deutlich tieferer subjektiver Betroffenheit so ist, muss hier offen bleiben. Hinweise auf mögliche Gründe sind auch hier von anderen Bausteinen des Projekts zu erwarten.

²¹ Für das Tessin lassen sich aufgrund der geringen Fallzahlen keine Aussagen machen.

Teil IV: Literaturverzeichnis und Anhang

9 Literaturverzeichnis

Ausführliche Studie zur Verbreitung Deutschschweiz und Romandie

Strub Silvia & Schär Moser, Marianne (2008): Risiko und Verbreitung sexueller Belästigung am Arbeitsplatz. Eine repräsentative Erhebung in der Deutschschweiz und in der Romandie. Im Auftrag des Eidg. Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann EBG und des Staatssekretariats für Wirtschaft SECO. Bern. 115pp.

Weitere zitierte Literatur

Lempen, Karine (2006): Le harcèlement sexuel sur le lieu de travail et la responsabilité civile de l'employeur. Le droit suisse à la lumière de la critique juridique féministe et de l'expérience étas-unienne. Genf/Zürich.

Schär Moser, Marianne & Strub, Silvia (2010). Risiko und Verbreitung sexueller Belästigung am Arbeitsplatz - Zahlen zur Situation in der Schweiz. Arbeit, Zeitschrift für Arbeitsforschung, Arbeitsgestaltung und Arbeitspolitik. 1/10, 21-35.

Stutz, Heidi, Schär Moser, Marianne & Freivogel, Elisabeth (2005). Evaluation der Wirksamkeit des Gleichstellungsgesetzes. Synthesebericht. Im Auftrag des Bundesamts für Justiz. Bern. 138pp.

10 Anhang

10.1 Begriffe: Die drei Perspektiven²²

Potenziell belästigendes Verhalten, potenziell belästigende Verhaltensweisen

Als potenziell belästigendes Verhalten bzw. potenziell belästigende Verhaltensweisen werden alle im Arbeitskontext auftretenden unerwünschten oder abwertenden Verhalten mit sexuellem Bezug oder einem Bezug auf die Geschlechtszugehörigkeit bezeichnet, welche das Potenzial haben, eine sexuelle Belästigung zu sein, d.h. von den Personen, welche mit ihnen konfrontiert sind, als belästigend, störend, unangenehm etc. erlebt zu werden.

Konkret wurde potenziell belästigendes Verhalten anhand von zwölf Verhaltensweisen erfasst. Die folgende **Tabelle 7** stellt diese im Überblick dar. In der ersten Spalte findet sich die Fragennummer wie sie im Fragebogen aufgeführt ist, in der zweiten die im Text teilweise verwendete Kurzbeschreibung für das entsprechende Item²³ und in der dritten die genaue Itemformulierung bezogen auf die Erhebung der potenziell belästigenden Verhaltensweise in den vergangenen 12 Monaten.

Tabelle 7: Zwölf potenziell belästigende Verhaltensweisen im Überblick

Frage Nr. ²⁴	Im Text verwendete Kurzumschreibung	Itemformulierung im Fragebogen (bezogen auf die letzten 12 Monate)
06	Allgemeine abwertende oder obszöne Sprüche	Hat im letzten Jahr bei der Arbeit "öbber" in Ihrer Anwesenheit abwertende Sprüche über Frauen oder Männer im Allgemeinen, über Homosexuelle oder obszöne Witze und Sprüche gemacht?
08	Abwertende oder obszöne unerwünschte Briefe, E-Mails, Telefonate etc.	Haben Sie im letzten Jahr bei der Arbeit unerwünschte Telefone, Briefe oder e-Mails mit abwertenden oder obszönen Witzen, Sprüchen, Bildern und so weiter über Sex oder allgemein über Frauen oder Männer oder Homosexuelle erhalten? Nicht gemeint sind anonyme SPAM-Mails.
09	Auf Person bezogene abwertende oder obszöne Sprüche	Hat im letzten Jahr bei der Arbeit "öbber" über Sie persönlich, Ihr Aussehen oder Ihre Kleidung anzügliche Sprüche oder sexuelle Anspielungen gemacht oder haben Sie abwertende Bemerkungen zu hören bekommen, weil Sie eine Frau/ein Mann sind?
10	Nachpfeifen/Anstarren	Hat Ihnen im letzten Jahr bei der Arbeit "öbber" unerwünscht nachgepfeifen, Sie unsittlich angestarrt oder mit Blicken ausgezogen?
11	Obszöne Gesten/Zeichen	Hat im letzten Jahr bei der Arbeit "öbber" in Ihrer Anwesenheit obszöne sexuelle Gebärden, Gesten, Zeichen und so weiter gemacht?
12	Unerwünschte Geschichten mit sexuellem Inhalt	Sind Ihnen im letzten halben Jahr bei der Arbeit unerwünschte Geschichten oder Gespräche mit sexuellem Inhalt aufgedrängt worden?
13	Unerwünschte Einladungen mit sexueller Absicht	Haben Sie im letzten Jahr bei der Arbeit aufdringliche sexuelle Angebote oder unerwünschte Einladungen mit sexuellen Absichten bekommen?
14	Pornographisches Material	Sind Sie im letzten Jahr bei der Arbeit unerwünscht pornographischem Material oder Nacktbildern begegnet oder ausgesetzt gewesen? Nicht gemeint sind anonyme SPAM-Mails oder einschlägige Internet-Seiten, wo Sie unbeabsichtigt darauf gelangt sind.
15	Unerwünschter Körperkontakt	Hat im letzten Jahr bei der Arbeit "öbber" durch scheinbar zufällige Berührungen unerwünschten Körperkontakt erreicht oder ist Ihnen sonst körperlich unnötig nahe gekommen?
16	Begrabschen/Küssen	Sind Sie im letzten Jahr bei der Arbeit begrabscht oder gegen ihren Willen geküsst worden?
17	Sexuelle Erpressung	Hat Ihnen im letzten Jahr bei der Arbeit "öbber" für ein sexuelles entgegenkommen Vorteile versprochen oder hat Ihnen "öbber" mit Nachteilen gedroht, weil Sie kein sexuelles entgegenkommen gezeigt haben?
18	Sexueller Übergriff/ Vergewaltigung	Sind Sie im letzten Jahr bei der Arbeit Opfer von einem sexuellen Übergriff oder von einer Vergewaltigung geworden?

Quelle: Eigene Darstellung.

²² Definitionen gemäss Strub & Schär Moser (2008).

²³ Bei der ausführlichen Beschreibung der einzelnen potenziell belästigenden Verhaltensweisen werden im Text längere, für sich selber sprechende Umschreibungen gewählt. Die Kurzformen finden sich insbesondere bei der direkt daran anschliessenden Aufführung von Unterschieden und bei Darstellungen auf einer abstrakteren Ebene.

²⁴ Die Nummerierung der Fragen entspricht derjenigen im Fragebogen (vgl. Anhang), es gibt keine Frage F07.

Bei Arbeitskolleg/innen beobachtetes potenziell belästigendes Verhalten (Drittperspektive)

Als **Drittperspektive** wird bezeichnet, inwieweit die Auskunftspersonen an ihrem aktuellen Arbeitsplatz beobachtet haben, dass aktuelle oder ehemalige Arbeitskolleg/innen mit potenziell belästigendem Verhalten konfrontiert waren. Dazu wurden sechs Gruppen von potenziell belästigenden Vorfällen, welche sich aus den oben erwähnten zwölf Verhaltensweisen zusammensetzen, abgefragt.

Subjektive Betroffenheit, Formen subjektiver Betroffenheit

Mit dem Begriff «subjektive Betroffenheit» wird erfasst, ob sich die Befragten durch ein potenziell belästigendes Verhalten persönlich betroffen fühlen. Es werden **zwei Formen** unterschieden:

- 1. Subjektiv empfundene sexuelle Belästigung²⁵**
- 2. Unangenehm bzw. «Gestört-Fühlen»²⁶**

Drittens wird der **Zusammenzug dieser beiden Formen subjektiver Betroffenheit** berichtet. Dieser entspricht der Verbreitung sexueller Belästigung am Arbeitsplatz im rechtlichen Sinn.

10.2 Erhebungsinstrument

Das Ablaufschema und der Originalfragebogen sind in Schär Moser & Strub (2008), Abschnitt 16.2 dokumentiert. Für die Tessiner Erhebung wurde die leicht gekürzte italienische Fassung des Originalfragebogens verwendet. Folgende Kürzungen wurden vorgenommen:

Gestrichene Fragen

- 2400 Beruf
- 2500 Position
- 2700 Arbeitsvertrag
- 3800 Höchste Ausbildung
- 3900 Einschätzung der Interviewerin

Zusammengelegte Fragen

Die Fragen 3550 und 3600 zur Nationalität wurden gestrichen und dafür in Frage 3700 betreffend Aufenthaltsstatus die Antwortmöglichkeit «Schweizer/in» ergänzt.

²⁵ Itemformulierung im Fragebogen bezogen auf die letzten 12 Monate: «Man hört ab und zu, dass Personen am Arbeitsplatz sexuell belästigt werden. Haben Sie sich durch eine oder mehrere von den vorher genannten Situationen oder durch ein anderes Verhalten, wo wir im diesen Interview nicht angesprochen haben im letzten Jahr bei der Arbeit sexuell belästigt gefühlt?»

²⁶ Itemformulierung im Fragebogen bezogen auf die letzten 12 Monate: «Auch wenn Sie sich im letzten Jahr bei der Arbeit nicht sexuell belästigt gefühlt haben. Ist Ihnen im letzten Jahr eine von den erwähnten Situationen sonst irgendwie unangenehm gewesen oder haben Sie sich dadurch gestört gefühlt?»

10.3 Tabellen der detaillierten Ergebnisse

Verzeichnis der Anhangstabellen

Für eine bessere Vergleichbarkeit ist in der rechten Spalte zusätzlich die Nummerierung der Anhangstabellen gemäss Strub & Schär Moser (2008) aufgeführt.

Nummer	Titel	Nummerierung in Strub & Schär Moser (2008)
Tabelle A1:	Vorfälle von potenziell belästigendem Verhalten, die im letzten Jahr erlebt wurden - Gesamt nach Geschlecht, Alter	Tabelle A1
Tabelle A1f:	Vorfälle von potenziell belästigendem Verhalten, die im letzten Jahr erlebt wurden - Frauen nach Alter	Tabelle A1f
Tabelle A1m:	Vorfälle von potenziell belästigendem Verhalten, die im letzten Jahr erlebt wurden - Männer nach Alter	Tabelle A1m
Tabelle A2:	Vorfälle von potenziell belästigendem Verhalten jemals erlebt und/oder Betroffenheit subjektiv - Gesamt nach Geschlecht, Alter	Tabelle A2
Tabelle A2f:	Vorfälle von potenziell belästigendem Verhalten jemals erlebt und/oder Betroffenheit subjektiv - Frauen nach Alter	Tabelle A2f
Tabelle A2m:	Vorfälle von potenziell belästigendem Verhalten jemals erlebt und/oder Betroffenheit subjektiv - Männer nach Alter	Tabelle A2m
Tabelle A3:	Geschlecht der Urhebenden	Tabelle A4
Tabelle A4:	Berufliche Beziehung zu den Urhebenden	Tabelle A5
Tabelle A5:	Beobachtung von Vorfällen bei Arbeitskolleg/innen im Unternehmen (Drittperspektive) - Gesamt nach Geschlecht	Tabelle A13
Tabelle A6:	Vorfall je erlebt versus Vorfall bei Arbeitskolleg/innen beobachtet (Drittperspektive)	Tabelle A14
Tabelle A7:	Vorfall je erlebt versus Subjektive Betroffenheit	Tabelle A9
Tabelle A8:	Verteilung aller Vorfälle von potenziell belästigendem Verhalten nach Branchen - Gesamt	Tabelle A7
Tabelle A9:	Beobachtung von Vorfällen bei Arbeitskolleg/innen im Unternehmen (Drittperspektive) nach Branche	Tabelle A15
Tabelle A10:	Vorfällen von potenziell belästigendem Verhalten bzw. Beobachtung von Vorfällen bei Arbeitskolleg/innen (Drittperspektive) nach Unternehmensgrösse	Tabelle A8
Tabelle A11:	Reaktionen auf und Folgen von Vorfällen oder subjektiv empfundener sexueller Belästigung - Gesamt nach Geschlecht	Tabelle A12
Tabelle A12:	Arbeitsklima nach Geschlecht, Region, Alter, Massnahmen, Vorfällen aktuell und subjektiver Betroffenheit	Tabelle A16
Tabelle A13:	Massnahmen gegen sexuelle Belästigung im Unternehmen - nach Geschlecht, Alter	Tabelle A17
Tabelle A14:	Massnahmen nach Unternehmensgrösse und Branchen	Tabelle A18, Teil 1
Ausgewertete, aber nicht publizierte Tabellen:		
Tabelle A8f:	Verteilung aller Vorfälle von potenziell belästigendem Verhalten nach Branchen - Frauen	Tabelle A7f
Tabelle A8m:	Verteilung aller Vorfälle von potenziell belästigendem Verhalten nach Branchen - Männer	Tabelle A7m
In der Tessiner Erhebung nicht ausgewertete Tabellen:		
-	Vorfälle von potenziell belästigendem Verhalten nach div. sozio-demografischen und beruflichen Merkmalen- Gesamt / Männer / Frauen	Tabelle A3 Tabelle A3m Tabelle A3f
-	Berufliche Beziehung zu den Urhebenden und Geschlecht der Urhebenden - bezogen auf Total Vorfälle im letzten Jahr	Tabelle A6
-	Subjektive Betroffenheit nach div. sozio-demografischen und beruflichen Merkmalen - Gesamt / - Männer / - Frauen	Tabelle A10 Tabelle A10m Tabelle A10f
-	Subjektive Betroffenheit nach Branchen – Gesamt / Männer / Frauen	Tabelle A11 Tabelle A11m Tabelle A11f
-	Reaktionen auf und Folgen von Vorfällen oder subjektiv empfundener sexueller Belästigung – Gesamt, Männer / Frauen nach Alter	Tabelle A12m Tabelle A12f
-	Beobachtung von Vorfällen bei Arbeitskolleg/innen im Unternehmen (Drittperspektive) – Gesamt, Männer / Frauen nach Region / Alter	Tabelle A13m Tabelle A13f
-	Massnahmen nach Branchen	Tabelle A18, Teil 2

Tabelle A1: Vorfälle von potenziell belästigendem Verhalten, die im letzten Jahr erlebt wurden - Gesamt nach Geschlecht, Alter

Tessin		Gesamt		Geschlecht				Alter								Sign.	
				Mann		Frau		16-25 J.		26-35 J.		36-45 J.		46-65 J.			
		N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%		Sign.
6.00: Allgemeine abwertende oder obszöne Sprüche und Witze	1 Nein, nie	334	83.6	201	85.2	133	81.2		29	78.4	95	83.9	97	80.2	114	87.9	
	2 Ja, einmal	10	2.6	6	2.4	5	2.9	0.600	1	2.4	5	4.1	4	3.3	1	0.8	0.430
	3 Ja, mehrmals	55	13.8	29	12.4	26	15.9		7	19.2	14	12.1	20	16.5	15	11.3	
8.00: Unerwünschte Telefone, Briefe, Mails mit abwertendem od. sex. Inhalt	1 Nein, nie	388	96.9	228	96.5	160	97.4		35	96.8	112	99.2	113	93.6	127	98.0	
	2 Ja, einmal	3	0.6	2	0.6	1	0.6	0.871	-	-	-	-	1	0.8	2	1.2	0.135
	3 Ja, mehrmals	10	2.5	7	2.8	3	2.0		1	3.2	1	0.8	7	5.6	1	0.8	
9.00: Auf Person bezogene anzügliche od. abwertende Sprüche, Anspielungen	1 Nein, nie	378	94.5	230	97.5	148	90.2		33	91.5	105	92.8	115	95.2	125	96.3	
	2 Ja, einmal	4	1.1	1	0.4	4	2.1	0.006	1	4.0	-	-	3	2.4	-	-	0.043
	3 Ja, mehrmals	17	4.4	5	2.1	13	7.6		2	4.4	8	7.2	3	2.4	5	3.7	
10.00: Nachpfeifen, unsittlich anstarren, mit Blicken ausziehen	1 Nein, nie	372	93.9	223	95.6	149	91.5		31	85.2	101	91.7	115	95.9	125	96.4	
	2 Ja, einmal	4	1.0	1	0.6	3	1.5	0.300	2	5.2	1	0.9	1	0.8	-	-	0.038
	3 Ja, mehrmals	20	5.1	9	3.8	11	7.0		3	9.6	8	7.4	4	3.3	5	3.6	
11.00: Obszöne sexuelle Gebärden, Gesten, Zeichen	1 Nein, nie	381	95.5	228	96.8	153	93.7		35	97.2	107	94.4	115	95.2	124	96.4	
	2 Ja, einmal	4	1.1	0	0.2	4	2.4	0.083	0	1.2	2	1.7	1	0.8	1	0.8	0.901
	3 Ja, mehrmals	14	3.4	7	3.0	6	3.9		1	1.6	5	4.0	5	4.0	4	2.8	
12.00: Aufgedrängte Geschichten, Gespräche mit sex. Inhalt	1 Nein, nie	375	93.7	218	92.4	157	95.5		35	97.2	105	93.2	111	92.0	122	94.7	
	2 Ja, einmal	8	1.9	4	1.9	3	2.0	0.334	0	0.8	1	0.8	5	4.4	1	0.8	0.257
	3 Ja, mehrmals	18	4.4	14	5.8	4	2.5		1	2.0	7	6.0	4	3.6	6	4.5	
13.00: Aufdringliche sexuelle Angebote, Einladungen	1 Nein, nie	393	98.4	233	98.8	161	97.9		35	98.4	111	98.4	118	97.6	128	99.2	
	2 Ja, einmal	1	0.3	-	-	1	0.7	0.442	0	0.8	1	0.8	-	-	-	-	0.309
	3 Ja, mehrmals	5	1.3	3	1.2	2	1.4		0	0.8	1	0.8	3	2.4	1	0.8	
14.00: Pornogr. Material, Nacktbildern ausgesetzt sein	1 Nein, nie	386	96.5	226	95.7	160	97.5		36	99.2	109	96.0	115	94.8	126	97.6	
	2 Ja, einmal	3	0.7	3	1.2	-	-	0.427	-	-	1	1.2	-	-	2	1.2	0.449
	3 Ja, mehrmals	11	2.8	7	3.1	4	2.5		0	0.8	3	2.8	6	5.2	2	1.2	
15.00: Scheinbar zufälliger, unerwünschter Körperkontakt	1 Nein, nie	391	97.7	233	98.8	158	96.2		36	99.2	111	98.4	116	96.0	127	98.4	
	2 Ja, einmal	3	0.7	-	-	3	1.8	0.118	-	-	1	0.8	1	0.8	1	0.8	0.675
	3 Ja, mehrmals	6	1.5	3	1.2	3	2.0		0	0.8	1	0.8	4	3.2	1	0.8	
16.00: Begrabscht, gegen Willen geküsst werden	1 Nein, nie	396	99.0	236	100.0	160	97.5		36	99.2	111	98.4	120	99.2	128	99.2	
	2 Ja, einmal	1	0.3	-	-	1	0.7	0.046	-	-	-	-	-	-	1	0.8	0.507
	3 Ja, mehrmals	3	0.8	-	-	3	1.9		0	0.8	2	1.6	1	0.8	-	-	
17.00: Sexuelle Erpressung (Versprechen v. Vorteilen, Drohen m. Nachteilen)	1 Nein, nie	400	100.0	236	100.0	164	100.0		36	100.0	113	100.0	121	100.0	129	100.0	
	2 Ja, einmal	-	-	-	-	-	-		-	-	-	-	-	-	-	-	
	3 Ja, mehrmals	-	-	-	-	-	-		-	-	-	-	-	-	-	-	
18.00: Sexueller Übergriff / Vergewaltigung	1 Nein, nie	400	100.0	236	100.0	164	100.0		36	100.0	113	100.0	121	100.0	129	100.0	
	2 Ja, einmal	-	-	-	-	-	-		-	-	-	-	-	-	-	-	
	3 Ja, mehrmals	-	-	-	-	-	-		-	-	-	-	-	-	-	-	

Quelle: Erhebung Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz im Tessin 2010, eigene Berechnungen / Daten gewichtet (vgl. Abschnitt 2.4).

Sign.: Fett hervorgehoben sind Werte, bei denen sich die Antwortverteilung signifikant von der Verteilung in der gesamten (Teil-) Population unterscheidet ($p \leq 0.05$, Chiquadrat-Test).

Tabelle A1m: Vorfälle von potenziell belästigendem Verhalten, die im letzten Jahr erlebt wurden - Männer nach Alter

Tessin		Gesamt		Geschlecht						Alter								
				Mann		Frau		Sign.	16-25 J.		26-35 J.		36-45 J.		46-65 J.		Sign.	
		N	%	N	%	N	%		N	%	N	%	N	%	N	%		
6.00: Allgemeine abwertende oder obszöne Sprüche und Witze	1 Nein, nie	201	85.2	201	85.2	-	-	-	-	18	80.3	57	87.4	55	77.4	71	92.0	0.194
	2 Ja, einmal	6	2.4	6	2.4	-	-	-	-	-	3	4.2	3	4.2	-	-		
	3 Ja, mehrmals	29	12.4	29	12.4	-	-	-	-	4	19.7	5	8.4	13	18.4	6	8.0	
8.00: Unerwünschte Telefone, Briefe, Mails mit abwertendem od. sex. Inhalt	1 Nein, nie	228	96.5	228	96.5	-	-	-	-	21	96.0	65	100.0	66	91.9	76	98.0	0.057
	2 Ja, einmal	2	0.6	2	0.6	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	2.0		
	3 Ja, mehrmals	7	2.8	7	2.8	-	-	-	-	1	4.0	-	-	6	8.1	-	-	
9.00: Auf Person bezogene anzügliche od. abwertende Sprüche, Anspielungen	1 Nein, nie	230	97.5	230	97.5	-	-	-	-	20	94.0	65	100.0	68	96.0	76	97.9	0.053
	2 Ja, einmal	1	0.4	1	0.4	-	-	-	-	1	4.0	-	-	-	-	-	-	
	3 Ja, mehrmals	5	2.1	5	2.1	-	-	-	-	0	2.0	-	-	3	4.0	2	2.1	
10.00: Nachpfeifen, unsittlich anstarren, mit Blicken ausziehen	1 Nein, nie	223	95.6	223	95.6	-	-	-	-	19	86.3	60	95.7	68	95.8	76	98.0	0.017
	2 Ja, einmal	1	0.6	1	0.6	-	-	-	-	1	5.9	-	-	-	-	-	-	
	3 Ja, mehrmals	9	3.8	9	3.8	-	-	-	-	2	7.8	3	4.3	3	4.2	2	2.0	
11.00: Obszöne sexuelle Gebärden, Gesten, Zeichen	1 Nein, nie	228	96.8	228	96.8	-	-	-	-	22	98.0	63	95.9	68	96.0	76	98.0	.
	2 Ja, einmal	0	0.2	0	0.2	-	-	-	-	0	2.0	-	-	-	-	-	-	
	3 Ja, mehrmals	7	3.0	7	3.0	-	-	-	-	-	3	4.1	3	4.0	2	2.0		
12.00: Aufgedrängte Geschichten, Gespräche mit sex. Inhalt	1 Nein, nie	218	92.4	218	92.4	-	-	-	-	22	98.0	61	93.8	63	87.7	72	93.8	0.150
	2 Ja, einmal	4	1.9	4	1.9	-	-	-	-	-	-	-	-	4	6.2	-	-	
	3 Ja, mehrmals	14	5.8	14	5.8	-	-	-	-	0	2.0	4	6.2	4	6.1	5	6.2	
13.00: Aufdringliche sexuelle Angebote, Einladungen	1 Nein, nie	233	98.8	233	98.8	-	-	-	-	22	100.0	65	100.0	68	96.0	77	100.0	.
	2 Ja, einmal	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
	3 Ja, mehrmals	3	1.2	3	1.2	-	-	-	-	-	-	-	-	3	4.0	-	-	
14.00: Pornogr. Material, Nacktbildern ausgesetzt sein	1 Nein, nie	226	95.7	226	95.7	-	-	-	-	22	100.0	63	95.9	67	93.9	74	96.0	0.667
	2 Ja, einmal	3	1.2	3	1.2	-	-	-	-	-	1	2.1	-	-	2	2.0		
	3 Ja, mehrmals	7	3.1	7	3.1	-	-	-	-	-	1	2.1	4	6.1	2	2.0		
15.00: Scheinbar zufälliger, unerwünschter Körperkontakt	1 Nein, nie	233	98.8	233	98.8	-	-	-	-	22	100.0	65	100.0	68	96.0	77	100.0	.
	2 Ja, einmal	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
	3 Ja, mehrmals	3	1.2	3	1.2	-	-	-	-	-	-	-	-	3	4.0	-	-	
16.00: Begrabscht, gegen Willen geküsst werden	1 Nein, nie	236	100.0	236	100.0	-	-	-	-	22	100.0	65	100.0	71	100.0	77	100.0	.
	2 Ja, einmal	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
	3 Ja, mehrmals	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
17.00: Sexuelle Erpressung (Versprechen v. Vorteilen, Drohen m. Nachteilen)	1 Nein, nie	236	100.0	236	100.0	-	-	-	-	22	100.0	65	100.0	71	100.0	77	100.0	.
	2 Ja, einmal	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
	3 Ja, mehrmals	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
18.00: Sexueller Übergriff / Vergewaltigung	1 Nein, nie	236	100.0	236	100.0	-	-	-	-	22	100.0	65	100.0	71	100.0	77	100.0	.
	2 Ja, einmal	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
	3 Ja, mehrmals	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	

Quelle: Erhebung Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz im Tessin 2010, eigene Berechnungen / Daten gewichtet (vgl. Abschnitt 2.4).

Sign.: Fett hervorgehoben sind Werte, bei denen sich die Antwortverteilung signifikant von der Verteilung in der gesamten (Teil-) Population unterscheidet ($p \leq 0.05$, Chiquadrat-Test).

Tabelle A1f: Vorfälle von potenziell belästigendem Verhalten, die im letzten Jahr erlebt wurden - Frauen nach Alter

Tessin		Gesamt		Geschlecht				Sign.	Alter								
				Mann		Frau			16-25 J.		26-35 J.		36-45 J.		46-65 J.		Sign.
		N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%		
6.00: Allgemeine abwertende oder obszöne Sprüche und Witze	1 Nein, nie	133	81.2	-	-	133	81.2		11	75.5	38	79.0	42	84.3	43	81.9	
	2 Ja, einmal	5	2.9	-	-	5	2.9		1	6.1	2	3.8	1	2.0	1	2.0	0.928
	3 Ja, mehrmals	26	15.9	-	-	26	15.9		3	18.3	8	17.2	7	13.8	8	16.1	
8.00: Unerwünschte Telefone, Briefe, Mails mit abwertendem od. sex. Inhalt	1 Nein, nie	160	97.4	-	-	160	97.4		14	98.0	47	98.1	48	96.1	51	98.0	
	2 Ja, einmal	1	0.6	-	-	1	0.6		-	-	-	-	1	2.0	-	-	0.798
	3 Ja, mehrmals	3	2.0	-	-	3	2.0		0	2.0	1	1.9	1	2.0	1	2.0	
9.00: Auf Person bezogene anzügliche od. abwertende Sprüche, Anspielungen	1 Nein, nie	148	90.2	-	-	148	90.2		13	87.8	40	82.8	47	94.1	49	93.9	
	2 Ja, einmal	4	2.1	-	-	4	2.1		1	4.1	-	-	3	5.9	-	-	
	3 Ja, mehrmals	13	7.6	-	-	13	7.6		1	8.2	8	17.2	-	-	3	6.1	
10.00: Nachpfeifen, unsittlich anstarren, mit Blicken ausziehen	1 Nein, nie	149	91.5	-	-	149	91.5		12	83.6	41	86.4	47	96.0	49	94.0	
	2 Ja, einmal	3	1.5	-	-	3	1.5		1	4.1	1	2.0	1	2.0	-	-	0.323
	3 Ja, mehrmals	11	7.0	-	-	11	7.0		2	12.3	6	11.6	1	2.0	3	6.0	
11.00: Obszöne sexuelle Gebärden, Gesten, Zeichen	1 Nein, nie	153	93.7	-	-	153	93.7		14	95.9	44	92.3	47	94.1	48	93.9	
	2 Ja, einmal	4	2.4	-	-	4	2.4		-	-	2	3.9	1	2.0	1	2.0	0.917
	3 Ja, mehrmals	6	3.9	-	-	6	3.9		1	4.1	2	3.8	2	3.9	2	4.1	
12.00: Aufgedrängte Geschichten, Gespräche mit sex. Inhalt	1 Nein, nie	157	95.5	-	-	157	95.5		14	95.9	44	92.4	49	98.0	50	95.9	
	2 Ja, einmal	3	2.0	-	-	3	2.0		0	2.0	1	1.9	1	2.0	1	2.0	0.604
	3 Ja, mehrmals	4	2.5	-	-	4	2.5		0	2.0	3	5.7	-	-	1	2.1	
13.00: Aufdringliche sexuelle Angebote, Einladungen	1 Nein, nie	161	97.9	-	-	161	97.9		14	95.9	46	96.2	50	100.0	51	97.9	
	2 Ja, einmal	1	0.7	-	-	1	0.7		0	2.0	1	1.9	-	-	-	-	
	3 Ja, mehrmals	2	1.4	-	-	2	1.4		0	2.0	1	1.9	-	-	1	2.1	
14.00: Pornogr. Material, Nacktbildern ausgesetzt sein	1 Nein, nie	160	97.5	-	-	160	97.5		14	98.0	46	96.2	48	96.1	52	100.0	
	2 Ja, einmal	-	-	-	-	-	-		-	-	-	-	-	-	-	-	
	3 Ja, mehrmals	4	2.5	-	-	4	2.5		0	2.0	2	3.8	2	3.9	-	-	
15.00: Scheinbar zufälliger, unerwünschter Körperkontakt	1 Nein, nie	158	96.2	-	-	158	96.2		14	98.0	46	96.2	48	96.1	50	95.9	
	2 Ja, einmal	3	1.8	-	-	3	1.8		-	-	1	1.9	1	2.0	1	2.1	0.999
	3 Ja, mehrmals	3	2.0	-	-	3	2.0		0	2.0	1	1.9	1	2.0	1	2.0	
16.00: Begrabscht, gegen Willen geküsst werden	1 Nein, nie	160	97.5	-	-	160	97.5		14	98.0	46	96.2	49	98.0	51	97.9	
	2 Ja, einmal	1	0.7	-	-	1	0.7		-	-	-	-	-	-	1	2.1	0.458
	3 Ja, mehrmals	3	1.9	-	-	3	1.9		0	2.0	2	3.8	1	2.0	-	-	
17.00: Sexuelle Erpressung (Versprechen v. Vorteilen, Drohen m. Nachteilen)	1 Nein, nie	164	100.0	-	-	164	100.0		14	100.0	48	100.0	50	100.0	52	100.0	
	2 Ja, einmal	-	-	-	-	-	-		-	-	-	-	-	-	-	-	
	3 Ja, mehrmals	-	-	-	-	-	-		-	-	-	-	-	-	-	-	
18.00: Sexueller Übergriff / Vergewaltigung	1 Nein, nie	164	100.0	-	-	164	100.0		14	100.0	48	100.0	50	100.0	52	100.0	
	2 Ja, einmal	-	-	-	-	-	-		-	-	-	-	-	-	-	-	
	3 Ja, mehrmals	-	-	-	-	-	-		-	-	-	-	-	-	-	-	

Quelle: Erhebung Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz im Tessin 2010, eigene Berechnungen / Daten gewichtet (vgl. Abschnitt 2.4).

Sign.: Fett hervorgehoben sind Werte, bei denen sich die Antwortverteilung signifikant von der Verteilung in der gesamten (Teil-) Population unterscheidet ($p \leq 0.05$, Chiquadrat-Test).

Tabelle A2: Vorfälle von potenziell belästigendem Verhalten jemals erlebt und/oder Betroffenheit subjektiv - Gesamt nach Geschlecht, Alter

Tessin		Gesamt		Geschlecht				16-25 J.		26-35 J.		36-45 J.		46-65 J.		Sign.
		N	%	Mann		Frau		N	%	N	%	N	%	N	%	
				N	%	N	%									
6.00/10: Allg. obszöne Sprüche, Witze - letztes Jahr oder je erlebt	nein	226	56.9	129	54.6	98	60.3	24	66.9	66	58.8	71	58.6	65	50.8	
	ja	172	43.1	107	45.4	64	39.7	12	33.1	46	41.2	50	41.4	63	49.2	0.286
8.00/10: Telefone, Briefe, Mails - letztes Jahr oder je erlebt	nein	352	87.9	201	85.2	151	91.9	34	94.8	103	90.8	100	82.7	114	88.4	
	ja	48	12.1	35	14.8	13	8.1	2	5.2	10	9.2	21	17.3	15	11.6	0.150
9.00/10: Auf Person bezogene Sprüche - letztes Jahr oder je erlebt	nein	341	85.3	209	88.7	132	80.6	32	88.0	99	87.5	100	82.2	111	85.6	
	ja	59	14.7	27	11.3	32	19.4	4	12.0	14	12.5	22	17.8	19	14.4	0.617
10.00/10: Nachpfeifen, anstarren, Blicke - letztes Jahr oder je erlebt	nein	325	81.4	205	87.5	119	72.8	28	77.3	90	80.8	103	84.7	103	80.0	
	ja	74	18.6	29	12.5	45	27.2	8	22.7	21	19.2	18	15.3	26	20.0	0.639
11.00/10: Obszöne Gebärden, Gesten, Zeichen - letztes Jahr oder je erlebt	nein	351	88.1	207	88.2	144	88.0	33	92.0	98	86.4	106	88.2	114	88.4	
	ja	47	11.9	28	11.8	20	12.0	3	8.0	15	13.6	14	11.8	15	11.6	0.799
12.00/10: Geschichten, Gespräche mit sex. Inhalt - letztes Jahr oder je erlebt	nein	343	86.0	200	84.7	143	87.9	35	95.6	102	90.3	100	82.3	106	83.0	
	ja	56	14.0	36	15.3	20	12.1	2	4.4	11	9.7	21	17.7	22	17.0	0.081
13.00/10: Aufdringliche sex. Angebote, Einladungen - letztes Jahr oder je erlebt	nein	361	90.8	219	93.5	143	87.0	34	94.7	106	93.9	108	89.5	113	88.2	
	ja	37	9.2	15	6.5	21	13.0	2	5.3	7	6.1	13	10.5	15	11.8	0.305
14.00/10: Pornogr. Material, Nacktbilder - letztes Jahr oder je erlebt	nein	360	90.1	207	87.5	154	93.8	36	98.0	105	92.4	99	81.4	122	94.0	
	ja	40	9.9	29	12.5	10	6.2	1	2.0	9	7.6	23	18.6	8	6.0	0.003
15.00/10: Unerwünschter Körperkontakt - letztes Jahr oder je erlebt	nein	363	91.0	221	93.5	142	87.3	35	96.4	106	94.6	107	88.4	115	88.7	
	ja	36	9.0	15	6.5	21	12.7	1	3.6	6	5.4	14	11.6	15	11.3	0.153
16.00/10: Begrabscht, geküsst werden - letztes Jahr oder je erlebt	nein	384	96.0	231	98.1	153	93.0	36	98.4	109	96.7	115	95.1	124	95.6	
	ja	16	4.0	5	1.9	11	7.0	1	1.6	4	3.3	6	4.9	6	4.4	0.719
17.00/10: Sexuelle Erpressung - letztes Jahr oder je erlebt	nein	397	99.1	234	99.4	162	98.8	36	100.0	112	99.2	120	98.7	128	99.2	
	ja	3	0.9	2	0.6	2	1.2	-	-	1	0.8	2	1.3	1	0.8	0.916
18.00/10: Sex. Übergriff, Vergewaltigung - letztes Jahr oder je erlebt	nein	396	99.0	233	98.7	163	99.4	36	100.0	113	100.0	118	97.5	128	99.2	
	ja	4	1.0	3	1.3	1	0.6	-	-	-	-	3	2.5	1	0.8	0.261
Vorfall im letzten Jahr erlebt?	nein	288	71.9	172	72.9	116	70.6	22	60.9	81	71.8	82	67.8	102	79.1	
	ja	112	28.1	64	27.1	48	29.4	14	39.1	32	28.2	39	32.2	27	20.9	0.096
Vorfall im letzten Jahr oder jemals erlebt?	nein	170	42.6	92	39.1	78	47.6	18	50.2	57	50.3	49	40.5	46	35.6	
	ja	230	57.4	144	60.9	86	52.4	18	49.8	56	49.7	72	59.5	83	64.4	0.101
Sexuell belästigt gefühlt: im letzten Jahr?	nein	395	98.8	236	100.0	159	97.0	36	100.0	111	98.4	120	99.2	127	98.4	
	ja	5	1.2	-	-	5	3.0	-	-	2	1.6	1	0.8	2	1.6	0.805
Sexuell belästigt gefühlt: im letzten Jahr oder jemals?	nein	382	95.5	233	98.7	149	90.9	36	99.2	109	95.9	115	94.7	122	94.7	
	ja	18	4.5	3	1.3	15	9.1	0	0.8	5	4.1	6	5.3	7	5.3	0.565
Sonst unangenehm, gestört gefühlt: im letzten Jahr? (Nur Pers., die nicht sex. belästigt gefühlt)	nein	383	97.0	228	96.8	155	97.3	35	97.2	107	96.3	113	94.3	127	100.0	
	ja	12	3.0	8	3.2	4	2.7	1	2.8	4	3.7	7	5.7	-	-	0.068
Sonst unangenehm, gestört gefühlt: im letzten Jahr oder jemals? (Nur Pers., die nie sex. belästigt gefühlt)	nein	355	93.3	221	95.6	134	89.9	35	96.8	104	95.8	105	91.1	112	92.3	
	ja	25	6.7	10	4.4	15	10.1	1	3.2	5	4.2	10	8.9	9	7.7	0.347
Total sexuell belästigt oder sonst unangenehm, gestört gefühlt: im letzten Jahr?	nein	383	95.8	228	96.8	155	94.3	35	97.2	107	94.7	113	93.6	127	98.4	
	ja	17	4.2	8	3.2	9	5.7	1	2.8	6	5.3	8	6.4	2	1.6	0.209
Total sexuell belästigt oder sonst unangenehm, gestört gefühlt: im letzten Jahr oder jemals?	nein	357	89.1	223	94.3	134	81.7	35	96.0	104	91.9	105	86.3	113	87.5	
	ja	43	10.9	13	5.7	30	18.3	1	4.0	9	8.1	17	13.7	16	12.5	0.205
Vorfall im letzten Jahr und/oder jemals sex. belästigt gefühlt? (= Filter für Fragen zu Folgen, Reaktionen)	nein	280	70.0	170	72.2	110	66.9	22	60.1	78	69.3	80	66.1	100	77.1	
	ja	120	30.0	66	27.8	54	33.1	15	39.9	35	30.7	41	33.9	30	22.9	0.135
Vorfall jemals und/oder jemals sex. belästigt gefühlt?	nein	170	42.6	92	39.1	78	47.6	18	50.2	57	50.3	49	40.5	46	35.6	
	ja	230	57.4	144	60.9	86	52.4	18	49.8	56	49.7	72	59.5	83	64.4	0.101
Vorfall jemals und/oder je sex. belästigt und/oder je sonst unangenehm, gestört gefühlt?	nein	169	42.3	92	39.1	77	47.0	18	50.2	57	50.3	48	39.7	46	35.6	
	ja	231	57.7	144	60.9	87	53.0	18	49.8	56	49.7	73	60.3	83	64.4	0.093

Quelle: Erhebung Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz im Tessin 2010, eigene Berechnungen / Daten gewichtet (vgl. Abschnitt 2.4).

Sign.: Fett hervorgehoben sind Werte, bei denen sich die Antwortverteilung signifikant von der Verteilung in der gesamten (Teil-) Population unterscheidet (p <= 0.05, Chiquadrat-Test).

Tabelle A2m: Vorfälle von potenziell belästigendem Verhalten jemals erlebt und/oder Betroffenheit subjektiv - Männer nach Region, Alter

	Tessin	Gesamt		Geschlecht				16-25 J.		26-35 J.		36-45 J.		46-65 J.		Sign.
		N	%	Mann		Frau		N	%	N	%	N	%	N	%	
				N	%	N	%									
6.00/10: Allg. obszöne Sprüche, Witze - letztes Jahr oder je erlebt	nein	129	54.6	129	54.6	-	-	15	66.6	39	60.1	38	53.0	37	47.8	
	ja	107	45.4	107	45.4	-	-	7	33.4	26	39.9	34	47.0	40	52.2	0.366
8.00/10: Telefone, Briefe, Mails - letztes Jahr oder je erlebt	nein	201	85.2	201	85.2	-	-	21	94.0	59	89.6	55	77.5	66	86.0	
	ja	35	14.8	35	14.8	-	-	1	6.0	7	10.4	16	22.5	11	14.0	0.175
9.00/10: Auf Person bezogene Sprüche - letztes Jahr oder je erlebt	nein	209	88.7	209	88.7	-	-	20	92.2	61	93.8	60	83.6	68	88.0	
	ja	27	11.3	27	11.3	-	-	2	7.8	4	6.2	12	16.4	9	12.0	0.329
10.00/10: Nachpfeifen, anstarren, Blicke - letztes Jahr oder je erlebt	nein	205	87.5	205	87.5	-	-	17	78.5	57	89.5	63	87.7	68	88.1	
	ja	29	12.5	29	12.5	-	-	5	21.5	7	10.5	9	12.3	9	11.9	0.629
11.00/10: Obszöne Gebärden, Gesten, Zeichen - letztes Jahr oder je erlebt	nein	207	88.2	207	88.2	-	-	20	92.2	57	87.6	60	85.4	69	90.0	
	ja	28	11.8	28	11.8	-	-	2	7.8	8	12.4	10	14.6	8	10.0	0.778
12.00/10: Geschichten, Gespräche mit sex. Inhalt - letztes Jahr oder je erlebt	nein	200	84.7	200	84.7	-	-	22	98.0	60	91.6	57	79.5	62	79.9	
	ja	36	15.3	36	15.3	-	-	0	2.0	5	8.4	15	20.5	15	20.1	0.070
13.00/10: Aufdringliche sex. Angebote, Einladungen - letztes Jahr oder je erlebt	nein	219	93.5	219	93.5	-	-	21	98.0	64	97.9	62	87.6	71	93.9	
	ja	15	6.5	15	6.5	-	-	0	2.0	1	2.1	9	12.4	5	6.1	0.113
14.00/10: Pornogr. Material, Nacktbilder - letztes Jahr oder je erlebt	nein	207	87.5	207	87.5	-	-	22	98.0	59	89.7	54	75.2	73	94.0	
	ja	29	12.5	29	12.5	-	-	0	2.0	7	10.3	18	24.8	5	6.0	0.006
15.00/10: Unerwünschter Körperkontakt - letztes Jahr oder je erlebt	nein	221	93.5	221	93.5	-	-	22	98.0	64	97.8	64	89.9	71	92.0	
	ja	15	6.5	15	6.5	-	-	0	2.0	1	2.2	7	10.1	6	8.0	0.258
16.00/10: Begrabscht, geküsst werden - letztes Jahr oder je erlebt	nein	231	98.1	231	98.1	-	-	22	100.0	65	100.0	68	95.8	76	98.0	
	ja	5	1.9	5	1.9	-	-	-	-	-	-	3	4.2	2	2.0	0.388
17.00/10: Sexuelle Erpressung - letztes Jahr oder je erlebt	nein	234	99.4	234	99.4	-	-	22	100.0	65	100.0	70	97.9	77	100.0	
	ja	2	0.6	2	0.6	-	-	-	-	-	-	2	2.1	-	-	0.384
18.00/10: Sex. Übergriff, Vergewaltigung - letztes Jahr oder je erlebt	nein	233	98.7	233	98.7	-	-	22	100.0	65	100.0	68	95.8	77	100.0	
	ja	3	1.3	3	1.3	-	-	-	-	-	-	3	4.2	-	-	0.122
Vorfall im letzten Jahr erlebt?	nein	172	72.9	172	72.9	-	-	13	60.7	49	75.0	48	67.1	62	79.9	
	ja	64	27.1	64	27.1	-	-	9	39.3	16	25.0	23	32.9	15	20.1	0.238
Vorfall im letzten Jahr oder jemals erlebt?	nein	92	39.1	92	39.1	-	-	10	47.0	34	51.9	22	30.5	26	34.0	
	ja	144	60.9	144	60.9	-	-	12	53.0	31	48.1	50	69.5	51	66.0	0.078
Sexuell belästigt gefühlt: im letzten Jahr?	nein	236	100.0	236	100.0	-	-	22	100.0	65	100.0	71	100.0	77	100.0	
	ja	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Sexuell belästigt gefühlt: im letzten Jahr oder jemals?	nein	233	98.7	233	98.7	-	-	22	100.0	65	100.0	70	97.9	76	97.9	
	ja	3	1.3	3	1.3	-	-	-	-	-	-	2	2.1	2	2.1	0.666
Sonst unangenehm, gestört gefühlt: im letzten Jahr? (Nur Pers., die nicht sex. belästigt gefühlt)	nein	228	96.8	228	96.8	-	-	22	98.0	64	97.9	65	91.8	77	100.0	
	ja	8	3.2	8	3.2	-	-	0	2.0	1	2.1	6	8.2	-	-	0.055
Sonst unangenehm, gestört gefühlt: im letzten Jahr oder jemals? (Nur Pers., die nie sex. belästigt gefühlt)	nein	221	95.6	221	95.6	-	-	22	100.0	65	100.0	63	89.7	71	95.9	
	ja	10	4.4	10	4.4	-	-	-	-	-	-	7	10.3	3	4.1	0.048
Total sexuell belästigt oder sonst unangenehm, gestört gefühlt: im letzten Jahr?	nein	228	96.8	228	96.8	-	-	22	98.0	64	97.9	65	91.8	77	100.0	
	ja	8	3.2	8	3.2	-	-	0	2.0	1	2.1	6	8.2	-	-	0.055
Total sexuell belästigt oder sonst unangenehm, gestört gefühlt: im letzten Jahr oder jemals?	nein	223	94.3	223	94.3	-	-	22	100.0	65	100.0	63	87.7	73	93.9	
	ja	13	5.7	13	5.7	-	-	-	-	-	-	9	12.3	5	6.1	0.032
Vorfall im letzten Jahr und/oder jemals sex. belästigt gefühlt? (= Filter für Fragen zu Folgen, Reaktionen)	nein	170	72.2	170	72.2	-	-	13	60.7	49	75.0	48	67.1	60	77.8	
	ja	66	27.8	66	27.8	-	-	9	39.3	16	25.0	23	32.9	17	22.2	0.342
Vorfall jemals und/oder jemals sex. belästigt gefühlt?	nein	92	39.1	92	39.1	-	-	10	47.0	34	51.9	22	30.5	26	34.0	
	ja	144	60.9	144	60.9	-	-	12	53.0	31	48.1	50	69.5	51	66.0	0.078
Vorfall jemals und/oder je sex. belästigt und/oder je sonst unangenehm, gestört gefühlt?	nein	92	39.1	92	39.1	-	-	10	47.0	34	51.9	22	30.5	26	34.0	
	ja	144	60.9	144	60.9	-	-	12	53.0	31	48.1	50	69.5	51	66.0	0.078

Quelle: Erhebung Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz im Tessin 2010, eigene Berechnungen / Daten gewichtet (vgl. Abschnitt 2.4).

Sign.: Fett hervorgehoben sind Werte, bei denen sich die Antwortverteilung signifikant von der Verteilung in der gesamten (Teil-) Population unterscheidet (p <= 0.05, Chiquadrat-Test).

Tabelle A2m: Vorfälle von potenziell belästigendem Verhalten jemals erlebt und/oder Betroffenheit subjektiv - Frauen nach Alter

Tessin		Gesamt		Geschlecht						16-25 J.		26-35 J.		36-45 J.		46-65 J.		Sign.	
		N	%	Mann		Frau		Sign.	N	%	N	%	N	%	N	%	N		%
				N	%	N	%												
6.00/10: Allg. obszöne Sprüche, Witze - letztes Jahr oder je erlebt	nein	98	60.3	-	-	98	60.3		10	67.4	27	57.0	33	66.7	28	55.2			
	ja	64	39.7	-	-	64	39.7		5	32.6	20	43.0	17	33.3	23	44.8	0.465		
8.00/10: Telefone, Briefe, Mails - letztes Jahr oder je erlebt	nein	151	91.9	-	-	151	91.9		14	95.9	44	92.4	45	90.2	48	92.1			
	ja	13	8.1	-	-	13	8.1		1	4.1	4	7.6	5	9.8	4	7.9	0.849		
9.00/10: Auf Person bezogene Sprüche - letztes Jahr oder je erlebt	nein	132	80.6	-	-	132	80.6		12	81.7	38	78.9	40	80.3	43	82.0			
	ja	32	19.4	-	-	32	19.4		3	18.3	10	21.1	10	19.7	9	18.0	0.963		
10.00/10: Nachpfeifen, anstarren, Blicke - letztes Jahr oder je erlebt	nein	119	72.8	-	-	119	72.8		11	75.4	33	69.1	40	80.5	35	68.0			
	ja	45	27.2	-	-	45	27.2		4	24.6	15	30.9	10	19.5	17	32.0	0.358		
11.00/10: Obszöne Gebärden, Gesten, Zeichen - letztes Jahr oder je erlebt	nein	144	88.0	-	-	144	88.0		13	91.8	40	84.6	46	92.2	45	86.0			
	ja	20	12.0	-	-	20	12.0		1	8.2	7	15.4	4	7.8	7	14.0	0.500		
12.00/10: Geschichten, Gespräche mit sex. Inhalt - letztes Jahr oder je erlebt	nein	143	87.9	-	-	143	87.9		13	91.8	42	88.5	43	86.3	45	87.7			
	ja	20	12.1	-	-	20	12.1		1	8.2	5	11.5	7	13.7	6	12.3	0.906		
13.00/10: Aufdringliche sex. Angebote, Einladungen - letztes Jahr oder je erlebt	nein	143	87.0	-	-	143	87.0		13	89.8	42	88.4	46	92.2	42	79.9			
	ja	21	13.0	-	-	21	13.0		1	10.2	6	11.6	4	7.8	10	20.1	0.193		
14.00/10: Pornogr. Material, Nacktbilder - letztes Jahr oder je erlebt	nein	154	93.8	-	-	154	93.8		14	98.0	46	96.2	45	90.2	49	94.0			
	ja	10	6.2	-	-	10	6.2		0	2.0	2	3.8	5	9.8	3	6.0	0.433		
15.00/10: Unerwünschter Körperkontakt - letztes Jahr oder je erlebt	nein	142	87.3	-	-	142	87.3		13	93.9	42	90.2	43	86.3	44	83.9			
	ja	21	12.7	-	-	21	12.7		1	6.1	5	9.8	7	13.7	8	16.1	0.556		
16.00/10: Begrabscht, geküsst werden - letztes Jahr oder je erlebt	nein	153	93.0	-	-	153	93.0		14	95.9	44	92.3	47	94.1	48	91.9			
	ja	11	7.0	-	-	11	7.0		1	4.1	4	7.7	3	5.9	4	8.1	0.883		
17.00/10: Sexuelle Erpressung - letztes Jahr oder je erlebt	nein	162	98.8	-	-	162	98.8		14	100.0	47	98.1	50	100.0	51	98.0			
	ja	2	1.2	-	-	2	1.2		-	-	1	1.9	-	-	1	2.0	0.643		
18.00/10: Sex. Übergriff, Vergewaltigung - letztes Jahr oder je erlebt	nein	163	99.4	-	-	163	99.4		14	100.0	48	100.0	50	100.0	51	98.0			
	ja	1	0.6	-	-	1	0.6		-	-	-	-	-	-	1	2.0	0.408		
Vorfall im letzten Jahr erlebt?	nein	116	70.6	-	-	116	70.6		9	61.2	32	67.3	34	68.6	41	77.9			
	ja	48	29.4	-	-	48	29.4		6	38.8	16	32.7	16	31.4	11	22.1	0.391		
Vorfall im letzten Jahr oder jemals erlebt?	nein	78	47.6	-	-	78	47.6		8	55.0	23	48.1	27	54.9	20	38.1			
	ja	86	52.4	-	-	86	52.4		6	45.0	25	51.9	22	45.1	32	61.9	0.239		
Sexuell belästigt gefühlt: im letzten Jahr?	nein	159	97.0	-	-	159	97.0		14	100.0	46	96.2	49	98.0	50	95.9			
	ja	5	3.0	-	-	5	3.0		-	-	2	3.8	1	2.0	2	4.1	0.794		
Sexuell belästigt gefühlt: im letzten Jahr oder jemals?	nein	149	90.9	-	-	149	90.9		14	98.0	43	90.3	45	90.2	47	90.0			
	ja	15	9.1	-	-	15	9.1		0	2.0	5	9.7	5	9.8	5	10.0	0.705		
Sonst unangenehm, gestört gefühlt: im letzten Jahr? (Nur Pers., die nicht sex. belästigt gefühlt)	nein	155	97.3	-	-	155	97.3		14	95.9	43	93.9	48	98.0	50	100.0			
	ja	4	2.7	-	-	4	2.7		1	4.1	3	6.1	1	2.0	-	-	0.192		
Sonst unangenehm, gestört gefühlt: im letzten Jahr oder jemals? (Nur Pers., die nie sex. belästigt gefühlt)	nein	134	89.9	-	-	134	89.9		13	91.7	39	89.3	42	93.4	41	86.6			
	ja	15	10.1	-	-	15	10.1		1	8.3	5	10.7	3	6.6	6	13.4	0.639		
Total sexuell belästigt oder sonst unangenehm, gestört gefühlt: im letzten Jahr?	nein	155	94.3	-	-	155	94.3		14	95.9	43	90.3	48	96.1	50	95.9			
	ja	9	5.7	-	-	9	5.7		1	4.1	5	9.7	2	3.9	2	4.1	0.444		
Total sexuell belästigt oder sonst unangenehm, gestört gefühlt: im letzten Jahr oder jemals?	nein	134	81.7	-	-	134	81.7		13	89.8	39	80.7	42	84.3	41	77.9			
	ja	30	18.3	-	-	30	18.3		1	10.2	9	19.3	8	15.7	11	22.1	0.591		
Vorfall im letzten Jahr und/oder jemals sex. belästigt gefühlt? (= Filter für Fragen zu Folgen, Reaktionen)	nein	110	66.9	-	-	110	66.9		8	59.1	29	61.5	32	64.7	40	75.9			
	ja	54	33.1	-	-	54	33.1		6	40.9	18	38.5	18	35.3	13	24.1	0.272		
Vorfall jemals und/oder jemals sex. belästigt gefühlt?	nein	78	47.6	-	-	78	47.6		8	55.0	23	48.1	27	54.9	20	38.1			
	ja	86	52.4	-	-	86	52.4		6	45.0	25	51.9	22	45.1	32	61.9	0.239		
Vorfall jemals und/oder je sex. belästigt und/oder je sonst unangenehm, gestört gefühlt?	nein	77	47.0	-	-	77	47.0		8	55.0	23	48.1	26	52.9	20	38.1			
	ja	87	53.0	-	-	87	53.0		6	45.0	25	51.9	24	47.1	32	61.9	0.312		

Quelle: Erhebung Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz im Tessin 2010, eigene Berechnungen / Daten gewichtet (vgl. Abschnitt 2.4).

Sign.: Fett hervorgehoben sind Werte, bei denen sich die Antwortverteilung signifikant von der Verteilung in der gesamten (Teil-) Population unterscheidet (p <= 0.05, Chiquadrat-Test).

Tabelle A3: Geschlecht der Urhebenden

Gesamt																									
Verhaltensweise/Vorfall im letzten Jahr	F06		F08		F09		F10		F11		F12		F13		F14		F15		F16		F17, F18		Total (AW)		
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	
Geschlecht VerursacherIn(nen)																									
Von einem einzelnen Mann	21	32.4	1	(13.0)	4	(17.5)	6	26.8	5	(28.9)	5	(21.1)	3	(40.5)	4	(28.6)	3	(36.0)	3	(78.2)	-	-	53	28.1	
Von mehreren Männern	13	19.7	1	(12.6)	7	(30.9)	8	33.4	7	(41.9)	13	(50.8)	1	(14.3)	8	(60.0)	1	(13.2)	0	(7.0)	-	-	52	27.7	
Von einer einzelnen Frau	4	6.7	1	(9.0)	4	(18.2)	5	20.8	-	-	2	(6.0)	1	(22.6)	-	-	1	(10.7)	-	-	-	-	18	9.8	
Von mehreren Frauen	5	7.6	-	-	2	(7.1)	4	14.8	-	-	1	(5.7)	1	(22.6)	-	-	1	(15.9)	-	-	-	-	14	7.7	
Sowohl von Frauen wie Männern	23	34.4	7	(65.4)	6	(26.3)	1	4.3	5	(29.2)	4	(16.4)	-	-	1	(11.4)	2	(27.3)	1	(21.8)	-	-	49	26.3	
(Keine Angabe)	1	1.5	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	0.5	
Gesamt Anzahl Fälle	66	100.0	11	100.0	22	100.0	24	100.0	18	100.0	25	100.0	6	100.0	13	100.0	9	100.0	4	100.0	-	-	185		
Total Antworten	67	102.2	11	100.0	22	100.0	24	100.0	18	100.0	25	100.0	6	100.0	13	100.0	9	103.2	4	107.0	-	-	187	100.0	
Anzahl Fälle ungewichtet	71		11		27		32		18		22		7		11		9		5		-	-	202		

Männer																									
Verhaltensweise/Vorfall im letzten Jahr	F06		F08		F09		F10		F11		F12		F13		F14		F15		F16		F17, F18		Total (AW)		
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	
Geschlecht VerursacherIn(nen)																									
Von einem einzelnen Mann	14	38.9	0	(6.5)	0	(7.4)	0	(4.2)	2	(26.0)	2	(9.9)	-	-	3	(31.5)	-	-	-	-	-	-	19	20.8	
Von mehreren Männern	6	18.3	0	(6.9)	1	(14.9)	2	(15.0)	1	(17.9)	9	(50.6)	-	-	4	(51.6)	-	-	-	-	-	-	20	22.1	
Von einer einzelnen Frau	-	-	-	-	2	(27.9)	5	(49.0)	-	-	2	(8.5)	1	(50.0)	-	-	-	-	-	-	-	-	10	10.7	
Von mehreren Frauen	3	8.8	-	-	-	-	3	(31.8)	-	-	1	(8.0)	1	(50.0)	-	-	1	(50.0)	-	-	-	-	11	11.9	
Sowohl von Frauen wie Männern	12	35.2	6	(86.7)	3	(49.8)	-	-	4	(56.1)	4	(23.0)	-	-	1	(16.9)	1	(50.0)	-	-	-	-	31	34.5	
(Keine Angabe)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Gesamt Anzahl Fälle	35	100.0	7	100.0	6	100.0	10	100.0	8	100.0	18	100.0	3	100.0	9	100.0	3	100.0	-	-	-	-	89		
Total Antworten	35	101.2	7	100.0	6	100.0	10	100.0	8	100.0	18	100.0	3	100.0	9	100.0	3	100.0	-	-	-	-	89	100.0	
Anzahl Fälle ungewichtet	31		6		6		12		6		13		2		6		2		-	-	-	-	78		

Frauen																									
Verhaltensweise/Vorfall im letzten Jahr	F06		F08		F09		F10		F11		F12		F13		F14		F15		F16		F17, F18		Total (AW)		
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	
Geschlecht VerursacherIn(nen)																									
Von einem einzelnen Mann	8	25.0	1	(23.3)	3	(21.1)	6	(43.4)	3	(31.0)	4	(48.6)	3	(74.0)	1	(22.4)	3	(52.8)	3	(78.2)	-	-	34	34.6	
Von mehreren Männern	7	21.2	1	(21.7)	6	(36.7)	7	(46.9)	6	(59.5)	4	(51.4)	1	(26.0)	3	(77.6)	1	(19.4)	0	(7.0)	-	-	32	32.8	
Von einer einzelnen Frau	4	14.4	1	(23.3)	2	(14.7)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	(15.7)	-	-	-	-	9	8.9	
Von mehreren Frauen	2	6.3	-	-	2	(9.7)	0	(2.2)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4	3.9	
Sowohl von Frauen wie Männern	10	33.4	1	(31.7)	3	(17.8)	1	(7.5)	1	(9.5)	-	-	-	-	-	-	1	(16.7)	1	(21.8)	-	-	18	18.8	
(Keine Angabe)	1	3.2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	(1.0)	
Gesamt Anzahl Fälle	31	100.0	4	100.0	16	100.0	14	100.0	10	100.0	7	100.0	3	100.0	4	100.0	6	100.0	4	100.0	-	-	96		
Total Antworten	32	103.4	4	100.0	16	100.0	14	100.0	10	100.0	7	100.0	3	100.0	4	100.0	6	104.7	4	107.0	-	-	98	100.0	
Anzahl Fälle ungewichtet	40		5		21		20		12		9		5		5		7		5		-	-	124		

Quelle: Erhebung Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz im Tessin 2010, eigene Berechnungen / Daten gewichtet (vgl. Abschnitt 2.4).

Prozentwerte (Spaltenprozente): gleich Anteil Fälle für welche Antwortkategorie zutrifft (Mehrfachantworten möglich)

Anteilswerte, die auf weniger als 30 Fällen (ungewichtet) beruhen, werden in Klammern ausgewiesen. Diese haben statistisch gesehen nur eine bedingte Aussagekraft.

Total (AW): gleich Anteil Antworten für welche Antwortkategorie zutrifft.

Lesebeispiel: Insgesamt sind in gut jedem vierten Vorfall (26.3%) sowohl Frauen wie Männer beteiligt (vgl. Spalte "Total (AW)").

Der entsprechende Anteil ist bei den Männern mit 34.5% höher als bei den Frauen (18.8%).

Tabelle A4: Berufliche Beziehung zu den Urhebenden

Gesamt																								
Verhaltensweise/Vorfall im letzten Jahr Beziehung zu VerursacherIn(nen)	F06		F08		F09		F10		F11		F12		F13		F14		F15		F16		F17, F18		Total (AW)	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Vorgesetzte	17	27.0	1	(13.3)	7	(33.0)	2	7.6	1	(5.5)	2	(6.0)	-	-	1	(7.7)	1	(10.0)	-	-	-	-	31	14.6
ArbeitskollegInnen	43	66.2	5	(48.1)	11	(51.8)	9	36.0	11	(63.4)	18	(70.5)	1	(18.8)	7	(53.4)	4	(41.3)	0	(7.0)	-	-	103	47.8
Untergebene	11	16.4	1	(13.3)	2	(8.6)	-	-	1	(8.1)	3	(11.7)	1	(22.6)	2	(18.4)	1	(15.9)	-	-	-	-	21	9.9
KundInnen / KlientInnen / PatientInnen	11	16.8	1	(9.5)	4	(17.2)	10	41.1	5	(28.5)	3	(11.8)	3	(44.3)	4	(28.7)	2	(26.0)	3	(78.2)	-	-	42	19.6
Andere	3	4.6	5	(42.4)	1	(4.2)	4	17.7	1	(5.1)	1	(3.6)	1	(14.3)	4	(34.1)	1	(10.0)	1	(21.8)	-	-	17	8.1
(Keine Angabe)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gesamt Anzahl Fälle	65	100.0	11	100.0	22	100.0	24	100.0	18	100.0	25	100.0	6	100.0	13	100.0	9	100.0	4	100.0	-	-	184	
Total Antworten	85	131.1	14	126.6	25	115.0	25	102.5	20	110.6	26	103.6	6	100.0	18	142.3	9	103.2	4	107.0	-	-	215	100.0
Anzahl Fälle ungewichtet	70		11		27		32		18		22		7		11		9		5		-	-	201	

Männer																								
Verhaltensweise/Vorfall im letzten Jahr Beziehung zu VerursacherIn(nen)	F06		F08		F09		F10		F11		F12		F13		F14		F15		F16		F17, F18		Total (AW)	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Vorgesetzte	11	32.2	1	(21.7)	2	(39.8)	2	(15.0)	-	-	2	(8.5)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	18	17.4
ArbeitskollegInnen	22	63.5	5	(78.3)	5	(85.1)	4	(43.3)	6	(80.9)	13	(75.0)	-	-	6	(67.4)	1	(50.0)	-	-	-	-	58	55.8
Untergebene	8	22.0	1	(21.7)	-	-	-	-	1	(19.1)	3	(16.5)	1	(50.0)	1	(15.8)	1	(50.0)	-	-	-	-	16	15.9
KundInnen / KlientInnen / PatientInnen	4	11.9	-	-	-	-	2	(18.3)	-	-	-	-	1	(50.0)	1	(16.9)	-	-	-	-	-	-	7	7.2
Andere	-	-	1	(21.7)	-	-	2	(23.4)	-	-	-	-	-	-	1	(16.9)	-	-	-	-	-	-	4	3.7
(Keine Angabe)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gesamt Anzahl Fälle	35	100.0	7	100.0	6	100.0	10	100.0	8	100.0	18	100.0	3	100.0	9	100.0	3	100.0	-	-	-	-	89	
Total Antworten	45	129.6	10	143.3	7	124.9	10	100.0	8	100.0	18	100.0	3	100.0	10	116.9	3	100.0	-	-	-	-	104	100.0
Anzahl Fälle ungewichtet	31		6		6		12		6		13		2		6		2		-	-	-	-	78	

Frauen																								
Verhaltensweise/Vorfall im letzten Jahr Beziehung zu VerursacherIn(nen)	F06		F08		F09		F10		F11		F12		F13		F14		F15		F16		F17, F18		Total (AW)	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Vorgesetzte	6	21.0	-	-	5	(30.6)	0	(2.2)	1	(9.5)	-	-	-	-	1	(24.0)	1	(14.7)	-	-	-	-	13	12.0
ArbeitskollegInnen	21	69.4	-	-	6	(39.8)	4	(30.7)	5	(50.7)	4	(59.3)	1	(34.4)	1	(24.0)	2	(37.2)	0	(7.0)	-	-	45	40.3
Untergebene	3	9.8	-	-	2	(11.8)	-	-	-	-	-	-	-	1	(24.0)	-	-	-	-	-	-	-	5	4.3
KundInnen / KlientInnen / PatientInnen	7	22.7	1	(24.7)	4	(23.5)	8	(57.8)	5	(49.3)	3	(40.7)	1	(39.6)	2	(53.6)	2	(38.1)	3	(78.2)	-	-	35	31.2
Andere	3	10.0	3	(75.3)	1	(5.7)	2	(13.6)	1	(8.8)	1	(12.4)	1	(26.0)	3	(70.4)	1	(14.7)	1	(21.8)	-	-	13	12.1
(Keine Angabe)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gesamt Anzahl Fälle	30	100.0	4	100.0	16	100.0	14	100.0	10	100.0	7	100.0	3	100.0	4	100.0	6	100.0	4	100.0	-	-	95	
Total Antworten	40	132.9	4	100.0	18	111.4	14	104.3	12	118.3	8	112.4	3	100.0	8	196.0	6	104.7	4	107.0	-	-	111	100.0
Anzahl Fälle ungewichtet	39		5		21		20		12		9		5		5		7		5		-	-	123	

Quelle: Erhebung Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz im Tessin 2010, eigene Berechnungen / Daten gewichtet (vgl. Abschnitt 2.4).

Prozentwerte (Spaltenprozente): gleich Anteil Fälle für welche Antwortkategorie zutrifft (Mehrfachantworten möglich).

Anteilswerte, die auf weniger als 30 Fällen (ungewichtet) beruhen, werden in Klammern ausgewiesen. Diese haben statistisch gesehen nur eine bedingte Aussagekraft.

Total (AW): gleich Anteil Antworten für welche Antwortkategorie zutrifft.

Lesebeispiel: Insgesamt sind in knapp der Hälfte (47.8%) der Verhaltensweisen bzw. Vorfälle ArbeitskollegInnen beteiligt. Bei den Männern sind es 55.8%, bei den Frauen 40.3% der Fälle.

Tabelle A5: Beobachtung von Vorfällen bei Arbeitskolleg/innen im Unternehmen (Drittperspektive) - Gesamt nach Geschlecht

		Gesamt		Geschlecht				Sign.
		N	%	Mann		Frau		
				N	%	N	%	
Abwertende oder anzügliche Sprüche, Witze, Geschichten, Briefe, Emails; pornografische Bilder	Nein, nie	320	80.4	183	77.7	136	84.3	0.286
	Ja, einmal	14	3.5	9	3.8	5	2.9	
	Ja, mehrmals	64	16.2	44	18.5	21	12.8	
Obszöne Gesten, Gebärden, Zeichen; Nachpfeifen, mit Blicken ausgezogen	Nein, nie	341	85.4	196	82.8	145	89.0	0.240
	Ja, einmal	8	2.0	6	2.4	2	1.4	
	Ja, mehrmals	51	12.7	35	14.7	16	9.7	
Unerwünschte sexuelle Angebote oder Einladungen	Nein, nie	374	94.1	218	93.0	156	95.8	0.506
	Ja, einmal	8	2.0	6	2.5	2	1.2	
	Ja, mehrmals	15	3.9	11	4.5	5	3.0	
Unerwünschter Körperkontakt, Begrabschen oder Küssen	Nein, nie	382	95.8	227	96.0	156	95.5	0.893
	Ja, einmal	4	0.9	2	0.7	2	1.2	
	Ja, mehrmals	13	3.3	8	3.3	5	3.3	
Versprechen von Vorteilen bei sexuellem Entgegenkommen oder Androhung von Nachteilen bei Verweigerung	Nein, nie	392	98.4	231	98.1	161	98.7	0.678
	Ja, einmal	2	0.4	2	0.6	-	-	
	Ja, mehrmals	5	1.3	3	1.3	2	1.3	
Sexueller Übergriff oder Vergewaltigung	Nein, nie	397	99.5	234	99.2	163	100.0	0.300
	Ja, einmal	-	-	-	-	-	-	
	Ja, mehrmals	2	0.5	2	0.8	-	-	
Total jemals Vorfall bei ArbeitskollegIn(nen) beobachtet	Nein	286	71.7	162	68.6	124	76.1	0.119
	Ja	113	28.3	74	31.4	39	23.9	

Quelle: Erhebung Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz im Tessin 2010, eigene Berechnungen / Daten gewichtet (vgl. Abschnitt 2.4).

Sign.: Fett hervorgehoben sind Werte, bei denen sich die Antwortverteilung signifikant von der Verteilung in der gesamten (Teil-) Population unterscheidet ($p \leq 0.05$, Chiquadrat-Test).

Tabelle A6: Vorfall je erlebt versus Vorfall bei ArbeitskollegInnen beobachtet (Drittperspektive)

Vorfall je erlebt	<i>Ja, Vorfall bei ArbeitskollegInnen beobachtet</i>			
	Gesamt	Männer	Frauen	
nein		10.9	14.5	6.6
ja		41.4	42.3	39.8
Gesamt (exkl. fehlende Angaben)		28.3	31.4	23.9

Quelle: Erhebung Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz im Tessin 2010, eigene Berechnungen / Daten gewichtet (vgl. Abschnitt 2.4).

Ausgewiesene Werte: Anteil Personen, die Vorfall bei ArbeitskollegInnen beobachtet haben

Grau hervorgehoben sind überdurchschnittliche Anteilswerte im Vergleich zum Gesamt (letzte Zeile).

Sign.: Fett hervorgehoben sind Gesamt-Werte, wenn sich die Ja-Anteile innerhalb der Teilpopulation signifikant von denjenigen in der gesamten (Teil-) Population unterscheiden ($p \leq 0.05$, Chiquadrat-Test).

Tabelle A7: Vorfall je erlebt versus Subjektive Betroffenheit

Sexuell belästigt gefühlt				
Vorfall je erlebt	Gesamt	Ja, jemals sexuell belästigt gefühlt		
		Männer	Frauen	
nein		0.0	0.0	0.0
ja		7.9	2.2	17.5
Gesamt (exkl. fehlende Angaben)		4.5	1.3	9.2

Sonst gestört gefühlt				
Vorfall je erlebt	Gesamt	Ja, jemals sonst gestört gefühlt		
		Männer	Frauen	
nein		0.6	0.0	1.3
ja		11.6	7.4	19.7
Gesamt (exkl. fehlende Angaben)		6.7	4.5	10.1

Total sexuell belästigt oder sonst gestört gefühlt				
Vorfall je erlebt	Gesamt	Ja, jemals sex. belästigt oder sonst gestört gefühlt		
		Männer	Frauen	
nein		0.6	0.0	1.3
ja		18.5	9.3	33.8
Gesamt (exkl. fehlende Angaben)		10.9	5.7	18.3

Quelle: Erhebung Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz im Tessin 2010, eigene Berechnungen / Daten gewichtet (vgl. Abschnitt 2.4).

Ausgewiesene Werte: Anteil Personen, die sich je sexuell belästigt bzw. sonst gestört gefühlt haben

Grau hervorgehoben sind überdurchschnittliche Anteilswerte im Vergleich zum Gesamt (letzte Zeile).

Sign.: Fett hervorgehoben sind Gesamt-Werte, wenn sich die Ja-Anteile innerhalb der Teilpopulation signifikant von denjenigen in der gesamten (Teil-) Population unterscheiden ($p \leq 0.05$, Chi-Quadrat-Test).

Tabelle A8: Verteilung aller Vorfälle von potenziell belästigendem Verhalten nach Branchen - Gesamt

Branche	Verhaltensweise/Vorfall	F06	F08	F09	F10	F11	F12	F13	F14	F15	(F16)	(F17)	(F18)	Total Vorfälle	Anteil Beschäftigte pro Branche	
															Erhebung Sex. Bel.	SAKE 2009*
01 Herstellung Nahrungsmittel/Getränke, Tabakverarbeitung																
02 Herstellung Textilien/Lederwaren																
03 Verlags- und Druckgewerbe																
04 Chemische Industrie		16.2	19.6	11.5	14.9	21.1	15.8	10.6	12.9	11.4	(23.0)	(29.8)	-	15.5	19.6	10.9
05 Maschinenindustrie/Gerätebau																
06 Übrige in Verarbeitendes Gewerbe/Industrie																
07 Baugewerbe		8.7	8.0	4.1	3.3	5.9	11.3	9.0	10.5	2.9	-	-	(25.8)	7.1	7.0	5.8
08 Detailhandel		7.9	3.1	9.3	12.5	6.6	8.2	7.7	7.5	15.6	-	-	(36.1)	8.5	8.4	7.6
09 Gastgewerbe		7.1	2.1	10.3	11.9	11.2	4.1	8.8	2.6	2.9	(14.5)	(26.2)	-	7.5	4.9	5.7
10 Verkehr, Transport																
11 Post, Telekommunikation		5.7	2.2	9.2	6.0	-	-	4.2	24.2	7.0	-	-	-	5.8	5.6	5.8
12 Banken, Versicherungen		7.0	7.2	5.4	5.8	8.0	7.4	3.5	11.0	11.8	-	-	-	6.9	4.7	7.0
13 Informatik		2.2	6.3	1.6	2.5	8.1	2.5	6.4	7.5	-	-	-	-	3.4	8.4	12.5
14 Unterrichtswesen																
15 Gesundheits-/Sozialwesen		16.9	28.7	27.0	18.3	13.9	21.4	35.1	10.9	34.1	(45.5)	-	-	21.6	7.6	23.4
16 Öffentliche Verwaltung		11.3	10.8	7.8	11.2	17.6	7.9	-	3.2	6.4	(8.0)	-	-	9.3	13.3	5.5
17 Übrige Dienstleistungen																
18 Persönliche Dienstleistungen																
19 Private Haushalte		17.0	12.0	13.8	13.6	7.5	21.3	14.6	9.7	8.0	(9.1)	(44.0)	(38.1)	14.3	20.6	15.7
20 Landwirtschaft, Forstwirtschaft																
Gesamt Anzahl Vorfälle (exkl. fehlende Angaben) (= 100%)		163	47	59	73	47	53	37	40	36	16	3	4	578	Anzahl (100%): 398	159'000
Vorfälle ohne Branchenangabe		4	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	5		
Gesamt Anz. Vorfälle inkl. fehlende Branchen-Angaben		167	48	59	73	47	53	37	40	36	16	3	4	583		
<i>Anz. Vorfälle ungewichtet, inkl. fehlende Branchen-Angaben</i>		159	41	60	81	45	46	36	32	34	16	3	3	556		

Quelle: Erhebung Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz im Tessin 2010, eigene Berechnungen / Daten gewichtet (vgl. Abschnitt 2.4).

Kursive Werte gleich Spaltenprozent, d.h. Anteil Vorfälle in Branche X pro Verhaltensweise FOY (bezogen auf das Gesamt der Vorfälle, d.h. im letzten Jahr oder früher im Erwerbsleben geschehen).

Branchen, in welchen weniger als 15 Befragte arbeiten, wurden zusammengefasst (Fallzahlen pro Branche vgl. Tabelle A9)

Anteilswerte zu Vorfällen, die auf weniger als 30 Beobachtungen beruhen, sind in Klammern gesetzt.

Lesebeispiel "Total Vorfälle": Von sämtlichen berichteten Vorfällen sind 14.2% im Gesundheits- und Sozialwesen passiert. Der Anteil Vorfälle im Gesundheits- und Sozialwesen ist überdurchschnittlich im Vergleich zum Anteil der Befragten, die im Gesundheits- und Sozialwesen arbeiten (6.4%).

Tabelle A9: Beobachtung von Vorfällen bei Arbeitskolleg/innen im Unternehmen (Drittperspektive) nach Branche

Branche	Anteil Beschäftigte, die Vorfälle bei ArbeitskollegInnen beobachtet haben							Fallzahlen	
	Abwertende, anzügliche Sprüche, Witze, Geschichten, Briefe, Emails; Pornografie	Obszöne Gesten, Gebärden, Zeichen; Nachpfeifen, m. Blicken ausgezogen	Unerwünschte sexuelle Angebote oder Einladungen	Unerwünschter Körperkontakt, Begrabschen oder Küssen	Sex Erpressung (Versprechen v. Vorteilen, Androhung v. Nachteilen)	Sexueller Übergriff / Vergewaltigung	Total (einen/mehrere Vorfälle bei KollegIn(nen) beobachtet	unge-wichtet	gewichtet
01 Herstellung Nahrungsmittel/Getränke, Tabakverarbeitung	(0.0)	(40.9)	(0.0)	(0.0)	(0.0)	(0.0)	(40.9)	3	3
02 Herstellung Textilien/Lederwaren				(keine Angaben möglich)				-	-
03 Verlags- und Druckgewerbe				(keine Angaben möglich)				-	-
04 Chemische Industrie	(24.2)	(0.0)	(0.0)	(0.0)	(0.0)	(0.0)	(24.2)	5	6
05 Maschinenindustrie/Gerätebau	17.4	18.6	6.9	0.0	0.0	0.0	29.1	21	20
06 Übrige in Verarbeitendes Gewerbe/Industrie	33.0	18.6	6.5	3.3	0.0	0.0	38.1	49	47
07 Baugewerbe	25.4	4.8	4.8	0.0	0.0	0.0	25.4	24	28
08 Detailhandel	12.5	7.9	0.0	0.0	0.0	0.0	13.7	34	33
09 Gastgewerbe	20.6	24.7	7.9	20.6	13.2	7.9	35.4	25	19
10 Verkehr, Transport	(28.4)	(9.0)	(0.0)	(23.5)	(0.0)	(0.0)	(45.9)	10	11
11 Post, Telekommunikation	(0.0)	(0.0)	(0.0)	(0.0)	(0.0)	(0.0)	(0.0)	9	11
12 Banken, Versicherungen	25.8	22.5	15.3	2.3	0.0	0.0	35.8	17	19
13 Informatik	10.8	17.0	5.6	2.9	0.0	0.0	27.0	32	33
14 Unterrichtswesen	(0.0)	(0.0)	(0.0)	(0.0)	(0.0)	(0.0)	(0.0)	5	5
15 Gesundheits-/Sozialwesen	7.6	11.9	0.0	0.0	0.0	0.0	16.0	24	25
16 Öffentliche Verwaltung	12.7	28.9	8.4	8.3	4.8	0.0	36.2	61	53
17 Übrige Dienstleistungen	20.6	9.3	9.5	4.0	2.0	0.0	23.3	66	72
18 Persönliche Dienstleistungen	(15.1)	(0.0)	(0.0)	(0.0)	(0.0)	(0.0)	(15.1)	6	6
19 Private Haushalte				(keine Angaben möglich)				-	-
20 Landwirtschaft, Forstwirtschaft	(89.2)	(0.0)	(0.0)	(0.0)	(0.0)	(11.4)	(89.2)	5	4
Gesamt (exkl. fehlende Angaben)	19.6	14.6	5.9	4.2	1.6	0.5	28.3	396	395

Quelle: Erhebung Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz im Tessin 2010, eigene Berechnungen / Daten gewichtet (vgl. Abschnitt 2.4).

Ausgewiesene Werte: gleich Anteil Personen, die Verhaltensweise X bei ArbeitskollegInnen beobachtet haben.

Grau hervorgehoben sind überdurchschnittliche Anteilswerte im Vergleich zum Gesamt (unterste Zeile).

Werte von Branchen, in welchen weniger als 15 Befragte arbeiten, sind in Klammern. Diese haben statistisch eine sehr beschränkte Aussagekraft.

Tabelle A10: Vorfällen von potenziell belästigendem Verhalten bzw. Beobachtung von Vorfällen bei Arbeitskolleg/innen (Drittperspektive) nach Unternehmensgrösse

Vorfällen von potenziell belästigendem Verhalten - im letzten Jahr erlebt													
Unternehmensgrösse	Anteil Beschäftigte, die Vorfall im letzten Jahr erlebt haben												
	F06 Allg. Sprüche, Witze	F08 Tel., Briefe, Mails	F09 Pers. Sprüche, Anspielungen	F10 Nachpfeifen, starren, Blicke	F11 Gebärden, Ges- tellen, Zeichen	F12 Geschichten, Gespräche	F13 Angebote, Einladungen	F14 Pornogr., Nacktbilder	F15 Unerwünscht. Körperkontakt	F16 Begrabscht, geküsst	F17 Sex. Erpressung	F18 Sex. Übergriff, Vergewaltig	Total (einen/mehrere) Vorfälle erlebt
Weniger als 10 Beschäftigte	10.3	0.0	1.0	5.4	0.8	0.0	0.3	1.1	0.0	0.0			15.2
10-49 Beschäftigte	13.8	3.8	6.5	2.7	2.0	3.5	0.9	5.7	0.9	0.9			24.9
50-249 Beschäftigte	15.1	2.7	4.2	7.4	8.8	9.8	0.0	1.3	3.4	1.2			31.2
250 oder mehr Beschäftigte	17.3	2.0	3.7	5.4	1.2	7.5	1.2	4.0	1.3	0.0			28.7
Gesamt (exkl. fehlende Angaben)	14.1	2.3	4.1	5.1	3.5	5.2	0.6	3.1	1.5	0.6	0.0	0.0	25.2

Beobachtung von Vorfällen bei KollegInnen im Unternehmen (Drittperspektive)							
Unternehmensgrösse	Anteil Beschäftigte, die Vorfall bei ArbeitskollegInnen beobachtet haben						Total (einen/mehrere) Vorfälle bei Kolleg/innen beobachtet
	Abwertende, anzügl. Sprüche, Witze; Geschichten, Gespräche; Briefe, Emails; Pornografie	Obszöne Gesten, Gebärden, Zeichen; Nachpfeifen, m. Blicken ausgezogen	Unerwünschte sexuelle Angebote oder Einladungen	Unerwünschter Körperkontakt; Begrabschen oder Küssen	Sex. Erpressung	Sex. Übergriff / Vergewaltig	
Weniger als 10 Beschäftigte	15.2	7.6	1.2	2.2	0.0	0.0	21.8
10-49 Beschäftigte	22.3	9.5	3.9	3.5	3.3	1.7	28.1
50-249 Beschäftigte	18.8	23.0	10.9	8.4	2.4	0.0	33.1
250 oder mehr Beschäftigte	21.6	19.8	7.4	1.9	0.0	0.0	29.7
Gesamt (exkl. fehlende Angaben)	19.6	14.8	5.9	4.2	1.7	0.5	28.4

Quelle: Erhebung Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz im Tessin 2010, eigene Berechnungen / Daten gewichtet (vgl. Abschnitt 2.4).

Ausgewiesene Werte: Anteil Personen, die Vorfall erlebt bzw. Verhaltensweise bei Arbeitskolleg/innen beobachtet haben.

Grau hervorgehoben sind überdurchschnittliche Anteilswerte im Vergleich zum Gesamt (letzte Zeile).

Sign.: Fett hervorgehoben sind Werte, bei denen sich die Ja-Anteile signifikant von der Verteilung in der gesamten (Teil-) Population unterscheiden ($p \leq 0.05$, Chiquadrat-Test).

Tabelle A11: Reaktionen auf und Folgen von Vorfällen oder subjektiv empfundener sexueller Belästigung - Gesamt nach Geschlecht

Tessin		Gesamt		Geschlecht				Sign.
		N	%	Mann		Frau		
				N	%	N	%	
Reaktionen								
Mit Arbeitskolleginnen oder -kollegen darüber geredet.	Nein, nie	61	52.6	38	59.4	23	44.2	0.146
	Ja, einmal	19	16.7	11	17.8	8	15.3	
	Ja, mehrmals	36	30.7	15	22.7	21	40.5	
Verbal bzw. mit Worten gewehrt.	Nein, nie	42	35.7	28	44.4	13	25.1	0.123
	Ja, einmal	24	20.6	11	17.5	13	24.5	
	Ja, mehrmals	51	43.7	24	38.1	26	50.4	
Bei Vorgesetzten beschwert.	Nein, nie	101	85.3	60	92.2	41	76.9	0.081
	Ja, einmal	8	6.9	3	4.4	5	9.8	
	Ja, mehrmals	9	7.9	2	3.4	7	13.3	
Überhaupt nicht reagiert.	Nein, nie	70	59.9	35	53.2	35	68.5	0.261
	Ja, einmal	19	16.4	13	20.1	6	11.7	
	Ja, mehrmals	28	23.6	17	26.7	10	19.8	
Mit körperlicher Kraft zur Wehr gesetzt.	Nein, nie	110	92.1	62	95.1	47	88.4	0.396
	Ja, einmal	5	4.5	1	2.1	4	7.4	
	Ja, mehrmals	4	3.5	2	2.9	2	4.2	
Mit Humor reagiert bzw. Witze gemacht.	Nein, nie	61	51.6	29	44.6	32	60.1	0.137
	Ja, einmal	17	14.6	9	13.4	9	16.1	
	Ja, mehrmals	40	33.8	28	42.0	13	23.8	
Bei einer internen Anlaufstelle (Personalverantwortliche, Ansprechperson) gemeldet.	Nein, nie	113	94.9	65	98.6	48	90.3	0.046
	Ja, einmal	3	2.6	-	-	3	5.9	
	Ja, mehrmals	3	2.4	1	1.4	2	3.8	
Ausserhalb von der Firma professionelle Hilfe geholt (Gewerkschaften, ArbeitsinspektorInnen, Beratungsstelle etc.).	Nein, nie	114	95.7	65	99.3	49	91.1	0.041
	Ja, einmal	3	2.5	-	-	3	5.5	
	Ja, mehrmals	2	1.9	0	0.7	2	3.4	
Im privaten Umfeld darüber geredet (FreundInnen, KollegInnen, Partner, Familie)	Nein, nie	50	41.8	31	46.8	19	35.7	0.380
	Ja, einmal	24	20.2	14	20.9	11	19.4	
	Ja, mehrmals	46	38.0	21	32.3	24	44.9	
Folgen								
Beziehung zu Arbeitskollegen und -kolleginnen hat sich verschlechtert	Trifft nicht zu	101	85.5	58	89.1	43	81.3	0.260
	Trifft zu	17	14.5	7	10.9	10	18.7	
Arbeitsleistung hat darunter gelitten	Trifft nicht zu	102	85.0	58	87.9	44	81.5	0.369
	Trifft zu	18	15.0	8	12.1	10	18.5	
Häufiger am Arbeitsplatz gefehlt	Trifft nicht zu	116	96.8	63	95.5	53	98.3	0.394
	Trifft zu	4	3.2	3	4.5	1	1.7	
Scham- oder Schuldgefühle gehabt	Trifft nicht zu	108	91.0	60	91.8	48	90.0	0.750
	Trifft zu	11	9.0	5	8.2	5	10.0	
Vermeht körperliche Beschwerden wie Rückenweh, Bauchweh etc. gehabt	Trifft nicht zu	108	91.0	58	90.9	50	91.2	0.950
	Trifft zu	11	9.0	6	9.1	5	8.8	
Vermeht Schlafprobleme, Angstgefühle oder Depressionen gehabt	Trifft nicht zu	103	85.5	60	90.8	43	79.1	0.114
	Trifft zu	17	14.5	6	9.2	11	20.9	
Privatleben hat sich negativ verändert	Trifft nicht zu	114	94.8	61	92.5	53	97.6	0.215
	Trifft zu	6	5.2	5	7.5	1	2.4	
Wunsch gehabt, zu kündigen	Trifft nicht zu	104	86.9	62	94.3	42	77.9	0.015
	Trifft zu	16	13.1	4	5.7	12	22.1	
Vorfall bzw. empfundene sexuelle Belästigung hatte negative Folgen	Nein	75	62.2	45	68.4	30	54.7	0.151
	Ja	45	37.8	21	31.6	25	45.3	

Quelle: Erhebung Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz im Tessin 2010, eigene Berechnungen / Daten gewichtet (vgl. Abschnitt 2.4).

Basis: Personen, die im letzten Jahr einen Vorfall erlebt haben und/oder sich je sex. belästigt gefühlt haben.

Tabelle A12: Arbeitsklima nach Geschlecht, Region, Alter, Massnahmen, Vorfällen aktuell und subjektiver Betroffenheit

		Arbeitsklima allgemein	Arbeitsklima: Beziehungen zu KollegInnen	Arbeitsklima: Beziehungen zu Vorgesetzten	
Total Arbeitsklima (Mittelwert)	Gesamt	4.16	4.40	4.27	
Nach Geschlecht	Männer	4.22	4.48	4.31	
	Frauen	4.08	4.29	4.20	
	Sign. P =	0.142	0.010	0.260	
Nach Region	Deutschschweiz				
	Westschweiz				
	Sign. P =				
Nach Alter	16-25 J.	4.35	4.50	4.25	
	26-35 J.	4.16	4.39	4.33	
	36-45 J.	4.21	4.49	4.26	
	46-64 J.	4.065	4.310	4.219	
	Sign. P =	0.171	0.199	0.819	
Nach Massnahmen	Gibt es Massnahmen gegen sex. Belästigung im Unternehmen	Nein	4.21	4.44	4.29
		Ja	4.16	4.40	4.35
	Sign. P =	0.628	0.676	0.581	
Nach Vorfällen, die im letzten Jahr passiert sind (im Hauptbetrieb)					
6.00: Allgemeine abwertende oder obszöne Sprüche und Witze	Nein	4.23	4.45	4.33	
	Ja	3.76	4.13	3.89	
	Sign. P =	0.007	0.008	0.010	
8.00: Unerwünschte Telefone, Briefe, Mails mit abwertendem od. sex. Inhalt	Nein	4.17	4.40	4.27	
	Ja	3.74	4.46	4.03	
	Sign. =	0.257	0.814	0.589	
9.00: Auf Person bezogene anzügliche od. abwertende Sprüche, Anspielungen	Nein	4.18	4.42	4.28	
	Ja	3.88	3.97	4.09	
	Sign. =	0.255	0.012	0.485	
10.00: Nachpfeifen, unsittlich anstarren, mit Blicken ausziehen	Nein	4.19	4.42	4.27	
	Ja	3.73	3.98	4.13	
	Sign. =	0.104	0.113	0.622	
11.00: Obszöne sexuelle Gebärden, Gesten, Zeichen	Nein	4.18	4.41	4.28	
	Ja	3.55	4.22	3.75	
	Sign. =	0.004	0.100	0.025	
12.00: Aufgedrängte Geschichten, Gespräche mit sex. Inhalt	Nein	4.21	4.43	4.31	
	Ja	3.35	3.87	3.57	
	Sign. =	0.006	0.051	0.015	
13.00: Aufdringliche sexuelle Angebote, Einladungen	Nein	4.17	4.41	4.27	
	Ja	2.46	2.86	2.81	
	Sign. =	0.017	0.001	0.116	
14.00: Pornogr. Material, Nacktbildern ausgesetzt sein	Nein	4.18	4.40	4.27	
	Ja	3.68	4.54	4.19	
	Sign. =	0.096	0.548	0.815	
15.00: Scheinbar zufälliger, unerwünschter Körperkontakt	Nein	4.18	4.42	4.28	
	Ja	2.85	3.45	3.72	
	Sign. =	0.000	0.000	0.262	
16.00: Begrabscht, gegen Willen geküsst werden	Nein	4.17	4.41	4.27	
	Ja	3.66	3.25	4.54	
	Sign. =	0.183	0.000	0.402	
17.00: Sexuelle Erpressung (Versprechen v. Vorteilen, Drohen m. Nachteilen)	Nein	4.16	4.40	4.27	
	Ja				
	Sign. =	-	-	-	
Total (einen / mehrere) Vorfälle im letzten Jahr erlebt (nur Hauptbetrieb)	Nein	4.29	4.47	4.35	
	Ja	3.78	4.20	4.03	
	Sign. =	0.000	0.009	0.019	
Nach Subjektiver Betroffenheit					
Sexuell belästigt gefühlt	Nein	4.17	4.41	4.27	
	Ja	3.47	3.40	3.80	
	Sign. P =	0.006	0.000	0.162	
Sonst gestört gefühlt	Nein	4.18	4.42	4.29	
	Ja	3.94	4.22	3.77	
	Sign. P =	0.489	0.398	0.145	
Total sex. belästigt oder sonst gestört gefühlt	Nein	4.18	4.42	4.29	
	Ja	3.82	3.98	3.78	
	Sign. P =	0.192	0.034	0.062	

Quelle: Erhebung Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz im Tessin 2010, eigene Berechnungen / Daten gewichtet (vgl. Abschnitt 2.4).

Ausgewiesene Werte: Durchschnittliches Arbeitsklima (Mittelwerte) im Hauptbetrieb.

Sign.: Fett hervorgehoben sind Signifikanzwerte, wenn sich die Mittelwerte der Teilpopulationen signifikant von einander unterscheiden ($p \leq 0.05$, Wald-Test).

Tabelle A13: Massnahmen gegen sexuelle Belästigung im Unternehmen - nach Geschlecht und Alter

		Gesamt																
		Gesamt		Geschlecht						Alter								
				Mann		Frau		16-25 J.		26-35 J.		36-45 J.		46-65 J.		Sign.		
		N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%		N	%
Gibt es in Ihrem Unternehmen	Nein	223	67.6	138	67.8	85	67.2	17	64.4	66	73.1	69	66.8	71	64.7			
Massnahmen um sex. Belästigung am	Ja	107	32.4	65	32.2	42	32.8	10	35.6	24	26.9	34	33.2	39	35.3	0.910		0.587

Quelle: Erhebung Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz im Tessin 2010, eigene Berechnungen / Daten gewichtet (vgl. Abschnitt 2.4).

Sign.: Fett hervorgehoben sind Werte, bei denen sich die Antwortverteilung signifikant von der Verteilung in der gesamten (Teil-) Population unterscheidet ($p \leq 0.05$, Chiquadrat-Test).

Tabelle A14: Massnahmen nach Unternehmensgrösse

Unternehmensgrösse	Gesamt	Männer	Frauen	Fallzahlen ungewichtet			Anz. Personen gewichtet		
				Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen
Weniger als 10 Beschäftigte	16.8	19.5	14.1	80	32	48	76	37	39
10-49 Beschäftigte	21.5	20.6	23.1	94	51	43	97	62	35
50-249 Beschäftigte	35.7	33.3	41.1	83	48	35	91	63	28
250 oder mehr Beschäftigte	63.7	59.3	71.3	62	33	29	64	41	23
Gesamt (exkl. fehlende Angaben)	32.6	32.2	32.2	319	164	155	327	203	125

Quelle: Erhebung Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz im Tessin 2010, eigene Berechnungen / Daten gewichtet (vgl. Abschnitt 2.4).

Ausgewiesene Werte: Anteil Personen, die angeben, dass es Massnahmen gibt in ihrem Unternehmen.

Grau hervorgehoben sind überdurchschnittliche Anteilswerte im Vergleich zum Gesamt (letzte Zeile).

Sign.: Fett hervorgehoben sind Gesamt-Werte, wenn sich die Ja-Anteile innerhalb der Teilpopulation signifikant von denjenigen in der gesamten (Teil-) Population unterscheiden ($p \leq 0.05$, Chi-Quadrat-Test).

Werte in Klammern gleich Werte, die auf weniger als 30 Beobachtungen beruhen. Diese haben statistisch nur eine bedingte Aussagekraft.